



EUROPÄISCHE UNION  
**REACT-EU**  
Europäischer Fonds  
für regionale Entwicklung



**EFRE.NRW**  
Investitionen in Wachstum  
und Beschäftigung

## Evaluierung von REACT-EU im Rahmen des OP EFRE NRW 2014-2020

**Endbericht**

**Finale Fassung**

**18. November 2024**

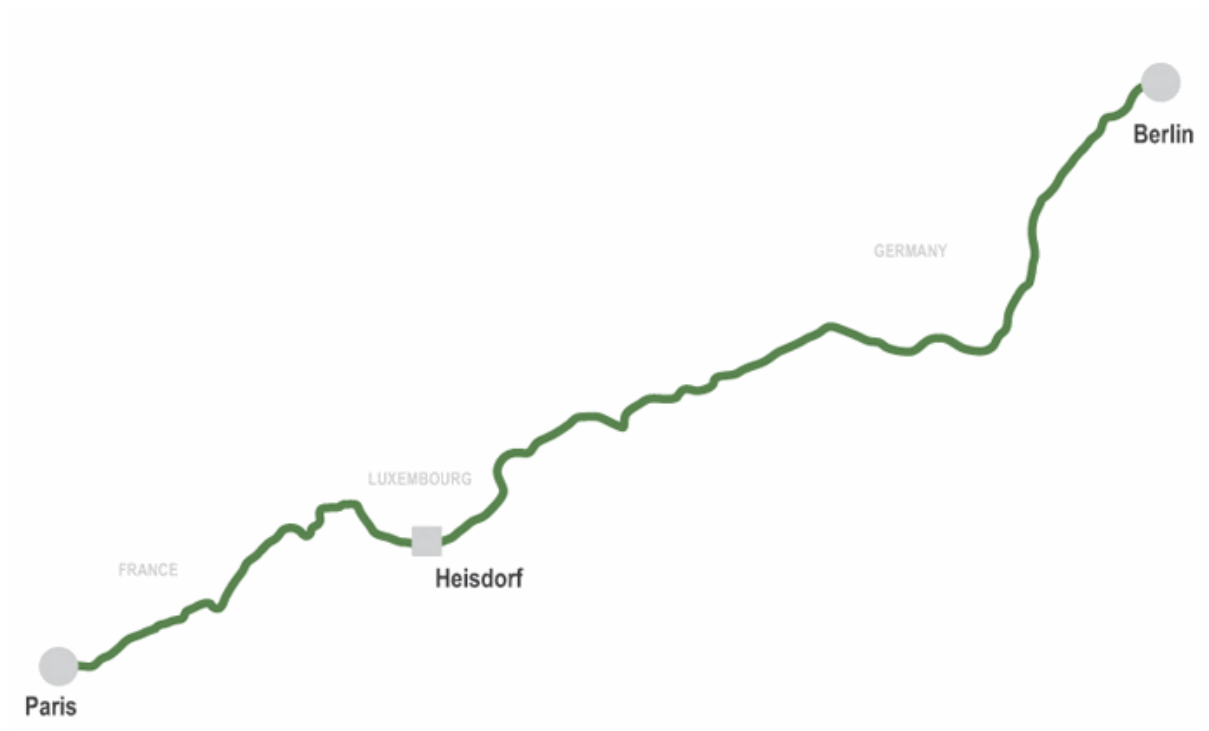
**Silke N. Haarich, Sabine Zillmer, Kirsti Hagemann**

Im Auftrag des  
Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes  
Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Wirtschaft,  
Industrie, Klimaschutz und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen



REPORT



Spatial Foresight Germany GmbH  
Am Heidesaum 11  
14109 Berlin  
Germany  
[www.spatialforesight.eu](http://www.spatialforesight.eu)



# Inhalt

Tabellenverzeichnis.....	v
Abbildungsverzeichnis.....	v
1 Einleitung.....	1
2 Hintergrund und Methodik.....	2
3 Antworten auf die Evaluierungsfragen – Kurzfassung.....	4
4 REACT-EU-Förderung NRW 2014-2020.....	7
5 Evaluierung der Effektivität der Maßnahmen.....	10
5.1 Was wurde mit der Förderung erreicht? Welche Ergebnisse wurden erzielt?.....	10
5.2 Wie ist der Stand der Zielerreichung? Warum wurden Ziele nicht erreicht oder übertroffen? ..	15
5.3 Was waren Erfolgsfaktoren/ Hindernisse im Rahmen der Förderung?.....	18
6 Evaluierung der Effizienz der Maßnahmen.....	23
6.1 Wie erfolgreich (im Sinne des Mittelabflusses) konnte REACT-EU auf kurzfristige Bedarfe reagieren? .....	23
6.2 Welche Prozesse und Abläufe waren besonders effizient, wo gab es Ineffizienzen? Welche Rolle spielten dabei die digitalen Verfahren?.....	32
7 Evaluierung der Auswirkungen der Maßnahmen.....	38
7.1 Wie hat REACT-EU zur Krisenbewältigung und Vorbereitung der Erholung der Wirtschaft beigetragen?.....	39
7.2 Konnten durch die Förderung langfristige Effekte und Verstetigung aufgebaut werden, z.B. Kooperationen oder Folgeprojekte?.....	47
7.3 Welchen Beitrag leisten die Maßnahmen zur Krisenbewältigung in besonders betroffenen Sektoren (z.B. sozial benachteiligte Schulen, KMU)?.....	52
7.4 Welchen Beitrag leisten die Maßnahmen zur Erreichung der Querschnittsziele?.....	55
8 Lernerfahrungen.....	59
9 Quellenverzeichnis.....	62



## Abkürzungsverzeichnis

<b>Abkürzung</b>	<b>Bezeichnung</b>
BAFA	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
BISAM-Datenbank	Monitoring- und Finanzdatenbank BISAM2020-EFRE
CRM	Customer Relationship Management (Kundenbeziehungsmanagement)
DMO	Destination Management Organisation
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
FuE	Forschung und Entwicklung
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
NRW	Nordrhein-Westfalen
OP	Operationelles Programm
REACT-EU	Krisenprogramm der EU: Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe
REACT-EU-VO	VERORDNUNG (EU) 2020/2221 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 23. Dezember 2020 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 in Bezug auf zusätzliche Mittel und Durchführungsbestimmungen zur Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und ihrer sozialen Folgen und der Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft (REACT-EU)
VB	EFRE-Verwaltungsbehörde (im Fall des REACT-EU NRW ist die VB im Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen)
VHS	Volkshochschulen
VN	Vereinte Nationen
ZE	Zuwendungsempfangende
ZgS	Zwischengeschaltete Stelle(n) (im Fall des REACT-EU NRW waren das die Bezirksregierungen in NRW und der Projektträger Jülich)



## Verwendete Bezeichnungen der Fördermaßnahmen:

Kurzbezeichnung	Maßnahme
Digitale Transformation in Schulen / Endgeräte für Schulen	Förderung von Endgeräten für Schulen
(Digitale Transformation in) Rettungsdienstschulen	Zuwendungen zum Ausbau der Digitalisierung an Ausbildungseinrichtungen gemäß NotSanG und RettAPO (Förderrichtlinie Digitalisierung Rettungsdienstschulen)
(Digitale Transformation in) Familienbildungsstätten	Digitalisierung der Familienbildungsstätten in Nordrhein-Westfalen. Digitale Bildungsangebote der Familienbildung
(Digitale Transformation von) virtuellen Schülerlaboren	Förderung virtueller Schülerlabore an außerschulischen Lernorten
(Digitale Transformation in) Forschungsmuseen	Förderung der Digitalisierung von Forschungsmuseen
(Digitale Transformation in) Öffentlichen Bibliotheken	Förderung digitaler Medienbestände und des Ausbaus der digitalen Infrastruktur in Öffentlichen Bibliotheken
(Digitale Transformation in) VHS (Erwerb Abschluss Sek.1)	Förderung von digitalen Sofortausstattungen in Kursen zum nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen der Sekundarstufe I gemäß § 5 des Weiterbildungsgesetzes und darauf vorbereitende Maßnahmen an Volkshochschulen und nach dem Weiterbildungsgesetz anerkannten Weiterbildungseinrichtungen in anderer Trägerschaft
(Digitale Transformation in der) Geburtshilfe und Geburtspflege	Zuwendungen zum Ausbau der Digitalisierung an Simulationszentren in der Geburtshilfe und Geburtspflege
(Digitale Transformation im) Tourismus	Förderung der digitalen Transformation im Tourismus
(Digitalisierung der) klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung	Ausstattungsprogramm zur Förderung der Digitalisierung in der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung
(Digitalisierung gemeinnütziger) Sportorganisationen	Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen
Emissionsarme Mobilität	Förderung von emissionsfreien Nutzfahrzeugen
Grüne Infrastruktur	Förderprogramm Grüne Infrastruktur
Klimaresilienz	Zuwendungen zur Steigerung der Klimaresilienz
Umweltwirtschaft	InnovationUmweltwirtschaft.NRW



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Vorhaben pro Maßnahme .....	11
Tabelle 2: Anzahl der unterstützten Einrichtungen/Organisationen pro Maßnahme .....	12
Tabelle 3: Ergebnisse pro Maßnahme .....	13
Tabelle 4: Zielerreichung Outputindikatoren .....	16
Tabelle 5: Zeiträume bei der Umsetzung der Maßnahme 17.2 „Grüne Infrastruktur“ .....	25
Tabelle 6: Geplante Mittelverwendung der REACT-EU-EFRE-Förderung in NRW .....	27
Tabelle 7: Mittelabfluss REACT-EU-EFRE-Gelder in NRW – Bewilligung .....	28
Tabelle 8: Mittelabfluss REACT-EU-EFRE-Gelder in NRW – Auszahlung .....	29
Tabelle 9: Bewertung der Wirkungen zur Veränderung im Kontext anderer Faktoren .....	41
Tabelle 10: Wirkungen am Beispielprojekt „Buntes Band Würselen“ (Maßnahme 17.2) .....	45
Tabelle 11: Nachhaltigkeit und Verstetigung der Förderung .....	49
Tabelle 12: Effekte auf besonders betroffene Sektoren .....	53
Tabelle 13: Beiträge zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Vereinte Nationen/VN) .....	57

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: REACT-EU-Budgetverteilung (Bewilligte Mittel) (Stand 21. Mai 2024) .....	9
Abbildung 2: Zeitraum für die REACT-EU-Planung und Umsetzung .....	24
Abbildung 3: Tempo der Umsetzung zweier ähnlicher Maßnahmen REACT-EU und EFRE/JTF 2021-2027 .....	25
Abbildung 4: Wirkungen im Bereich der digitalen Transformation .....	39
Abbildung 5: Wirkungen im Bereich der grünen Transformation .....	40
Abbildung 6: Wirkungspfad 16.1 „Förderung von Endgeräten für Schulen“ .....	42
Abbildung 7: Wirkungspfad 17.2 „Förderprogramm Grüne Infrastruktur“ .....	43
Abbildung 8: Wirkungspfad 17.4 „InnovationUmweltwirtschaft.NRW“ .....	44



# 1 Einleitung

Angesichts der COVID-19-Pandemie hat die Europäische Union (EU) für die Strukturfonds-Programme der Förderperiode 2014-2020 mit REACT-EU (*Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe*) zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt. Ziel dieser Aufbauhilfe war es, die Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und ihren sozialen Folgen zu unterstützen und zur Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft beizutragen. Auch in Nordrhein-Westfalen wurden die Strukturfonds (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung/EFRE und Europäische Sozialfonds/ESF) durch REACT-EU aufgestockt, wobei rund 269 Millionen Euro zusätzlich für den EFRE zur Verfügung gestellt wurden. Die Programmstruktur des Operationellen Programms EFRE NRW 2014-2020 (im Folgenden: OP EFRE NRW 2014-2020) wurde dabei um eine Prioritätsachse für den REACT-EU ergänzt. Förderschwerpunkte der neuen Prioritätsachse waren die digitale und grüne Transformation. So wurden EU-Mittel für die Digitalisierung von Bildung, Tourismus und klinischer Gesundheits- und Medizinforschung verwendet. Unter anderem sollten Schulen in sozialen Brennpunkten mit Tablets und Laptops ausgestattet werden, um die dortigen Digitalisierungslücken weiter zu schließen. Im Rahmen der grünen Transformation wurden die emissionsarme Mobilität, Klimaresilienz und innovative Projekte im Bereich der Umweltwirtschaft sowie die grüne Infrastruktur gefördert.

Gemäß Artikel 92b Abs. 12 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013, geändert durch die REACT-EU-Verordnung (EU) Nr. 2020/2221 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Dezember 2020, ist die EFRE-Verwaltungsbehörde NRW (im Folgenden: Verwaltungsbehörde/VB) verpflichtet, bis zum 31. Dezember 2024 eine Evaluierung der Verwendung der Mittel aus REACT-EU durchzuführen. Die VB hat deswegen infolge einer externen Evaluierungsvergabe Spatial Foresight im April 2023 mit der REACT-EU-Evaluierung beauftragt.

Die Evaluierung bewertet, im Einklang mit der REACT-EU-Verordnung (im Folgenden: REACT-EU-VO), die Effektivität, Effizienz und Auswirkungen der Verwendung der Mittel von REACT-EU im Rahmen des OP EFRE NRW 2014-2020.

Dieses Dokument enthält den Endbericht dieser Evaluierung von REACT-EU im Rahmen des OP EFRE NRW 2014-2020. Nach der Einleitung gibt der Bericht eine kurze Einführung in den Hintergrund und die Methodik der Evaluierung (Kapitel 2). Danach werden die Evaluierungsfragen in einer Kurzfassung beantwortet (Kapitel 3) und die REACT-EU-Förderung in NRW vorgestellt (Kapitel 4). Im Mittelpunkt des Berichts stehen die weiteren Kapitel, die ausführlich auf die einzelnen Evaluierungsfragen zur Effektivität (Kapitel 5), Effizienz (Kapitel 6) und zu den Auswirkungen (Kapitel 7) eingehen. Im abschließenden Kapitel 8 werden die Lernerfahrungen für künftige Förderungen zusammengefasst.



## 2 Hintergrund und Methodik

Die Evaluierung hat drei Schwerpunkte:

- **Effektivität** – Bei der Analyse der Effektivität bzw. Wirksamkeit wurde untersucht, wie erfolgreich die REACT-EU-Maßnahme bei der Verwirklichung ihrer Ziele war. Die Bewertung gibt Aufschluss über die bisher erzielten Ergebnisse. Bei Nichterreichung der Ziele wurde untersucht, welche Faktoren ausschlaggebend waren.
- **Effizienz** – Die Effizienz untersuchte das Verhältnis zwischen den für das Programm eingesetzten Ressourcen und den durch die Intervention erzielten Ergebnissen. Insbesondere ging es bei der Analyse um die Reaktion und Schnelligkeit in der Planung und Umsetzung und in Prozessen und Abläufen der Maßnahmen. Es wurden Erfolgsfaktoren bzw. Hindernisse einer effizienten und effektiven Förderung identifiziert.
- **Auswirkungen** – Bei der Evaluierung der Auswirkungen wurden die spezifischen Wirkungen der einzelnen Maßnahmen untersucht. Ebenso wurde der Beitrag zum thematischen Ziel von REACT-EU „die Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und ihrer sozialen Folgen zu unterstützen und zur Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft beizutragen“ bewertet. Dabei wurden besonders betroffene Sektoren (z.B. sozial benachteiligte Schulen, kleine und mittlere Unternehmen (KMU)) differenziert betrachtet. Schließlich wurden auch mögliche Wirkungsbeiträge zu den Querschnittszielen des OP EFRE NRW 2014-2020 (nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung, Gleichstellung von Männern und Frauen) und des REACT-EU (gemäß REACT-EU-VO) (Inklusivität und Diskriminierungsverbot auch aus der Geschlechterperspektive) untersucht.

Alle Maßnahmen der REACT-EU-Förderung in NRW waren Gegenstand dieser Evaluierung. Wie im Bewertungsplan des OP EFRE NRW 2014-2020 empfohlen, wurde ein vertiefender Schwerpunkt auf die Analyse der Maßnahmen 16.1 „Endgeräte für Schulen“, 17.2 „Grüne Infrastruktur“ und 17.4 „InnovationUmweltwirtschaft.NRW“ (nachfolgend: „Umweltwirtschaft“) gelegt, da einerseits in diesen Bereichen ein großer Wirkungsbeitrag erwartet wurde und andererseits ein hohes Interesse bestand, von den durchgeführten Maßnahmen für die Zukunft zu lernen. Im Rahmen von REACT-EU sollte mit der Geräteausstattung ein wesentlicher Grundstein zur Digitalisierung an nordrhein-westfälischen Schulen an sozial benachteiligten Standorten gelegt werden. Weiterführende Maßnahmen zur digitalen Schule sind künftig möglich. Die Maßnahme 17.2 „Grüne Infrastruktur“ wird genauso wie die Maßnahme 17.4 „Umweltwirtschaft“ im EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027 fortgeführt.

Die Evaluierung startete im Juni 2023 und war in drei Phasen organisiert: Auftaktphase, Durchführungsphase und Abschlussphase. Die verwendeten Methoden umfassten Daten- und Dokumentenanalyse, Literaturrecherche, stichprobenbasierte inhaltliche Revision von Projekten, Interviews, Fallstudien, Fokusgruppengespräche, Workshops und eine theoriebasierte Wirkungsanalyse basierend auf Elementen der Kontributionsanalyse. Die Methoden werden in Kapitel 2 des Anhangs genauer dargestellt.





Die Evaluierung war mit verschiedenen methodischen Herausforderungen konfrontiert, z.B. wurden im Monitoring ausschließlich die Anzahl der Vorhaben, der Kommunen und Einrichtungen sowie der unterstützten Unternehmen erfasst, da die Maßnahmen mit dem Ziel einer schnellen Reaktion und Umsetzung durchgeführt wurden. Dennoch hat die Triangulation der verschiedenen Methoden erlaubt, valide und auf Plausibilität geprüfte Bewertungen abzugeben.



### 3 Antworten auf die Evaluierungsfragen – Kurzfassung

Die nachfolgende Box fasst alle Evaluierungsfragen und deren Bewertung im Überblick zusammen.

#### **Was wurde mit der Förderung erreicht? Welche Ergebnisse wurden erzielt?**

Im Kontext der Dringlichkeit und der relativ kurzen Durchführungszeit für alle Vorhaben des REACT-EU-Programms kann die Zahl der bewilligten Vorhaben bei fast allen Maßnahmen im Hinblick auf die verfügbaren Mittel als angemessen bewertet werden. Insgesamt spricht die Anzahl der Vorhaben und die hohe Zahl der unterstützten Einrichtungen/ Organisationen für ein effektives Erreichen der Zielgruppen und die Befriedigung realer und akuter Bedarfe. Die Ergebnisse, die mit der Förderung erreicht wurden, sind sehr vielfältig und lassen sich schwer zusammenfassen. Zur Veranschaulichung der Ergebnisse der REACT-EU-Förderung in den einzelnen Maßnahmen eignen sich deshalb eher einzelne Beispiele von Vorhaben.

#### **Wie ist der Stand der Zielerreichung? Warum wurden Ziele nicht erreicht oder übertroffen?**

Generell kann man von einer effektiven und erfolgreichen Umsetzung sprechen. Verschiedene Gründe tragen zu einer unter- bzw. überdurchschnittlichen Zielerreichung bei einigen Maßnahmen bei. Dazu gehört, dass die Zielwerte insbesondere bei neuartigen Maßnahmen, wie besonders den Förderungen der Digitalisierungsausstattung, schwer zu schätzen waren. Außerdem waren nicht alle Fördermaßnahmen von Beginn der REACT-EU-Förderung vorgesehen. Besondere Herausforderungen bestanden bei der Kleinstprojektförderung im Rahmen der „Förderung von emissionsfreien Nutzfahrzeugen“, die nicht im Einklang war mit dem selbstgesteckten Ziel der Vermeidung einer hohen Zahl von Zuwendungsempfängenden.

#### **Was waren Erfolgsfaktoren/ Hindernisse im Rahmen der Förderung?**

Es gab verschiedene äußere Einflüsse, die die REACT-EU-Förderung in NRW hinsichtlich der Umsetzung und Zielerreichung begünstigt oder gehemmt haben. Beispiele für Erfolgsfaktoren sind:

- ein günstiger Zeitpunkt der Förderung,
- eine hohe Bereitschaft und Motivation aller Beteiligten,
- die Möglichkeit der 100%-Förderung,
- Synergien zwischen den Maßnahmen und mit anderen Förderungen,
- die Einbettung der verschiedenen Einzelmaßnahmen in den strategischen Rahmen der Förderung der digitalen und grünen Transformation.

Beispiele für Hindernisse waren:

- der hohe Zeitdruck in der Organisation der Förderaufrufe und Richtlinien sowie bei der Umsetzung der Vorhaben,
- Schwierigkeiten bei der Koordination und Entscheidungsfindung zu Beginn der Förderung,
- personelle Engpässe bei einigen Akteuren,
- eine mangelnde Erfahrung mit EFRE-Förderanträgen bei einigen Begünstigten.



### **Wie erfolgreich (im Sinne des Mittelabflusses) konnte REACT-EU auf kurzfristige Bedarfe reagieren?**

Die Zeiträume für die Planung und die Umsetzung der REACT-EU-Maßnahmen waren sehr verkürzt im Vergleich zu üblichen EFRE-Maßnahmen. Die zeitliche Effizienz ist deshalb als sehr hoch zu bewerten, zumal viele Maßnahmen zwar von vornherein auf Effizienz angelegt waren, aber auch auf konkrete und vielfältige Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen reagieren sollten.

Insgesamt wurde eine hohe Auszahlungsquote realisiert, die für eine hohe Effizienz in der Umsetzung spricht. Diese hohe Auszahlungsquote steht einer relativ niedrigen Bewilligungsquote in einigen Maßnahmen gegenüber, die auf Probleme in der Umsetzung dieser Maßnahmen hinweisen und sich zum Teil konkret begründen lassen. Darüber hinaus hat die intelligente Steuerung der Verwaltungsbehörde mit engmaschigen Monitoring-Aktivitäten und entsprechenden Reaktionen den Mittelabfluss positiv beeinflusst.

Bereits bei der Planung der REACT-EU-Maßnahmen wurde versucht, auf konkrete Bedarfe von krisengeschädigten Zielgruppen einzugehen. So wurden insbesondere Schulen und andere Bildungseinrichtungen, gemeinnützige Sportstätten, KMU sowie die Bevölkerung insgesamt, die während und nach der COVID-19-Pandemie eine große Nachfrage nach wohnortnaher Erholung und Freizeitaktivitäten gezeigt hatte, adressiert. Die Nachfrage nach den Förderangeboten bestätigt ebenfalls den real existierenden Bedarf. Somit kann plausibel davon ausgegangen werden, dass die REACT-EU-Maßnahmen akute Bedarfe kurzfristig befriedigt haben.

### **Welche Prozesse und Abläufe waren besonders effizient, wo gab es Ineffizienzen? Welche Rolle spielten dabei die digitalen Verfahren?**

Wenngleich es auch Ineffizienzen gab, überrascht es eher, dass in kurzer Zeit insgesamt meist effiziente Abläufe entwickelt werden konnten. Beispiele für effiziente Abläufe sind:

- das offene und demokratische Vorgehen bei der Auswahl und der Definition von Fördermaßnahmen,
- eine gute und effektive Zusammenarbeit innerhalb der verschiedenen Stellen des EFRE-Systems einschließlich der Zusammenarbeit zwischen VB und zwischengeschalteten Stellen und der Zusammenarbeit mit den Begünstigten auf kommunaler Ebene,
- die Schnelligkeit, mit der die Prozesse eingerichtet und die Förderrichtlinien aufgesetzt wurden zugunsten der schnellen Hilfe für die Zielgruppen,
- das Testen neuer Auswahlverfahren,
- die Konzentration auf Träger und größere Schnittstellenorganisationen als Begünstigte,
- die engmaschige Steuerung der Umsetzung für die Erhöhung der Mittelabsorption.

### **Wie hat REACT-EU zur Krisenbewältigung und Vorbereitung der Erholung der Wirtschaft beigetragen?**

Die Maßnahmen des REACT-EU haben vielfältige Wirkungen gezeigt, die bereits in diesem kurzen Zeitraum auf die an den geförderten Vorhaben beteiligten Personen und Organisationen eingewirkt haben. Die REACT-EU-Förderung hat damit zur Krisenbewältigung und Erholung der Wirtschaft und anderer gesellschaftlicher Akteure in den geförderten Bereichen in NRW beigetragen. Die Datenerhebung und Analyse bestätigen zudem eine hohe Wahrscheinlichkeit für langfristige Beiträge zu größeren gesellschaftlichen Veränderungen.



Es wird als positiv bewertet, dass die Wirkungen der einzelnen Maßnahmen nicht nur einen Bereich der Transformation angesprochen haben, sondern immer auf verschiedene Bereiche einwirken. Aufgrund der Diversität der Maßnahmen lassen sich die detaillierten Wirkungen der einzelnen Maßnahmen, insbesondere im Hinblick auf das Geflecht der verschiedenen Einflussfaktoren und Charakterisierung der Wirkungen, kaum aggregieren. Vielmehr handelt es sich um eine Vielzahl von Wirkungen, die unterschiedliche Zielgruppen in unterschiedlicher Intensität beeinflussen.

**Konnten durch die Förderung langfristige Effekte und Verstetigung aufgebaut werden, z.B. Kooperationen oder Folgeprojekte?**

Insgesamt ist es noch zu früh, um die Verstetigung der REACT-EU-Förderung systematisch untersuchen zu können. Allerdings wird durch die vorhandenen Förderbedingungen mit Zweckbindungsfristen und entsprechende Kontrollen im Rahmen der Förderung davon ausgegangen, dass ein sehr hoher Anteil der Projekte im Bereich von 90% eine Verstetigung durch weitere Nutzung von Geräten, Fahrzeugen und Infrastruktur sowie durch Folgeprojekte erreicht hat oder anstrebt.

Die Analysen haben vielfältige Ansätze für Folgeaktivitäten identifiziert, die sich zumindest teilweise explizit auf die im Rahmen von REACT-EU durchgeführten Vorhaben zurückführen lassen. Beispiele sind die strategische Planung und Steuerung der Digitalisierung durch Schulträger sowie unterschiedliche Folgeprojekte, Skalierungen und Ausweitungen sowie weiterführende Kooperationen und Synergien mit anderen Aktivitäten im Bereich der grünen Transformationsmaßnahmen, mit denen eine Verstetigung der Wirkungen zumindest angestrebt und begünstigt wird.

**Welchen Beitrag leisten die Maßnahmen zur Krisenbewältigung in besonders betroffenen Sektoren (z.B. sozial benachteiligte Schulen, KMU)?**

Die REACT-EU-Maßnahmen haben an vielen Stellen eine positive Wirkung auf besonders von der Coronakrise und ihren Auswirkungen betroffene Sektoren oder Zielgruppen gehabt. Insgesamt lassen sich Wirkungen in vier Bereichen beobachten: (1) Schulen, Bildungsträger, Kultureinrichtungen, Breitensportorganisationen und andere soziale Akteure, (2) besonders betroffene Sektoren wie Tourismus und Medizin/Gesundheit, (3) KMU sowie (4) Kommunen und andere öffentliche Akteure im Hinblick auf die Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung insbesondere unter Pandemiebedingungen.

**Welchen Beitrag leisten die Maßnahmen zur Erreichung der Querschnittsziele?**

Die Aktivitäten des Maßnahmenbereichs 16 leisten alle einen hohen Beitrag zur Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Inklusivität. Diese Beiträge gehen oft einher mit einer verbesserten Chancengleichheit für die Geschlechter. Diese Wirkungen konnten in der Evaluierung bestätigt werden. Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung im Sinne des Klima- und Umweltschutzes sind bei den Projekten des Maßnahmenbereichs 16 hingegen eher indirekt zu erwarten.

Bei allen Projekten des Maßnahmenbereichs 17 wird von einem sehr hohen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Sinne des Klima- und Umweltschutzes ausgegangen. Das Ziel der nachhaltigen Entwicklung wird auf mehreren Ebenen und aus verschiedenen Perspektiven unterstützt. Positive Ergebnisse und Wirkungen bestätigen so einen bedeutenden Beitrag zu diesem Querschnittsziel. Einzelne Projekte des Maßnahmenbereichs 17 deuten auf hohe Beiträge zur Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Inklusivität hin, wohingegen aktive Beiträge zur Geschlechtergleichstellung eher selten und nur sehr vereinzelt als Nebeneffekte zu beobachten sind.



## 4 REACT-EU-Förderung NRW 2014-2020

Die Fördermittel REACT-EU wurden im Jahr 2021 zur Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft in das laufende OP EFRE NRW 2014-2020 als Prioritätsachse 6 integriert. Die geplante Höhe der EU-Förderung für REACT-EU im Rahmen des OP EFRE NRW 2014-2020 belief sich auf 263.013.767 EUR (ohne Technische Hilfe). Die REACT-EU-VO trat im Dezember 2020 in Kraft. Die meisten Maßnahmen starteten im späten Frühjahr oder Sommer 2021. Die Umsetzung aller Vorhaben musste bis zum offiziellen Programmende am 31.12.2023 abgeschlossen sein. Im Gegensatz zu den anderen Maßnahmen des OP EFRE NRW 2014-2020 konnte in der Prioritätsachse des REACT-EU ein Kofinanzierungssatz von bis zu 100% angewendet werden.

REACT-EU wurde im Rahmen von EFRE von der Europäischen Kommission als Kriseninstrument aufgelegt. Das bedeutet, dass dieses Instrument neu und einzigartig war und noch keine Erfahrung mit einer kurzfristigen Planung von Maßnahmen im Rahmen der Strukturfonds bestand. Grundsätzlich mussten alle Regionen und Mitgliedstaaten innerhalb des rechtlichen Rahmens der REACT-EU-VO schnell Entscheidungen treffen, um eine effiziente und effektive Umsetzung der Maßnahmen bis Ende 2023 zu gewährleisten. Damit galten, im Vergleich zur konventionellen EFRE-Förderung, besondere Umstände:

- 1) Die besondere Zielsetzung des REACT-EU musste verfolgt werden, d.h. die Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und ihren sozialen Folgen zu unterstützen und zur Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft beizutragen.
- 2) Die Planung, einschließlich der Abstimmung mit allen Ressorts und im Begleitausschuss des EFRE-Programms, musste außergewöhnlich schnell erfolgen, um eine erfolgreiche Umsetzung zu ermöglichen.
- 3) Die Umsetzung der Maßnahmen bis zur Auszahlung sollte innerhalb von ca. zwei Jahren möglich sein, da alle Vorhaben bis Ende 2023 umgesetzt sein mussten.

Zusätzlich zu diesen Bedingungen hat die EFRE-Verwaltungsbehörde NRW eine breite Beteiligung aller Fachressorts und einen partizipativen Prozess der Maßnahmenfindung angestrebt. Trotz der Kurzfristigkeit sollte ein Multi-Ziel Ansatz verwendet werden. Der Abstimmungsprozess wurde zwischen September 2020 und März 2021 durchgeführt und nach Abfrage der Fachressorts wurden ca. 100 Vorschläge auf Förderfähigkeit und Umsetzbarkeit überprüft. Folgende Kriterien wurden verwendet:

- Die Maßnahmen mussten schnell umsetzbar sein. Es sollten einfache Vorhaben sein, die möglichst nur einen Verwendungsnachweis brauchen, z.B. Ausstattung, kleine Projekte.
- Es sollte eine hohe Anzahl von Zuwendungsempfängenden (ZE) vermieden werden, um den Verwaltungsaufwand zu minimieren. Ziel war deshalb eher die Trägerförderung. Gleichzeitig sollten die Vorhaben nicht zu groß sein, um eine große Risikokonzentration zu vermeiden.
- Die Maßnahmen sollten keine hoheitlichen Aufgaben des Landes betreffen.



- Doppelförderungen zwischen Land und Bund waren zu vermeiden.
- Es bestand grundsätzlich das Ziel neue Zielgruppen anzusprechen, weswegen eine reine Aufstockung von bestehenden Maßnahmen nicht in Frage kam.

Generell bestand aufgrund der neuen Situation noch keine Erfahrung aus anderen Ländern und es gab keine Sicherheit hinsichtlich der Möglichkeit, bereits implementierte Krisenmaßnahmen wie Luftfilter, Impfungen oder Masken im Nachhinein fördern zu können. Trotzdem hatte NRW in der EU eines der ersten REACT-EU-Programme, das von der Europäischen Kommission genehmigt wurde. Diese Schnelligkeit, die auch auf Kosten von mehr Sicherheit bei der Entscheidungsfindung ging, muss als positiver Faktor hervorgehoben werden, der sicherlich wesentlich zu einer erfolgreichen und fristgerechten Umsetzung beigetragen hat.

Es wurden zwei Maßnahmenbereiche ausgewählt: der erste Bereich mit Maßnahmen zur Beschleunigung der digitalen Transformation, der zweite zur Förderung der grünen Transformation. In jedem Maßnahmenbereich gab es verschiedene Untermaßnahmen.

Der Maßnahmenbereich 16 umfasst verschiedene Untermaßnahmen zur Förderung der Digitalisierung in der Gesellschaft, besonders in der Bildung. Ein Großteil der Mittel für Maßnahme 16 (51%) wurde zur Unterstützung von benachteiligten Schulen bei der Beschaffung von digitalen Endgeräten verwendet. Zusätzlich gab es in der Maßnahme 16.1 weitere Untermaßnahmen im Bildungsbereich. Zur Unterstützung der digitalen Transformation in der Bildung sollten insbesondere Investitionen in die Beschaffung von Hard- und Software gefördert werden. Ebenso wurden Maßnahmen zur Digitalisierung im Breitensport gefördert, wie auch die digitale Transformation in der Medizin- und Gesundheitsforschung und von Destination-Management-Organisationen (DMOs) im Tourismus.

Der Maßnahmenbereich 17 umfasst vier Untermaßnahmen zur Förderung der grünen Transformation. Diese betreffen sehr unterschiedliche Bereiche des Klima- und Umweltschutzes und richten sich an verschiedene Zielgruppen. Die Maßnahme 17.1 hatte das Ziel, den Erwerb oder das Leasing von reinen Batterieelektro- und Brennstoffzellenfahrzeugen der Klassen N1, N2, N3, M2 und M3 für Gewerbetreibende, Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kommunen zu unterstützen. Sie sollte dazu beitragen, die Nutzung emissionsfreier Nutzfahrzeuge zu fördern und somit einen Beitrag zur Reduzierung der Umweltauswirkungen des Straßenverkehrs zu leisten.

Das Ziel der Maßnahme 17.2 lag in der Sicherung, Entwicklung, Schaffung und Verbindung von Grün- und Freiräumen vorwiegend im urbanen Raum, mit denen eine positive Wirkung für die Gesundheit der Bevölkerung bei gleichzeitigem Schutz natürlicher Ressourcen erzielt werden sollte. Fördergegenstände der grünen Infrastruktur waren z.B. Projekte zur Steigerung der heimischen Artenvielfalt, Entsiegelung und Anlegen ökologischer Strukturen sowie die Schaffung von naturnahen Wasser-/Feuchtgebieten.

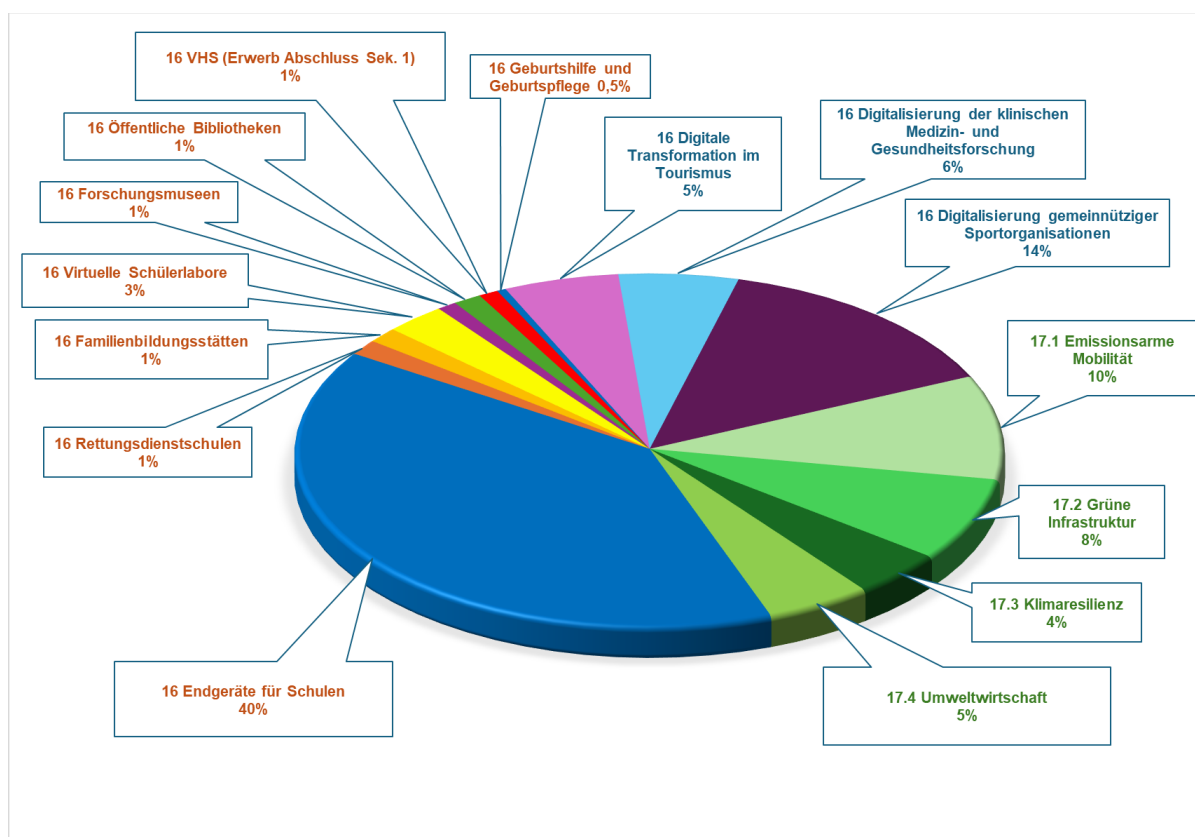
Die Maßnahme 17.3 verfolgte das Ziel, die Klimaresilienz in Kommunen zu stärken. Gefördert wurden investive Maßnahmen an Gebäuden, Liegenschaften, Infrastruktureinrichtungen, auf Grundstücken sowie in öffentlichen Räumen, die der Klimafolgenanpassung dienen und die keine Baugenehmigung erfordern.



Maßnahme 17.4 zielte auf die Förderung von Innovationen in der Umweltwirtschaft in NRW. KMU sollten dazu befähigt werden, sich trotz der Marktsituation innovativ und zukunftsorientiert zu entwickeln. Gefördert werden konnten Forschungsprojekte in verschiedenen Teilmärkten der Umweltwirtschaft: Umweltfreundliche Energiewandlung, -transport und -speicherung, Energieeffizienz und -einsparung, Materialien, Materialeffizienz und Ressourcenwirtschaft, umweltfreundliche Mobilität, Wasserwirtschaft, Minderungs- und Schutztechnologien, nachhaltige Holz- und Landwirtschaft, umweltfreundliche Landwirtschaft.

Diese Maßnahmen verfolgten ähnliche Gesamtziele, hatten aber sehr verschiedene Ausrichtungen und eine eher ungleich verteilte Mittelausstattung. Während allein die Förderung der Endgeräte in Schulen an benachteiligten Standorten 40% des gesamten Budgets in Anspruch nahm, gab es einige wenige Maßnahmen mit jeweils 4-10% des Budgets im Maßnahmenbereich 17. Im Maßnahmenbereich 16 war auch die „Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen“ mit 14% des Budgets bedeutend, während die anderen Untermaßnahmen mit 0,5% bis 6% des Budgets wesentlich kleiner dimensioniert waren (vgl. Abbildung 1).

**Abbildung 1: REACT-EU-Budgetverteilung (Bewilligte Mittel) (Stand 21. Mai 2024)**



Quelle: Spatial Foresight, 2024 (auf Grundlage von Informationen der VB NRW)



## 5 Evaluierung der Effektivität der Maßnahmen

Eine der Kernfragen der Evaluierung war die Bewertung der Effektivität. Hier wurde untersucht, wie erfolgreich die REACT-EU-Maßnahme bei der Verwirklichung ihrer Ziele war bzw. welche Fortschritte bei der Umsetzung gemacht wurden. Das folgende Kapitel gibt Aufschluss über die umgesetzten Vorhaben, die geförderten Aktivitäten, die erzielten Ergebnisse und die Beschreibung der begünstigten Organisationen/Einrichtungen<sup>1</sup>. Ebenso werden die formelle Zielerreichung bewertet sowie Erfolgsfaktoren bzw. Hindernisse für die Umsetzung identifiziert.

Die folgenden Fragen werden in diesem Kapitel beantwortet:

- Was wurde mit der Förderung erreicht? Welche Ergebnisse wurden erzielt?
- Wie ist der Stand der Zielerreichung? Warum wurden Ziele nicht erreicht oder übertroffen?
- Was waren Erfolgsfaktoren/ Hindernisse im Rahmen der Förderung?

### 5.1 Was wurde mit der Förderung erreicht? Welche Ergebnisse wurden erzielt?

Die Effektivität der REACT-EU-Förderung lässt sich auf verschiedenen Ebenen untersuchen. Die Bewertung der Effektivität verfolgt die einzelnen Schritte auf dem Weg der Umsetzung bis hin zum erfolgreichen Abschluss der Vorhaben<sup>2</sup> und des Erreichens (oder Nicht-Ereichens) des geplanten Ziels pro Vorhaben innerhalb einer Maßnahme. Die Anzahl der abgeschlossenen Vorhaben erlaubt Rückschlüsse auf die Effektivität einer Maßnahme. Die untenstehenden Daten werden für jede Maßnahme bzw. Untermaßnahme zusammenfassend vorgestellt.

Tabelle 1 stellt die Anzahl der bewilligten Vorhaben dar. Die Bewilligung einer Förderung ist einer der ersten Schritte der Umsetzung. Die Anzahl der bewilligten Vorhaben ist der Ausgangspunkt für die Analyse der Effektivität der Maßnahmen<sup>3</sup>. Der Abschluss eines Vorhabens ist die erste Grundvoraussetzung für die Zielerreichung. Da viele Faktoren die Umsetzung behindern können, ist eine erfolgreiche Durchführung nicht selbstverständlich. Die Umsetzung aller Vorhaben musste spätestens bis zum 31.12.2023 abgeschlossen sein.

<sup>1</sup> In der Evaluierung werden die Einheiten, die von der REACT-EU Förderung profitieren, synonym als begünstigte Organisationen, unterstützte Organisationen/Einrichtungen, als Zuwendungsempfängerinnen und -empfänger, oder aber als Zuwendungsempfänger bezeichnet.

<sup>2</sup> Vorhaben wird als formeller Begriff im Kontext des EFRE-Monitorings verwendet. Manchmal wird auch ein Projekt auf mehrere Vorhaben verteilt genehmigt.

<sup>3</sup> Die Darstellung der Maßnahmen in dieser und den folgenden Tabellen folgt der Nummerierung und Definition von Maßnahmen im OP EFRE NRW 2014-2020. So wurden die Untermaßnahmen im Maßnahmenbereich 16 im OP nicht nummeriert. Zusätzlich wurde die digitale Transformation im Bildungsbereich als eine Maßnahme betrachtet, obwohl viele verschiedene Bildungs- und Kultureinrichtungen durch Untermaßnahmen angesprochen wurden. In der praktischen Umsetzung und im Monitoring bietet sich daher zum besseren Verständnis eine nach Typ der Bildungs- bzw. Kultureinrichtung strukturierte Darstellungsweise an. Dieser Strukturierung folgt der vorliegende Bericht.





**Tabelle 1: Anzahl der Vorhaben pro Maßnahme**

Maßnahmen	Durchgeführte Vorhaben
<b>Maßnahme 16: Digitale Transformation</b>	
Digitale Transformation in Schulen	97
in Rettungsdienstschulen	50
in Familienbildungsstätten	87
von virtuellen Schülerlaboren	221
in Forschungsmuseen	2
in öffentlichen Bibliotheken	51
in VHS (Erwerb Abschluss Sek.1)	55
in der Geburtshilfe und Geburtspflege	1
Digitale Transformation im Tourismus	12
Digitalisierung der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung	12
Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen	207
<b>Maßnahme 17: Grüne Transformation</b>	
17.1 Emissionsarme Mobilität	499
17.2 Grüne Infrastruktur	53
17.3 Klimaresilienz	61
17.4 Umweltwirtschaft	75 Vorhaben (33 Forschungsprojekte, von denen einige in Teilprojekte aufgeteilt waren)

Quelle: Analyse der Daten in der BISAM-Datenbank (Datenstand: 21. Mai 2024).

Im Kontext der Dringlichkeit und der relativ kurzen Durchführungszeit für alle Vorhaben des REACT-EU-Programms kann die Zahl der bewilligten Vorhaben bei fast allen Maßnahmen im Kontext der verfügbaren Mittel als angemessen bewertet werden. Die Anzahl der Vorhaben in den Maßnahmen „Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen“ und „Förderung virtueller Schülerlabore an außerschulischen Lernorten“ ist jeweils sehr hoch und wird positiv bewertet. Die Gründe für eine niedrigere Anzahl als erwartet, z.B. in Maßnahme 17.1, werden weiter unten genauer betrachtet (Frage 3 zur Zielerreichung und Frage 4 zu Erfolgsfaktoren und Hindernissen).

Ein weiterer Indikator für die Effektivität der Maßnahmen ist die Reichweite der geförderten Vorhaben und Projekte im Sinne der erreichten Begünstigten bzw. unterstützen Einrichtungen und Personen. Da in einigen Fällen (z.B. in den benachteiligten Schulen, Volkshochschulen (VHS) oder Sportstätten) die Vorhaben auf der Ebene von übergeordneten Organisationen (z.B. kommunale Träger oder Stadtverbände) bewilligt wurden, zeigt die Zahl der unterstützten Einrichtungen eine andere Facette der Umsetzung.



**Tabelle 2: Anzahl der unterstützten Einrichtungen/Organisationen pro Maßnahme**

Maßnahmen	Anzahl	Beschreibung der unterstützten Einrichtungen/Organisationen
<b>Maßnahme 16: Digitale Transformation</b>		
Digitale Transformation in Schulen	728	Allgemeinbildende Schulen an sozial benachteiligten Standorten, Berufs- und Weiterbildungskollegs
in Rettungsdienstschaften	51	Rettungsdienstschaften
in Familienbildungsstätten	120	Familienbildungsstätten
von virtuellen Schülerlaboren	205	Träger schulischer und außerschulischer Weiterbildungseinrichtungen, Verbände, Vereine und Vereinigungen, KMU
in Forschungsmuseen	2	Forschungsmuseen in Nordrhein-Westfalen
in öffentlichen Bibliotheken	111	Öffentliche Bibliotheken
in VHS (Erwerb Abschluss Sek.1)	55	Volkshochschulen und Weiterbildungseinrichtungen
in der Geburtshilfe und Geburtspflege	1	Träger von Simulationszentren in der Geburtshilfe und Geburtspflege
Digitale Transformation im Tourismus	18	DMOs in NRW, die Städte Köln und Düsseldorf plus Kreis Mettmann sowie die Landesmarketingorganisation
Digitalisierung der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung	12	Hochschulen und Universitätskliniken
Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen	5.626	Sportvereine und Sportorganisationen, Stadtsport- und Kreissportbünde, vereinzelt Verbands- sportschulen, Sportfach- und Regionalverbände
<b>Maßnahme 17: Grüne Transformation</b>		
17.1 Emissionsarme Mobilität	499	480 KMU (davon 191 Kleinstunternehmen) und 19 Kommunen, Kreise und sonstige öffentliche Akteure
17.2 Grüne Infrastruktur	53	47 Kommunen und kommunale Unternehmen, 6 andere Träger (private Bildungsträger und ein Naturpark)
17.3 Klimaresilienz	44	61 kommunale Projekte in 44 Kommunen
17.4 Umweltwirtschaft	75	In 33 Forschungsprojekten waren insgesamt 49 KMU, 25 Hochschulen/Forschungseinrichtungen und 1 andere Organisation (z.B. Vereine, Stiftungen) involviert

Quelle: Analyse der Daten in der BISAM-Datenbank (Datenstand: 21. Mai 2024).

Eine hohe absolute Reichweite ist besonders bei der Digitalisierung von Sportstätten und der Förderung von benachteiligten Schulen als sehr positiv zu vermerken.



Ein grober Abgleich der Anzahl der unterstützten Einrichtungen im Kontext der ungefähren Gesamtzahl<sup>4</sup> der bestehenden Einrichtungen in NRW zeigt, dass der Grad der Förderung eine bedeutsame Reichweite erreicht bei den Schulen mit ca. 14% und ca. 25% bei Breitensportorganisationen, sowie ca. 50% bei öffentlichen Bibliotheken, Familienbildungsstätten, VHS und Weiterbildungseinrichtungen, sowie Rettungsdienstschulen. Im Fall der Forschungsmuseen, Geburtshilfe-Simulationszentren, virtuellen Schülerlaboren, touristischen DMOs, Universitätskliniken und Hochschulen im Bereich der klinischen Forschung kann sogar von einer noch höheren Reichweite (ca. 90-100%) ausgegangen werden, da hier alle bestehenden Einrichtungen angesprochen waren und (fast alle) Einrichtungen Vorhaben durchgeführt haben.

Nicht zuletzt aufgrund der Komplexität der Maßnahmen der grünen Transformation (17.1-17.4) ist deren Reichweite geringer. Zudem wurden hier im Vergleich größere und unspezifische Gruppen angesprochen wurden (z.B. KMU und Kommunen).

Insgesamt spricht die Zahl der Vorhaben und die hohe Zahl der unterstützten Einrichtungen/ Organisationen für ein effektives Erreichen der Zielgruppen und die Befriedigung realer und akuter Bedarfe.

Die Ergebnisse, die mit der Förderung erreicht wurden, sind sehr vielfältig und – je nach Maßnahme – sehr unterschiedlich. Die Ergebnisse lassen sich schwer zusammenfassen. Eine pauschale Bewertung ist deswegen auch nicht möglich. Tabelle 3 zeigt die jeweiligen Ergebnisse und die direkten Effekte der geförderten Vorhaben in einer Übersicht. Zur Veranschaulichung der Ergebnisse der REACT-EU-Förderung in den einzelnen Maßnahmen eignen sich aufgrund der Vielfalt der Errungenschaften deshalb eher einzelne Beispiele von Vorhaben.

**Tabelle 3: Ergebnisse pro Maßnahme**

Maßnahmen	Ergebnisse
<b>Maßnahme 16: Digitale Transformation</b>	
Digitale Transformation in Schulen	Es wurden in <b>97 Projekten an 728 allgemeinbildenden Schulen an sozial benachteiligten Standorten sowie an Berufs- und Weiterbildungskollegs</b> Schülerinnen und Schüler mit mobilen Endgeräten ausgestattet (Laptops, Notebooks und Tablets). Insgesamt wurden ca. 224.000 Schülerinnen und Schüler ausgestattet, das sind knapp 10% aller Schülerinnen und Schüler in NRW. Unter Einbeziehung weiterer Fördermittel von Bund, Land und EU konnten damit in den Jahren 2021/22 rund 750.000 digitale Endgeräte für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung gestellt werden, was ca. 30% aller Schülerinnen und Schüler in NRW entspricht.
in Rettungsdienstschulen	Anschaffung technischer Infrastruktur, digitaler Endgeräte und Präsentiergeräte an <b>51 Rettungsdienstschulen</b> . Anschaffung moderner Simulationstechniken, welche Trainings- und Übungssysteme umfassen, die Kursteilnehmenden realistische Szenarien in einer kontrollierten Umgebung bieten. Die Kursteilnehmenden können

<sup>4</sup> Eindeutige und aktuelle Zahlen für die Gesamtzahl aller bestehenden Einrichtungen sind nicht generell verfügbar. Eine grobe Schätzung zeigt aber, dass in den genannten Bereichen ein hoher Anteil der bestehenden Einrichtungen in NRW von der Förderung profitiert hat. Im Vergleich dazu repräsentieren die 480 KMU aus Maßnahme 17.1 ca. 0,065% der KMU in NRW und die 49 KMU aus Maßnahme 17.4 ca. 0,007% und man kann hier nicht von einer hohen Reichweite sprechen. Berechnungen basierend auf der Schätzung der IHK NRW von ca. 730.500 KMU in NRW (<https://www.ihk-nrw.de/hauptnavigation/unsere-schwerpunkte/wirtschaftsstandort3>).



Maßnahmen	Ergebnisse
	so ihre Fähigkeiten verbessern, Risiken minimieren und ihre Entscheidungsfindung optimieren. Schaffung einheitlicher technischer Voraussetzungen für digitalen Unterricht. Die Möglichkeit zum Fernunterricht ist nun in vielen Schulen gegeben, was die Resilienz gegenüber Krisen erhöht.
in Familienbildungsstätten	Modernisierung von <b>120 Familienbildungsstätten</b> in NRW. Anschaffung von digitalen Geräten. Sicherstellung von WLAN, welches einen modernen und interaktiven Unterricht ermöglicht. Digitale Ausstattung von Schulungsräumen. Beitrag zu effizienterer und nachhaltiger (papierloser) Verwaltung und Kommunikation.
von virtuellen Schülerlaboren	Beitrag zum Ausbau von <b>205 virtuellen Schülerlaboren</b> in NRW. Anschaffung von digitalen und technischen Geräten sowie Software. Digitale Infrastruktur und Ausstattung von Lernumgebungen (z.B. Videokonferenzsystem, LTE-Router, Bildschirmen, Tablets und Laptops mit Stift und Touch-Oberflächen). Möglichkeit zu Distanzunterricht, Erweiterung der Kursangebote auf hybridfähige und mittels Online-Plattformen zugängliche Inhalte.
in Forschungsmuseen	Beitrag zur Digitalisierung in den <b>2 Forschungsmuseen in NRW</b> : Erstellung integrativer Digitalstrukturen, Ausbau der digitalen Repräsentanz, zielgerichtete Erweiterung des digitalen Angebots und Einrichtung digitaler Werkzeuge für interaktive Lehr- und Lernangebote, auch auf Distanz.
in öffentlichen Bibliotheken	Technische Erneuerung in <b>111 öffentlichen Bibliotheken</b> des Landes NRW, z.B. Modernisierung von Kassenautomaten und Mediensicherungsanlagen. Dadurch gibt es neue Zahlfunktionen und die Möglichkeit des bargeldlosen Bezahlens, sowie mehr Sicherheit und Zuverlässigkeit im Bestandsmanagement. E-Medien Bestände wurden an vielen Standorten erheblich erweitert und konnten an Größe, Aktualität und Attraktivität gewinnen und somit auf eine gestiegene Nachfrage reagieren. Zahlreiche Onleihe-Kooperationen wurden gestärkt.
in VHS (Erwerb Abschluss Sek.1)	Ausstattung mit digitalen Endgeräten für Kurse zum nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen der Sekundarstufe I an <b>55 Volkshochschulen und Weiterbildungseinrichtungen</b> .
in der Geburtshilfe und Geburtspflege	Technische Ausstattung für <b>das neue Simulationszentrum und die Akademie für multidisziplinäre Notfalltrainings (SAM gGmbH) an den Städtischen Kliniken Mönchengladbach</b> . Beitrag zu Erhalt, Gewinnung und Entwicklung von Gesundheitsfachkräften, mittels Einsatzes innovativer Trainings- und Schulungsmethoden, die nachhaltig und effizient Kernkompetenzen fördern.
Digitale Transformation im Tourismus	Beschleunigung der Digitalisierung im Tourismusmarketing für <b>12 Tourismusregionen in NRW</b> . Unterstützung von <b>18 Einrichtungen im Bereich Destination Management</b> in den Handlungsfeldern Content-Produktion, Content-Marketing, Initiierung neuer Kommunikationsformate, Schaffung neuer Services, CRM (Kundenbeziehungsmanagement) und Ausbau der technischen Infrastruktur.
Digitalisierung der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung	Neue technische und digitale Ausstattung in <b>12 Bereichen der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung</b> , um eine verbesserte und aktualisierte Forschung, Diagnose und Behandlung in verschiedenen Bereichen zu ermöglichen z.B. mit OP-Robotern, Computertomographen, Massenspektrometern, neuen Mikroskopen, IT-Infrastruktur, KI-Modellen.
Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen	<b>Über 5.600 Sportvereine, Sportverbände und Sportstätten</b> konnten ihre digitale Ausstattung verbessern. Beitrag zur Modernisierung von Verwaltung, Training, Versammlungen und Schulungen. Prozesse werden effizienter gestaltet und erleichtert. Versammlungen und Abstimmungen können digital stattfinden oder unterstützt werden. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur dient u.a. der



Maßnahmen	Ergebnisse
	Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den haupt- und ehrenamtlichen Strukturen innerhalb vieler Vereine. Möglichkeit des Einsatzes von digitalen Systemen zur methodischen Unterstützung von Lern- und Lehrprozessen in der breitensportlichen Weiterbildung.
<b>Maßnahme 17: Grüne Transformation</b>	
17.1 Emissionsarme Mobilität	In 960 Anträgen wurden insgesamt 1.313 Fahrzeuge beantragt. Es wurden 668 Zuwendungsbescheide erteilt. Insgesamt <b>gefördert wurden 697 Fahrzeuge</b> (499 Mittelabrufe), für 223 gekaufte Fahrzeuge und 474 Fahrzeuge im Leasing.
17.2 Grüne Infrastruktur	Es wurden <b>53 Elemente der grünen Infrastruktur</b> neu angelegt, wiederhergestellt, verbessert oder erhalten. Die Mehrzahl dieser Projekte hat Naturflächen, Parklandschaften o.ä. umgestaltet bzw. renaturiert (36%), an einem einzelnen Standort eine Entsiegelungs- oder Begrünungsmaßnahme durchgeführt (30%) oder Pflanzungen an verschiedenen städtischen Standorten bzw. zur Verbindung von Grünflächen vorgenommen (21%). Einige Projekte verbesserten Wege und Besuchermanagement von Naturräumen (5%) oder fokussierten primär auf die Gestaltung von Feucht- und Wassergebieten (8%).
17.3 Klimaresilienz	Es wurden <b>61 investive Maßnahmen zur Klimaresilienz</b> auf Freiflächen und öffentlichen Plätzen (45%) an Schulen/Schulhöfen (34%) sowie an Gebäuden (21%) durchgeführt, die der Klimafolgenanpassung dienen. Dabei ging es im Wesentlichen um Entsiegelung und Begrünung von Flächen, Dach- und Fassadenbegrünung, Verschattung, Regenwassernutzung und -rückhaltung, sowie sonstige Maßnahmen zur Erhöhung der Klimaresilienz (z.B. Strategien).
17.4 Umweltwirtschaft	In <b>33 Projekten</b> wurden 49 KMU, 25 Hochschulen/ Forschungseinrichtungen und 1 sonstige Einrichtung/ Verein gefördert, die in den Teilmärkten der Umweltwirtschaft aktiv sind. Es wurden mindestens <b>33 Innovationen</b> entwickelt bzw. weiterentwickelt. Bei 20 der 33 Projekte arbeiteten KMU mit mindestens einer Forschungseinrichtung/ Hochschule zusammen, wodurch ein Wissens-/Technologietransfer im Bereich der Umweltwirtschaft stattfand.

Quelle: Analyse der Daten in der BISAM-Datenbank. Öffentliche Berichte/Darstellungen über Vorhaben. Für 17.1 zusätzlich Daten der verantwortlichen Zwischengeschalteten Stelle Bezirksregierung Arnsberg. Datenstand: 21. Mai 2024.

## 5.2 Wie ist der Stand der Zielerreichung? Warum wurden Ziele nicht erreicht oder übertroffen?

Die Analyse der Zielerreichung setzt voraus, dass bestimmte Daten für jede Maßnahme vorliegen, nämlich der vorher festgelegte Zielwert (SOLL), der erreicht werden sollte sowie der tatsächlich erreichte Wert (IST) nach Abschluss aller Vorhaben. Diese Werte liegen nur in aggregierter Form auf Ebene der im EFRE-Programm definierten Outputindikatoren vor.

Der Vergleich des SOLL-Wertes mit dem IST-Wert zeigt, dass mit Ausnahme der Maßnahme 17.1 „Förderung von emissionsfreien Nutzfahrzeugen“ alle Zielwerte übertroffen wurden (vgl. Tabelle 4). Insgesamt ist der Stand der Zielerreichung also sehr gut. Allerdings werden viele Zielwerte deutlich übertroffen, was Fragen nach den Gründen aufwirft. Diese werden anschließend und im folgenden Kapitel erläutert.



**Tabelle 4: Zielerreichung Outputindikatoren**

Maßnahmen	Indikator	Zielwert	Erreichter Wert	Zielerreichung in %
16.1	Anzahl der modernisierten Einrichtungen	810	6.929	855%
16.1	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung/Zuschüsse erhalten	30	63	210%
17.1	Anzahl der Vorhaben, die im Hinblick auf emissionsarme Mobilität unterstützt werden	750	499	67%
17.2	Anzahl der Vorhaben, die im Hinblick auf grüne Infrastruktur gefördert werden	35	53	151%
17.3	Anzahl der Kommunen, die im Hinblick auf Klimaresilienz unterstützt werden	10	44	440%
17.4	Anzahl der Einrichtungen, die im Bereich der Umweltwirtschaft gefördert werden	15	75	500%

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage der BISAM-Datenbank (Stand 21. Mai 2024). Für die Berechnung der Zielerreichung wurden die Daten aller abgeschlossenen Vorhaben zum genannten Zeitpunkt berücksichtigt.

Zum Indikator „Zahl der Unternehmen, die Unterstützung/Zuschüsse erhalten“ ist zu ergänzen, dass er nicht nur im Maßnahmenbereich 16, sondern auch im Maßnahmenbereich 17 zum Tragen kommt, obgleich er für letzteren nicht vorgesehen war. Somit wurde dort auch kein konkreter Zielwert entwickelt. Der erreichte Wert liegt insgesamt bei 531 für die Maßnahmen 17.1 (480 KMU), 17.3 (2 Unternehmen) und 17.4 (49 KMU). Es wurden daher insgesamt erheblich mehr Unternehmen unterstützt, als im Indikator-Monitoring in Tabelle 4 dargestellt werden, was als sehr positiv bewertet wird.

Generell kann man von einer effektiven und erfolgreichen Umsetzung sprechen. Verschiedene Gründe tragen zu einer unter- bzw. überdurchschnittlichen Zielerreichung bei.

Erstens sind Zielwerte insbesondere bei neuartigen Maßnahmen, wie besonders den Förderungen der Digitalisierungsausstattung, schwer zu schätzen. Sie erfolgen meist bezugnehmend auf die zur Verfügung stehende Fördersumme. Deswegen ist eine nicht-punktgenaue Erfüllung der 100% Zielerreichung nicht von vornherein als negativ zu werten. Im Fall der REACT-EU-Förderung konnte man außerdem die Reaktionsfähigkeit der Zielgruppen aufgrund des außerordentlich kurzen Durchführungszeitraums nicht genau einschätzen. Hiermit lassen sich die konservativen Zielwertschätzungen und die hohen Zielerreichungsquoten in den Maßnahmen 16.1, 17.2, 17.3 und 17.4 erklären.

Im Maßnahmenbereich 16 ist außerdem zu erwähnen, dass die Untermaßnahme „Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen“ erst später einbezogen und implementiert wurde, als der Zielwert des Indikators „Anzahl der modernisierten Einrichtungen“ im OP EFRE NRW 2014-2020 schon



feststand. Dieser Kontext weist auf einen weiteren Faktor hin, der zur Unsicherheit über die Zieleinschätzung beigetragen hat, nämlich die Dynamik und Flexibilität, mit der die VB das EFRE-Programm und die REACT-EU-Maßnahmen verwaltet hat. Angesichts der Unsicherheit des Mittelabflusses wurde regelmäßig beobachtet, welche Maßnahmen einen guten und welche einen weniger guten Umsetzungsstand hatten. Es wurden regelmäßig die Daten analysiert und flexibel reagiert, soweit es möglich war. So wurde im Januar 2023 die neue Untermaßnahme unter 16 gestartet zur „Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen“, die sich insbesondere an kommunale Träger sowie andere kommunale und Landessportverbände und -schulen richtete. Insgesamt weist die Untermaßnahme eine äußerst hohe Anzahl unterstützter Einrichtungen (5.626) auf, die nicht in den Zielwertschätzungen des ursprünglichen REACT-EU-Programms vorgesehen waren. Ohne diese Untermaßnahme läge der erreichte Wert bei 1.303 modernisierten Einrichtungen und würde somit mit 161% Effektivität den Zielwert immer noch erheblich übertreffen. Dies zeigt, dass die Maßnahme auch ohne die Integration der Sportorganisationen sehr wirksam in der Zielerreichung war.

Bei der Maßnahme 17.1 „emissionsarme Mobilität“ gab es nach Auskunft der zwischengeschalteten Stellen (ZgS) und der VB verschiedene Herausforderungen, die zu einer komplexen Umsetzung führten. Insgesamt wurden 960 Anträge gestellt. Damit wurde bei den Anträgen der erwünschte Zielwert von 750 deutlich übertroffen. Die Maßnahme war im ersten Schritt der Umsetzung also effektiv. Verschiedene Umstände führten zu einer deutlichen Reduzierung der letztlich tatsächlich durchgeführten Vorhaben. So wurden zahlreiche Anträge abgelehnt, einige Antragstellende zogen ihre Anträge zurück und eine Reihe weiterer Anträge mussten von der zuständigen Behörde während der Bewilligungsphase<sup>5</sup> bzw. nach Umsetzung des Vorhabens widerrufen werden. Per 21. Mai 2024 war die Förderung von 499 Vorhaben avisiert<sup>6</sup> (48% der Anträge führten nicht zu einer Förderung). Insgesamt wurde die Anschaffung von 697 Fahrzeugen gefördert, wenn man also „Fahrzeuge“ mit „Vorhaben, die im Hinblick auf emissionsarme Mobilität unterstützt werden“ gleichsetzen würde, läge die Zielerreichung bei 93%. Letztlich ist diese Maßnahme also hinter ihren Möglichkeiten zurückgeblieben. Trotz der vielfältigen Probleme konnte aber eine erhebliche Zahl von Fahrzeugen in wichtigen Bereichen des Straßenverkehrs gefördert und so zu den Zielen der Fördermaßnahme und von REACT-EU beigetragen werden.

Insgesamt ist festzustellen, dass diese Art von Kleinstprojektförderung unter 17.1 eine Herausforderung im Kontext von REACT-EU darstellte, die nicht im Einklang war mit dem selbstgesteckten Ziel der Vermeidung einer hohen Zahl von Zuwendungsempfängenden. Die Maßnahme stand somit von Anfang an vor Herausforderungen im Kontext der Kurzfristigkeit von REACT-EU. Andererseits waren Maßnahmen, die an vermittelnde Organisationen adressiert waren (z.B. Schulträger, oder Landesportbund, Stadt-, Kreissportbünde) sehr erfolgreich und konnten auch in der Kürze der verfügbaren Umsetzungszeit relativ viele Vorhaben effektiv fördern.

---

<sup>5</sup> Auch aufgrund von mangelnder Mitwirkung der Antragstellenden blieben zahlreiche Anträge unvollständig und konnten nicht bewilligt werden. Zudem konnten durch die Pandemie, den Krieg in der Ukraine und Produktionsengpässe viele der bewilligten Fahrzeuge nicht oder nicht rechtzeitig innerhalb der Förderphase hergestellt werden.

<sup>6</sup> Laut BISAM-Datenbank (Stand: 21. Mai 2024) gab es 499 geförderte Vorhaben. Allerdings befanden sich mehrere Vorhaben noch in rechtlicher Klärung bzw. in Widerrufverfahren (Schriftliche Information der ZgS vom 24. Februar 2024 und der VB vom 23. September 2024).





### 5.3 Was waren Erfolgsfaktoren/ Hindernisse im Rahmen der Förderung?

Generell lassen sich zur REACT-EU-Förderung in NRW verschiedene Faktoren identifizieren, welche die Umsetzung und Zielerreichung begünstigt oder gehemmt haben. Hier wird das Augenmerk besonders auf äußere Faktoren und Aspekte der Zusammenarbeit aller Akteure gelegt und weniger auf interne EFRE-Prozesse und -Abläufe, da diese im folgenden Kapitel zur Effizienz genauer untersucht werden.

Die unten genannten Aspekte wurden in verschiedenen Zusammenhängen<sup>7</sup> von mehreren Beteiligten genannt und während der Analysephase validiert.

Als **Erfolgsfaktoren** können demnach gelten:

- Der Zeitpunkt der Förderung lag günstig zwischen den EFRE-Förderperioden 2014-2020 und 2021-2027. So hat das Kriseninstrument REACT-EU die zeitliche Lücke zwischen den beiden Förderprogrammen überbrückt. Diese Option einer Überbrückung der Förderphasen wurde durch das Interesse an den Aufrufen bestätigt. Dies galt nicht nur für bestimmte Zielgruppen, sondern allgemein für die EFRE-Förderung im Rahmen von REACT-EU.
- Die Bereitschaft und hohe Motivation aller Beteiligten, insbesondere der VB, der ZgS und der Fachreferate, schnelle, praktikable und sinnvolle Lösungen zu finden, hat bedeutend zu einer zeitgerechten und effektiven Umsetzung der Maßnahmen beigetragen. Verschiedene Quellen bestätigen, dass dies zu einer schnellen Bewilligung, einer geringen Reaktionszeit in der Abstimmung, und einer hohen Handlungs- und Kooperationsbereitschaft führte.
- Die Möglichkeit der 100%-Förderung hat die Abstimmungsprozesse und die Kommunikation, sowohl intern auf der Ebene der Landesregierung als auch extern mit den Zielgruppen, erleichtert und zur Attraktivität der Antragstellung beigetragen. Mit Aufklebern und Hinweisschildern wurde außerdem erfolgreich auf die REACT-EU-Förderung hingewiesen.
- Es gab Synergien zwischen den Maßnahmen und mit anderen Förderungen (z.B. in den Kommunen, auf Seiten der Träger und begünstigten Einrichtungen). Ob und wie diese genutzt wurden, war allerdings stark abhängig von der Fähigkeit und Erfahrung der Kommunen und kommunalen Verbände, sowie ihrer personellen Ausstattung. Zum Beispiel gibt die Stadt Dortmund an, verschiedene Fördertöpfe genutzt zu haben, um eine 100%-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit Endgeräten zu erreichen.<sup>8</sup> Ein weiteres Beispiel ist die Stadtbibliothek Paderborn, wo zum einen die digitale Ausstattung gefördert wurde, und zum anderen mit der Maßnahme „Grüne Infrastruktur“ ein Lesegarten eingerichtet wurde.<sup>9</sup> Wenn

<sup>7</sup> Im Rahmen des Auftaktworkshops der Evaluierung wurden verschiedene Aspekte der Förderung diskutiert. Darauf folgten Interviews mit verschiedenen Beteiligten (VB, ZgS, Fachreferate, Zuwendungsempfängende) und die Fallstudienuntersuchungen.

<sup>8</sup> Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.

<sup>9</sup> [http://www.paderborn.de/microsite/paderborner\\_stadtgruen/gruenunterhaltung/Lesegarten-Stadtbibliothek.php](http://www.paderborn.de/microsite/paderborner_stadtgruen/gruenunterhaltung/Lesegarten-Stadtbibliothek.php) und <https://www.bibliothek.live/-/ausleihstation-im-lesegart-1>.





Synergien genutzt werden, sind die Vorhaben im Ganzen wirksamer und entfalten schneller eine größere Wirkung.

- Die Kommunikation von REACT-EU als Kriseninstrument und der Fördermöglichkeiten in NRW hat bei der effektiven Umsetzung geholfen. Die Kommunikation wurde von den Verantwortlichen als „*anders*“ und „*einfacher als sonst*“ empfunden, da die Förderung als Kriseninstrument kommuniziert wurde und in das COVID-19-Narrativ eingebettet war. Die Fördergegenstände waren außerdem zum großen Teil „*greifbar*“ und insbesondere nach außen einfach zu kommunizieren (z.B. Laptops an Schulen oder emissionsfreie Fahrzeuge).<sup>10</sup> Die Überprüfung während der Fallstudien und Interviews hat ergeben, dass REACT-EU von den Zuwendungsempfängenden als Kriseninstrument wahrgenommen wurde und die Reaktion grundsätzlich sehr positiv war.
- Für einige Maßnahmen war es sehr förderlich, dass die Ausrichtung der Förderprogramme bereits bekannt war, insbesondere für die Akteurinnen und Akteure der Maßnahme 16 (Schulen und Schulträger, bekannt vom DigitalPakt Schule) oder auch bei Maßnahme 17.2 „Grüne Infrastruktur“ (Wettbewerbsaufruf in Förderperiode 2014-2020). Auch wenn es Abweichungen in der Antragstellung und den Anforderungen gab, konnte das Wissen und die Erfahrungen auf die REACT-EU-Förderung übertragen werden.
- Obwohl es sich um zahlreiche Einzelmaßnahmen handelt, gab es einerseits einen strategischen Schirm für die REACT-EU-Maßnahmen in den Bereichen digitaler und grüner Transformation. Die Maßnahmen waren stimmig miteinander verknüpft und ergänzten sich in vielen Bereichen. Andererseits waren einige Maßnahmen in größere Gesamtstrategien eingebettet. Die Einbettung der Förderung der Endgeräte in Schulen in die seit einigen Jahren bestehende Gesamtstrategie zur Digitalisierung in Schulen hat bei Maßnahme 16.1 grundsätzlich gut funktioniert. Auch die Maßnahmen zur grünen Transformation passten gut zu den Strategien der Energiewende und der Klimastrategie in Deutschland und NRW.

Als generelle **Hindernisse und Hemmnisse** wurden folgende Aspekte erkannt:

- Es bestand ein hoher Zeitdruck in der Organisation der Förderaufrufe und Richtlinien. Die allgemeinen logistischen und organisatorischen Probleme haben die Umsetzung der REACT-EU-Maßnahmen behindert und sehr viel Stress für alle Beteiligten erzeugt. Die Effektivität der Maßnahmen wurde aber nur geringfügig beeinträchtigt.
- Der Zeitdruck für die Umsetzenden der Vorhaben war ebenfalls hoch. Obwohl während der Evaluierung keine generellen Qualitätsverluste bei den Vorhaben aufgrund des Zeitmangels beobachtet werden konnten, führte er zu erheblichem Stress bei den Umsetzenden, da vielerorts auch andere Probleme wie Lieferschwierigkeiten, notwendiges Einhalten interner Abläufe und Fristen sowie notwendige Begleitmaßnahmen zu weiterem Zeitdruck, Stress und Fehlern führten. Einige Projekte konnten deshalb nicht wie geplant Ende 2023 abgeschlossen

---

<sup>10</sup> Sinnzitate aus Interviewprotokollen. Verschiedene Interviews mit Fachreferaten, ZgS und ZE.



werden. Allerdings zeigt der hohe Mittelabfluss, dass es sich um wenige Vorhaben handelt und generell eine effektive Umsetzung möglich war.

- Nachvollziehbare Schwierigkeiten bei der Koordination und Entscheidungsfindung ergaben sich zu Beginn durch die Einbindung neuer und im EFRE unerfahrener Beteiligter auf Programmebene. Nach einem Lernprozess wurden die zunächst ineffizient erschienenen Wege der Abstimmung aber als effizienzsteigernd wahrgenommen. *„Jetzt kann sich jeder besser auf seine Kompetenzen konzentrieren und aufeinander verlassen und die Wege der Abstimmung sind kurz.“*<sup>11</sup>
- Personelle Engpässe bestanden bei einigen Akteuren (z.B. ZgS), die nicht direkt mit REACT-EU zusammenhingen aber die Umsetzung dieses zeitsensiblen Instruments behindert haben.
- Bei einigen Zielgruppen und Organisationen gab es eine mangelnde Erfahrung mit EFRE-Förderanträgen und generell mit den Anforderungen öffentlicher Förderungen. Die führte bei einigen Antragstellenden zu Problemen, wie z.B. in der Maßnahme 17.1 „Förderung von emissionsfreien Nutzfahrzeugen“. Allerdings lässt sich feststellen, dass dies kein generelles Problem war und auch nicht allein verantwortlich für eine ineffektive Umsetzung. Selbst unter Maßnahme 17.1 führte dies nur in Kombination mit anderen Faktoren zu Problemen in der Umsetzung.
- Die Maßnahme 17.1 musste insgesamt eine Reihe von komplexen Herausforderungen bewältigen. Die unter 17.1 beobachtete hohe Zahl der Ablehnungen bzw. Widerrufe ist zum einen auf die dynamische Entwicklung des Marktes für Elektrofahrzeuge seit 2021 zurückzuführen, und zum anderen auf verschiedene Mängel bzw. Herausforderungen sowohl auf Seiten der Gestaltung der Fördermaßnahme als auch auf Seiten der Antragstellenden.<sup>12</sup>

*„Was 2021 (zum Zeitpunkt der Entscheidung über die Fördermaßnahme) noch nicht abzusehen war, waren diverse besondere äußere Umstände, die die Nachfrage bis 2023 noch einmal erheblich steigern sollten: die Bundestagswahl mit einer neuen Regierung, die generell auf Klimaschutz setzte und E-Fahrzeuge nochmal sehr stark gefördert hat, was auch zu einer größeren Akzeptanz der E-Mobilität beigetragen hat. Dann kam der Ukraine-Krieg, die Energiekrise, hohe Strom- und Gaspreise, und eine generelle Nachfragesteigerung nach E-Fahrzeugen, viele neue Angebote, gleichzeitig aber Lieferschwierigkeiten in der Autoindustrie (Halbleiter), was zu sehr langen Lieferzeiten geführt hat.“*

*„Die technologische Entwicklung und die Marktentwicklung sind seit 2021 rasant vorangeschritten. Seit 2021 hat sich die Liste der verfügbaren Autos quasi verzehnfacht. In der BAFA-Liste von 2021, die als Grundlage zur Auswahl der Fahrzeuge gewählt wurde, um eine Vergleichbarkeit der Preise und Ausstattung zu schaffen, waren die Informationen zu den Modellen der Fahrzeuge Ende 2021 schon überholt. Das konnte dann aber nicht mehr geändert werden.“*

<sup>11</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit einer ZgS vom 21. Februar 2024.

<sup>12</sup> Die folgenden Aspekte wurden im Interview am 23.2.2024 mit der zuständigen ZgS vorgestellt und erläutert. Es handelt sich hier um Sinnzitate aus dem Interviewprotokoll.



*„Diese Punkte führten zu Verzögerungen. Es verstrichen Fristen und diese mussten zum Teil durch Anträge verlängert werden, was aber nicht alle Zuwendungsempfängenden wussten oder taten. Dadurch verfielen einige Anträge/Bescheide. Auch wenn dann neue Modelle gewählt wurden, da alte Modelle nicht mehr verfügbar waren, musste ein Änderungsantrag folgen, was wiederum viele nicht wussten oder auch nicht den Antrag stellten. Bei fehlenden Änderungsanträgen musste der Zuwendungsbescheid leider oft widerrufen werden.“*

*„Einige wenige Anträge mussten abgelehnt/widerrufen werden, da Autos mit Luxusausstattung bestellt wurden, die im Sinne der Wirtschaftlichkeit nicht förderfähig sind.“*

*„Viele Zuwendungsempfänger hatten generell wenig Erfahrung mit der Förderung und den Anträgen. Viele waren Kleinunternehmer oder Kleinstbetriebe. Es gab Muster für alle Anträge, und auch Beispiele, aber auch viele Nachfragen. Nur wenige wussten über die Fristen Bescheid. Viele konnten auch keinen Antrag stellen, obwohl sogar Autohäuser bei der Antragstellung geholfen haben.“*

Folgende Aspekte stellten einerseits besondere **Herausforderungen** dar, trugen aber auch zur **Reichweite** und zur **Effektivität** des Programms bei. Sie wurden sowohl als Erfolgsfaktoren, aber auch als Hindernisse wahrgenommen, je nach Zeitpunkt oder Perspektive der Beteiligten.

- Der plötzliche zusätzliche Arbeitsaufwand bedingt durch die Notwendigkeit, die Mittel schnell zu verwenden, war eine Herausforderung für viele Stellen, da es beispielsweise nicht möglich war, kurzfristig zusätzliches Personal einzusetzen bzw. zu rekrutieren (z.B. aufgrund von Vorlaufzeiten für die Schaffung von Stellen im öffentlichen Dienst). Die Verteilung von zusätzlichen Finanzmitteln hatte nicht nur positive Seiten und führte zu einem nicht unerheblichen zusätzlichen Verwaltungsaufwand auf allen Ebenen (vom Fördermittelgeber über die beteiligten Stellen, wie die Bezirksregierungen bis hin zu den Zuwendungsempfängenden). Dies wurde sogar teilweise als Belastung wahrgenommen, obwohl es in erster Linie positive Effekte bringen sollte.
- Die Integration des REACT-EU-Kriseninstrumentes in die bestehende Förderlandschaft hat sich stellenweise als Herausforderung erwiesen und dazu geführt, dass neben den normalen Geschäftsabläufen bzw. Aufgaben (z.B. Vorbereitung der neuen Programmperiode) andere Prioritäten gesetzt werden mussten. Für die Antragstellenden war es weniger eine Herausforderung, da zur Zeit der REACT-EU-Aufrufe parallel keine anderen Aufrufe zu EFRE-Fördermaßnahmen verfügbar waren.
- Im Rahmen von REACT-EU konnten für die Durchführung der EFRE-Fördermaßnahmen neue Partner gewonnen werden, z.B. das NRW-Schulministerium für die Maßnahme zur Förderung von Endgeräten in Schulen an benachteiligten Standorten. Dies bedeutete einerseits eine Chance, die Effekte der EFRE-Förderung auszuweiten, andererseits führte es zu anfänglichen Ineffizienzen und zusätzlichem Lernaufwand, um die Anforderungen des EFRE zu verstehen und die Abläufe auf der Ebene des Fachreferats anzupassen.



- Neue Zielgruppen wurden angesprochen und damit wurde eine hohe Breitenwirkung des EFRE erreicht trotz der angestrebten Konzentration auf die Mittler-/Trägerebene. Zum einen führte dies zu einem erhöhten Risiko in der Umsetzung, zum anderen aber auch zu einer Vervielfältigung der beobachtbaren Ergebnisse und Effekte in der Breite in NRW. Letztlich haben die REACT-EU-Maßnahmen eine starke Breitenwirkung entwickelt und viele neue Personen und Organisationen haben den EFRE dadurch kennengelernt. Es konnte keine Minderung der Effektivität beobachtet werden, die auf die Ansprache neuer Zielgruppen zurückzuführen wäre.
- Neben den bereits dargestellten Hemmnissen, die aufgrund des Zeitdrucks entstanden, wurde dieser auch als positiver Aspekt und als besondere Herausforderung gesehen. Einerseits führte er zu einer starken Priorisierung und schnelleren Verfahren und Prozessen bei der Aufstellung und Abstimmung von Projekten. Gleichzeitig konnte die Planung und Durchführung nur mit einem überdurchschnittlich hohen Ressourcenninput zulasten anderer Aufgaben bewältigt werden (Personal, Zeit).
- Die Größe des Landes NRW und die hohe Anzahl der möglichen Zielgruppen und Zuwendungsempfänger führte einerseits zu der Herausforderung, alle Landesteile zu erreichen und territoriale Verzerrungen zu vermeiden, z.B. zugunsten der Metropolen oder der wirtschaftsstarken Räume. Andererseits ermöglichte der Ansatz eine vielfältige Förderung in verschiedenen Bereichen. Diese konnte eine hohe Nachfrage nach Förderungen und einen hohen Bedarf im Bereich der grünen und der digitalen Transformation befriedigen.

Generell zeigt die hohe Effektivität der Maßnahmen aber, dass die Hindernisse und Herausforderungen gut überwunden werden konnten. Auf Ebene der einzelnen Maßnahmen wurden zusätzlich spezifische Erfolgsfaktoren und Hindernisse identifiziert, die im Anhang (Kapitel 4) am Beispiel von drei Maßnahmen (16.1 „Endgeräte für Schulen“, 17.2 und 17.4) detailliert vorgestellt werden.



## 6 Evaluierung der Effizienz der Maßnahmen

Die Evaluierung der Effizienz untersucht das Verhältnis zwischen den für das Programm eingesetzten Ressourcen und den durch die Intervention erzielten Ergebnissen. Insbesondere geht es um die Schnelligkeit in der Planung und Umsetzung der Maßnahmen. Es werden besondere Aspekte der Effizienz von REACT-EU im Vergleich zu anderen EFRE-Maßnahmen beleuchtet.

Das Kapitel untersucht folgende Fragen:

- Wie erfolgreich (im Sinne des Mittelabflusses) konnte REACT-EU auf kurzfristige Bedarfe reagieren?
- Welche Prozesse und Abläufe waren besonders effizient, wo gab es Ineffizienzen? Welche Rolle spielten dabei die digitalen Verfahren?

### 6.1 Wie erfolgreich (im Sinne des Mittelabflusses) konnte REACT-EU auf kurzfristige Bedarfe reagieren?

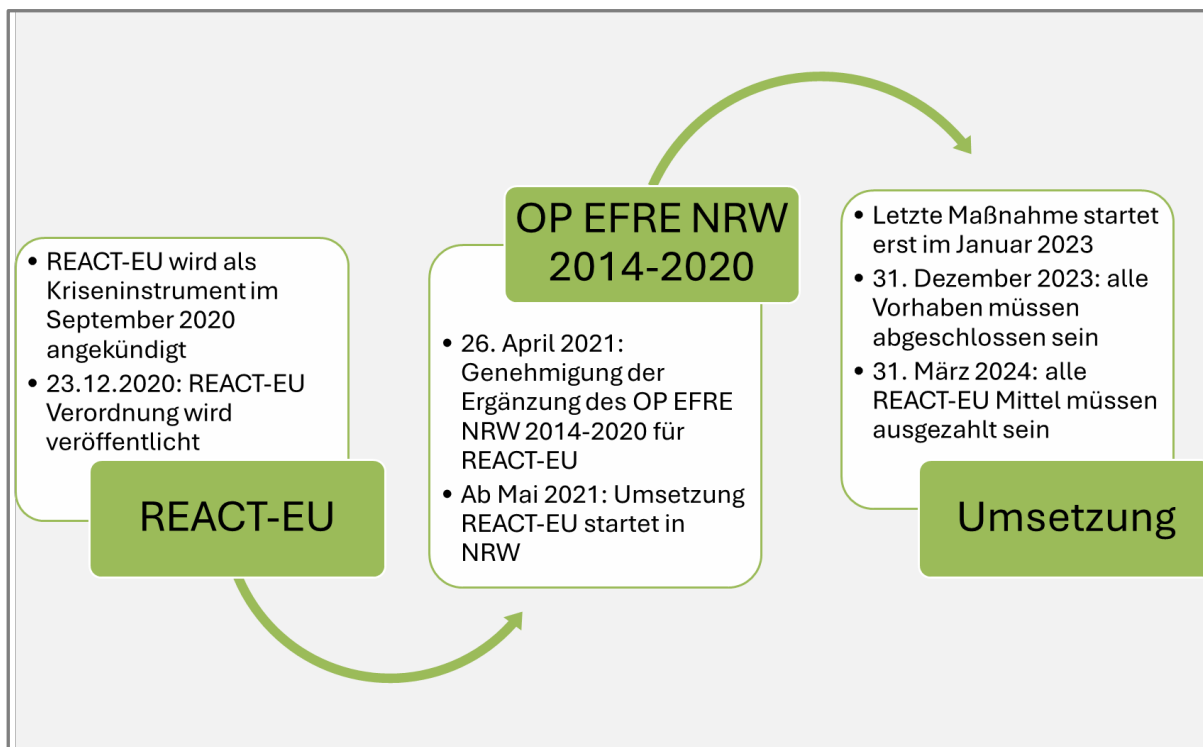
Bei der Bewertung der Effizienz und des Erfolgs im Hinblick auf die Bedarfsbefriedigung müssen drei Aspekte näher beleuchtet werden. Erstens, der Zeitfaktor und die Kurzfristigkeit, die bei REACT-EU als Kriseninstrument eine Besonderheit gegenüber anderen EFRE-Programmen und -Maßnahmen darstellen. Zweitens, die Effizienz in der Umsetzung im Sinne des Mittelabflusses, die zunächst rein objektiv beschreibt, ob und in welchem Rahmen Fördergelder absorbiert wurden. Die Gründe für einen niedrigen oder hohen Mittelabfluss können vielfältig sein und sowohl beim Programm in der Planung, in der Umsetzung oder in der Steuerung liegen als auch bei der Nachfrage der Zielgruppen. Drittens, der Bedarf. Hier gilt es zu untersuchen, inwiefern schon beim Design der Maßnahmen auf einen bestehenden Bedarf eingegangen wurde und ob die Reaktion auf die Maßnahmen auch auf einen real existierenden Bedarf schließen lässt. Diese Punkte werden nachfolgend analysiert.

#### 1. Kurzfristigkeit in der Planung und Durchführung von REACT-EU

Anders als bei den üblichen EFRE-Programmen und -Maßnahmen waren die Zeiträume für die Planung und die Umsetzung der REACT-EU-Maßnahmen sehr verkürzt. Wie das folgende Schaubild zeigt, standen nur ca. sechs Monate für die Planung zur Verfügung. Für die Umsetzung hatten die Beteiligten bei den meisten Maßnahmen etwas mehr als 18 Monate Zeit, wobei einige Maßnahmen auch erst später oder sogar deutlich später starteten. Dies war insbesondere bei der Untermaßnahme von 16.1 „Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen“, der Fall, die erst im Jahr 2023 begonnen wurde. Mit dieser Erweiterung der Untermaßnahmen sollte ein möglichst hoher Mittelabfluss gewährleistet werden.

Die Effizienz ist daher rein zeitlich betrachtet als sehr hoch zu bewerten, zumal viele Maßnahmen zwar von vornherein auf Effizienz angelegt waren, aber auch auf konkrete und vielfältige Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen reagieren sollten.

**Abbildung 2: Zeitraum für die REACT-EU-Planung und Umsetzung**



Quelle: Spatial Foresight, 2024 auf Grundlage von Informationen des OP EFRE NRW 2014-2020

Wahrscheinlich wäre die Umsetzung effizienter gewesen, hätte sie sich nur auf eine reine Verlängerung/Aufstockung bereits erprobter Maßnahmen konzentriert oder bereits geplante Großprojekte unterstützt. Wie in Kapitel 5 dargestellt, wurde jedoch gezielt auf aktuelle Bedarfe und neue Zielgruppen eingegangen, was die Gefahr von Effizienzeinbußen erhöht hat.

Der Vergleich mit den Planungs- und Umsetzungszeiträumen der EFRE-Programme 2014-2020 oder 2021-2027 ist nur bedingt möglich, da hier komplette Programme verhandelt werden und festgelegte Entscheidungswege eingehalten werden müssen. Die Umsetzungszeiträume sind naturgemäß länger und umfassen für viele Vorhaben um die 36 Monate, eine Dauer, die bei REACT-EU in keinem Fall möglich war.

Das erhöhte Tempo in der REACT-EU-Umsetzung im Vergleich zu „normalen“ EFRE-Maßnahmen lässt sich beispielhaft an zwei Maßnahmen darstellen.

Das erste Beispiel zeigt die Maßnahme 17.4 „Umweltwirtschaft“ (als Wettbewerbsverfahren durchgeführt), die im Kontext von REACT-EU erheblich schneller umgesetzt wurde als vergleichbare Maßnahmen im Rahmen der üblichen EFRE-Förderung. Abbildung 3 zeigt den Vergleich zwischen ähnlichen Maßnahmen. Zum einen war bei der REACT-EU-Maßnahme die Phase der Vorhabenvorbereitung verkürzt, zum anderen war der Durchführungszeitraum für die ausgewählten Projekte erheblich kürzer. Dennoch wurde auf eine hohe Qualität, sowohl der Skizzen als auch der



Anträge und der Vorhaben geachtet, so dass die verkürzte Zeit nicht automatisch zu schlechteren Ergebnissen führte.

**Abbildung 3: Tempo der Umsetzung zweier ähnlicher Maßnahmen REACT-EU und EFRE/JTF 2021-2027**



Quelle: Spatial Foresight, 2024 auf Grundlage von Informationen des OP EFRE NRW 2014-2020 und EFRE/JTF-Programms NRW 2021-2027

Das zweite Beispiel bezieht sich auf die Maßnahme 17.2 „Grüne Infrastruktur“ (Richtlinienförderung). Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Zeiträume der Umsetzung dieser Maßnahme.

**Tabelle 5: Zeiträume bei der Umsetzung der Maßnahme 17.2 „Grüne Infrastruktur“**

	Tage bis zur Bewilligung (von Antragstellung an)*	Tage bis Durchführungsbeginn (von Bewilligung an)	Durchführungszeitraum (Monate)
Minimum	0	0	8,1
Maximum	77	52	26,3
Mittelwert	14	5,8	16,6
Median	8	2	17,0

\* ab Datum „Antrag vollständig“

Quelle: Spatial Foresight, 2024, Berechnungen auf Grundlage der BISAM-Datenbank

Die Mittelwerte aller drei Zeiträume sind sehr kurz und zeugen von einer hohen Effizienz in der gesamten Entscheidungskette. Insbesondere die Minimalwerte deuten auf eine sehr zügige Realisierung hin. Auch die Maximalwerte liegen deutlich unter den für vergleichbar große Vorhaben üblichen Zeiträumen. Zum Vergleich, im EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027 haben ähnliche Projekte eine Projektlaufzeit von 36 Monaten.

Die kurzen Fristen konnten im Beispiel der „Grünen Infrastruktur“ insbesondere durch die folgenden Vorkehrungen und Handlungsweisen eingehalten werden:





- Das Verfahren der Bewilligung war vereinfacht im Vergleich zu früheren Projekten. So wurden manche Kontrollen erst im Nachhinein durchgeführt (z.B. im Fall von Baumaßnahmen, für welche die üblichen Bauunterlagen in der Kürze der Zeit gar nicht vorliegen konnten und deshalb später nachgereicht werden mussten).
- Aufgrund des kurzen Zeitfensters haben einige Kommunen die Antragstellung innerhalb ihrer Arbeitsabläufe priorisiert und innerhalb weniger Tage die Ausschreibungsunterlagen generiert. Dies wurde u.a. von Kommunen geschafft, die bereits Erfahrung mit ähnlichen Projekten hatten bzw. über Fördermittelmanagerinnen oder Fördermittelmanager verfügten.
- Es gab einen Beratungsprozess vor der Erstbewilligung: Nach dem ersten Eingang eines Antrags wurde dieser auf Verständnisfragen sowie die Nachforderung von Unterlagen geprüft, sowohl von der ZgS als auch den beteiligten Fachdezernaten. Im Normalfall dauerte der Prozess zwischen dem Eintrag des vollständigen Antrags bis zur Bewilligung in der BISAM-Datenbank ca. eine Woche. Danach erfolgte die schriftliche Mitteilung an die Zuwendungsempfängenden.
- Die Zuwendungsempfängenden wurden per E-Mail statt über den Postweg benachrichtigt und zum Teil schon vorab über eine positive Entscheidung zum Antrag informiert, um einen schnellen Start der Umsetzung zu ermöglichen.
- In einigen Fällen gab es bei Wettbewerbsverfahren eine Förderempfehlung, die zwischen 30 und ca. 90 Tagen vor dem Bewilligungsdatum lag und damit teilweise den sehr schnellen Durchführungsbeginn erklären kann.

Insgesamt zeugen die Daten also von einer sehr hohen Reaktionsfähigkeit und einem vergleichbar hohen Tempo bei Planung, Auswahl der Projekte und Durchführung. Gleichzeitig wurde auf eine gewissenhafte Umsetzung geachtet. Es wurden keine Hinweise auf eine reduzierte Qualität der Projekte oder der Auswahlentscheidungen gefunden.

Basierend auf verschiedenen Interviews haben besonders die folgenden Faktoren zu einer schnellen und effizienten Umsetzung beigetragen:

- Starkes Engagement von allen an der Umsetzung Beteiligten (VB, ZgS, Fachreferate, Projektträger) und eine sehr gute Zusammenarbeit, *„die man so noch nicht aus dem EFRE kannte – alle haben mehr möglich gemacht; einzelne Organisationen haben zusätzliche Aufgaben übernommen.“*<sup>13</sup>
- Eine starke Priorisierung in bestimmten Zeitfenstern auf die REACT-EU-Maßnahmen. Dafür wurden andere Aufgaben bzw. Entscheidungen zurückgestellt. Dies bedeutete insbesondere für die VB und ZgS einen höheren Verwaltungsaufwand (in Personen-Stunden) als beim EFRE üblich, um Aufgaben in einem kürzeren Zeitraum durchführen zu können.
- Die Nutzung von vereinfachten Verfahren und die Zusage von vereinfachter Umsetzung. Dies erfolgte im Rahmen der Zusage der Europäischen Kommission, der Kurzfristigkeit und Vereinfachung auch in Kontroll- und Prüfungsverfahren Rechnung zu tragen. Dies wurde im

---

<sup>13</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit der VB, 8. Dezember 2023





weiteren Verlauf aber nicht von allen Beteiligten so eingehalten. An einigen Stellen wurde sehr genau geprüft, was jedoch im Gegensatz zum Verständnis des REACT-EU als Kriseninstrument steht.<sup>14</sup> Dadurch wurde die Umsetzung insgesamt komplizierter.

## **2. Mittelabfluss**

Als zweiter Aspekt wurde die Effizienz in der Umsetzung im Sinne des Mittelabflusses analysiert. Diese beschreibt, ob und in welchem Rahmen Fördergelder absorbiert wurden. Die folgenden Tabellen beschreiben zum einen die angestrebte Mittelverwendung, zum anderen die erreichte Bewilligungsquote verglichen mit dem veranschlagten Budget sowie die Auszahlungsquote verglichen mit den bewilligten Mitteln.

Im ersten Schritt wird die geplante Mittelverwendung gemäß Beschluss des Begleitausschusses des OP EFRE NRW 2014-2020 vom 12.11.2021 vorgestellt. Knapp 70% der gesamten REACT-EU-Mittel waren für den Maßnahmenbereich 16 „Digitale Transformation“ veranschlagt. 57% waren für die Digitalisierung von Bildungseinrichtungen geplant, wovon der Großteil (ca. 45% der gesamten Fördersumme) für die Maßnahme „Förderung von Endgeräten für Schulen in NRW“ vorgesehen war. Innerhalb der Maßnahme 17 „Grüne Transformation“ wurde mit knapp 14% die Mehrheit der Mittel für die „Emissionsarme Mobilität“ veranschlagt.

Im Verlaufe der Umsetzung erfolgten verschiedene Steuerungsmaßnahmen, z.B. wurden die neue Untermaßnahme „Ausbau der Digitalisierung an Simulationszentren in der Geburtshilfe und Geburtspflege“ sowie die Maßnahme „Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen“ aufgenommen. Maßnahmen, die in der ersten Zeit der Umsetzung eine hohe Nachfrage hatten, wurden zum Teil aufgestockt, während die Planwerte anderer Maßnahmen reduziert wurden. Es wurde ein sog. Puffer eingerichtet, indem die Maßnahmen überzeichnet wurden. Diese Vorkehrungen haben für Flexibilität gesorgt und von Beginn an dazu beigetragen, dass ein hoher Mittelabfluss erreicht werden konnte.

**Tabelle 6: Geplante Mittelverwendung der REACT-EU-EFRE-Förderung in NRW**

Maßnahme	Geplante Mittelverwendung in EUR*	Anteilig in %
<b>Maßnahme 16: Digitale Transformation</b>	<b>175.000.000</b>	<b>68,7</b>
Digitalisierung von Bildungseinrichtungen	146.100.000	57,4
Davon: in Schulen	113.870.000	44,7
in Rettungsdienstschulen	5.000.000	2,0
in Familienbildungsstätten	5.000.000	2,0
von virtuellen Schülerlaboren	4.800.000	1,9
in Forschungsmuseen	2.230.000	0,9
in öffentlichen Bibliotheken	6.000.000	2,4
in VHS (Erwerb Abschluss Sek.1)	9.200.000	3,6
in der Geburtshilfe und Geburtspflege	0	0,0

<sup>14</sup> Interview mit der VB, 8. Dezember 2023



Maßnahme	Geplante Mittelverwendung in EUR*	Anteilig in %
Digitale Transformation im Tourismus	15.600.000	6,1
Digitalisierung der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung	13.300.000	5,2
Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen	0	0,0
<b>Maßnahme 17: Grüne Transformation</b>	<b>79.668.867</b>	<b>31,3</b>
17.1 Emissionsarme Mobilität	34.668.867	13,6
17.2 Grüne Infrastruktur	20.000.000	7,9
17.3 Klimaresilienz	10.000.000	3,9
17.4 Umweltwirtschaft	15.000.000	5,9
<b>Gesamt REACT-EU (EFRE)</b>	<b>254.668.867</b>	<b>100</b>

\* Im Begleitausschuss beschlossene Mittelverwendung in EUR (Stand: 12.11.2021). Zu diesem Zeitpunkt waren die Maßnahmen „Ausbau der Digitalisierung an Simulationszentren in der Geburtshilfe und Geburtspflege“ und „Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen“ noch nicht geplant.

Im Nachgang, am 18.11.2021, gab es eine Erhöhung der REACT-EU-Mittel für die Bundesländer. Für den EFRE-REACT-EU erhöhte sich der Gesamtbetrag auf 263.013.767 EUR (ohne Technische Hilfe).

Quelle: Spatial Foresight, 2024, Eigene Berechnungen auf Grundlage der übermittelten Daten der VB.

Von den geplanten Mitteln wurden 93,4% bewilligt, mit einer Bewilligungsquote von 100,6% für die digitale Transformation und 77,7% für die grüne Transformation. Innerhalb des Maßnahmenbereichs der digitalen Transformation lag die Bewilligungsquote bei der „Förderung virtueller Schülerlabore an außerschulischen Lernorten“ mit 150,5% deutlich über der Planung sowie bei der „Förderung der Digitalisierung von Forschungsmuseen“ und der „Förderung der Digitalisierung in der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung“ (beide mit nur einem bzw. zwei Vorhaben) um die 100%. Bei der Maßnahme „Förderung digitaler Medienbestände und des Ausbaus der digitalen Infrastruktur in Öffentlichen Bibliotheken“ wurden hingegen nur knapp 24% der geplanten Summe bewilligt. Im Maßnahmenbereich 17 wurde besonders bei den Maßnahmen „Grüne Infrastruktur“ und „Klimaresilienz“ ein sehr hoher Anteil der geplanten Mittel bewilligt.

**Tabelle 7: Mittelabfluss REACT-EU-EFRE-Gelder in NRW – Bewilligung**

Maßnahmen	Bewilligte Mittel in EUR	Bewilligungsquote in %*
<b>Maßnahme 16: Digitale Transformation</b>	<b>176.085.324,48</b>	<b>100,6</b>
Digitalisierung von Bildungseinrichtungen	116.807.424,97	80,0
Davon: in Schulen	93.996.761,53	82,5
in Rettungsdienstschulen	3.438.710,01	68,8
in Familienbildungsstätten	3.404.899,92	68,1
von virtuellen Schülerlaboren	7.223.976,29	150,5
in Forschungsmuseen	2.250.000,00	100,9
in öffentlichen Bibliotheken	3.007.858,59	50,1
in VHS (Erwerb Abschluss Sek.1)	2.185.448,63	23,8
in der Geburtshilfe und Geburtspflege	1.299.770,00	100,0**
Digitale Transformation im Tourismus	12.637.670,44	81,0



Maßnahmen	Bewilligte Mittel in EUR	Bewilligungsquote in %*
Digitalisierung der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung	12.983.064,08	97,6
Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen	33.657.164,99	80,1***
<b>Maßnahme 17: Grüne Transformation</b>	<b>61.898.994,65</b>	<b>77,7</b>
17.1 Emissionsarme Mobilität	22.502.896,91	64,9
17.2 Grüne Infrastruktur	18.048.645,94	90,2
17.3 Klimaresilienz	9.950.435,83	99,5
17.4 Umweltwirtschaft	11.397.015,97	76,0
<b>Gesamt REACT-EU (EFRE)</b>	<b>237.984.319,13</b>	<b>93,4</b>

\* Zum 21.05.2024 bewilligte Mittel im Vergleich zu der geplanten Mittelverwendung (12.11.2021).

\*\* Diese Untermaßnahme war in der geplanten Mittelverwendung noch nicht vorgesehen. Diese Bewilligungsquote bezieht sich auf die Mittelzeichnung der VB (1.300.000 EUR), die zu einem späteren Zeitpunkt beschlossen wurde.

\*\*\* Diese Maßnahme war in der geplanten Mittelverwendung noch nicht vorgesehen. Diese Bewilligungsquote bezieht sich auf die Mittelzeichnung der VB (42.000.000 EUR), die zu einem späteren Zeitpunkt beschlossen wurde.

Quelle: Spatial Foresight, 2024, Berechnungen auf Grundlage der BISAM-Datenbank

Die Auszahlungsquote in Bezug auf die bewilligten Mittel ist sehr hoch (vgl. Tabelle 8). Es wurden fast alle bewilligten Mittel (99,1%) ausgezahlt. Eine 100%ige Auszahlungsquote wurde bei den Maßnahmen zur „Förderung virtueller Schülerlabore an außerschulischen Lernorten“, „Digitalisierung der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung“ sowie zur „Steigerung der Klimaresilienz“ und „Innovation Umweltwirtschaft.NRW“ erreicht. Die „Förderung digitaler Medienbestände und des Ausbaus der digitalen Infrastruktur in Öffentlichen Bibliotheken“ erreichte die niedrigste Auszahlungsquote mit knapp 91%.

In Bezug auf die tatsächlich von der EU zur Verfügung gestellten Mittel beträgt die Auszahlungsquote 89,7%. Es wurden 235,9 Mio. EUR ausgezahlt von 263 Mio. EUR, die zur Verfügung standen.

**Tabelle 8: Mittelabfluss REACT-EU-EFRE-Gelder in NRW – Auszahlung**

Maßnahmen	Ausgezahlte Mittel in EUR	Auszahlungsquote in % in Bezug auf die bewilligten Mittel*
<b>Maßnahme 16: Digitale Transformation</b>	<b>174.628.055,00</b>	<b>99,2</b>
Digitalisierung von Bildungseinrichtungen	116.050.668,49	99,4
Davon: in Schulen	93.932.906,26	99,9
in Rettungsdienstschulen	3.328.888,00	96,8
in Familienbildungsstätten	3.338.521,87	98,1
von virtuellen Schülerlaboren	7.223.976,29	100,0
in Forschungsmuseen	2.119.014,63	94,2
in öffentlichen Bibliotheken	2.728.532,64	90,7
in VHS (Erwerb Abschluss Sek.1)	2.095.589,08	95,9
in der Geburtshilfe und Geburtspflege	1.283.239,72	98,7
Digitale Transformation im Tourismus	12.332.858,20	97,6



Maßnahmen	Ausgezahlte Mittel in EUR	Auszahlungsquote in % in Bezug auf die bewilligten Mittel*
Digitalisierung der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung	12.983.064,08	100,0
Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen	33.261.464,23	98,8
<b>Maßnahme 17: Grüne Transformation</b>	<b>61.304.818,02</b>	<b>99,0</b>
17.1 Emissionsarme Mobilität	22.452.674,85	99,8
17.2 Grüne Infrastruktur	17.504.691,37	97,0
17.3 Klimaresilienz	9.950.435,83	100,0
17.4 Umweltwirtschaft	11.397.015,97	100,0
<b>Gesamt REACT-EU (EFRE)</b>	<b>235.932.873,02</b>	<b>99,1</b>

\* Zum 21. Mai 2024 ausgezahlte Mittel im Vergleich zu den bewilligten Mitteln.

Quelle: Spatial Foresight, 2024, Berechnungen auf Grundlage der BISAM-Datenbank (Datenstand: 21. Mai 2024)

Insgesamt spricht die hohe Auszahlungsquote für eine hohe Effizienz in der Umsetzung. Die relativ niedrige Bewilligungsquote zeigt, dass es eventuell Probleme in der Umsetzung einiger Maßnahmen gab. Zum Teil lassen sich diese konkret erklären, während in anderen Fällen von einer geringeren Nachfrage im Kontext der sehr kurzfristig umzusetzenden Vorhaben bzw. einer nicht so effektiven Steuerung des Mittelabflusses ausgegangen werden kann. Für einige Maßnahmen werden im Folgenden konkrete Umstände aufgezeigt, die zu einer geringen Bewilligungsquote geführt haben:

- Maßnahme 16.1 „Endgeräte für Schulen“: Trotz einer effektiven Umsetzung bei der Förderung der Schulen gab es einige Faktoren, die zu einem geringeren Mittelabfluss als erwartet geführt haben. Zum einen konnten einige Schulen und Schulträger beispielsweise durch große Sammelbestellungen Geräte günstiger bekommen als geplant (für weniger als 500 EUR pro Gerät). Diese Skaleneffekte führen dann zu einem Effekt auf die Quote, ohne die Ergebnisse zu schmälern. Einige wenige Schulen bzw. Schulträger haben auf die Förderung verzichtet, z.B. wenn Hauptschulen vor der Auflösung standen. Insgesamt führte eine späte Rückmeldung der Absorption dazu, dass im Sommer 2023 keine weiteren Maßnahmen initiiert werden konnten.
- Maßnahme 17.1 „Emissionsarme Mobilität“: Bei dieser Maßnahme gab es einige Probleme in der Umsetzung, die sich summiert haben zu einem relativ geringen Mittelabfluss trotz starker Nachfrage. So führte die Entscheidung, das Antragsprogramm bei Erreichen der Fördersumme automatisch zu schließen, zusammen mit einem Fehler eines Antragstellers gleich zu Beginn der Förderung, der versehentlich die Summe von 30 Millionen EUR beantragte, dazu, dass für eine gewisse Zeit keine Anträge mehr angenommen werden konnten. Weiterhin gab es Probleme mit vielen Vorhaben, die schon weiter oben erklärt wurden. Das Förderprogramm war aber so konzipiert, dass es nicht länger geöffnet oder aufgestockt werden konnte. Somit konnten auch keine nachrückenden Anträge angenommen werden. Diese Verkettung einzelner Umstände ist der Kurzfristigkeit und der fehlenden Erfahrung mit ähnlichen Maßnahmen zuzuschreiben.



Zum Mittelabfluss muss als positiver Aspekt die intelligente Steuerung der VB genannt werden, welche die Auszahlungsquote der verfügbaren REACT-EU-Mittel durch sehr engmaschige Monitoring-Aktivitäten und entsprechende Reaktionen positiv beeinflusst hat. Laut Interviews mit der VB fanden zum Fortschritt der Umsetzung regelmäßige Absprachen mit den Fachressorts und den ZgS statt. Diese Nachfragen waren sehr ressourcenintensiv, da sie im Vergleich zu „normalen“ EFRE-Programmen häufiger stattfanden.

Ebenso wurden die REACT-EU-Maßnahmen um 25% überzeichnet (durch Zuordnung zu Maßnahmen und Mittelausstattung). Im Vergleich dazu wurde das EFRE-Programm 2014-2020 nur um 14% überzeichnet. Das bedeutet, dass bei REACT-EU ein höheres Risiko eingegangen wurde, um eine hohe Auszahlungsquote zu erreichen. Das regelmäßige Monitoring der Bewilligungs- und Auszahlungsdaten erlaubte es notwendige Mittelumverteilungen zeitnah vornehmen zu können. Aufgrund der Informationen zu einem guten oder eher unterdurchschnittlichen Mittelabfluss wurden aktiv neue Maßnahmen eingeführt, um einen höheren Mittelabfluss zu gewährleisten. Anfang 2022 wurde zum Beispiel die Maßnahme zur „Ausbau der Digitalisierung an Simulationszentren in der Geburtshilfe und Geburtspflege“ veröffentlicht. Gegen Ende 2022, als eine Nichtverwendung erheblicher REACT-EU-Mittel immer wahrscheinlicher wurde, wurde eine zusätzliche Maßnahme „Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen“ mit einer Mittelzeichnung von 30 Mio. EUR vereinbart. Die entsprechende Förderrichtlinie erschien erst im Januar 2023. Ebenso wurden die veranschlagten Mittel für die digitale Ausstattung virtueller Schülerlabore nachträglich erhöht, als eine hohe Nachfrage einen starken Bedarf anzeigte.

### **3. Adressierung des Bedarfs**

Als dritter Aspekt wurde überprüft, ob und inwiefern schon beim Design der Maßnahmen auf einen bestehenden Bedarf eingegangen wurde und ob die Reaktion auf die Maßnahmen auf einen real existierenden Bedarf schließen lässt. Ebenso gilt es zu bewerten, inwieweit der Bedarf mit der Förderung befriedigt werden konnte.

Die Analyse hat ergeben, dass schon bei der Planung der REACT-EU-Maßnahmen versucht wurde, auf konkrete Bedarfe von krisengeschädigten Zielgruppen einzugehen, insbesondere Schulen und andere Bildungseinrichtungen, gemeinnützige Sportstätten, KMU sowie die Bevölkerung insgesamt, die während und nach der COVID-19-Pandemie eine große Nachfrage nach wohnortnaher Erholung und Freizeitaktivitäten gezeigt hatte. Ein Beispiel für die Bedarfsbefriedigung zeigt folgender Bericht zu einem Projekt der Maßnahme „Förderung der digitalen Transformation im Tourismus“:

„Wir konnten uns im Jahr 2021 erfolgreich um Fördermittel aus der Förderkulle des Landes NRW [REACT-EU NRW] zur Förderung der digitalen Transformation im Tourismus bewerben und diese im Rahmen des allgemeinen Destinationsmarketings in enger Zusammenarbeit mit den regionalen touristischen Partnern, Kommunen und Stakeholdern in den Jahren 2022 und 2023 umsetzen und so für den Tourismus und die Reichweiten fördernde Sichtbarkeit von touristisch relevanten Informationen, Produkten und Highlights in der Region und darüber hinaus schaffen. Das Besondere an den von uns umgesetzten unterschiedlichen Fördermaßnahmen ist, dass die gesamte Region Bonn/Rhein-Sieg und ihre touristische Attraktivität gestärkt wurde und weitere wichtige Impulse im Bereich



der digitalen Transformation im Tourismus gesetzt werden konnten. Durch die Digitalisierung konnten wir die Bedürfnisse unserer Kunden besser erfüllen und ihnen ein personalisiertes Erlebnis bieten. [...]“<sup>15</sup>

Ein weiteres Beispiel lässt sich für die Maßnahme „Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen“ aufführen:

„RV Emscher goes digital! – Dank des Förderprogramms REACT-EU der Europäischen Union gelingt dem Ruderverein der Sprung ins digitale Zeitalter. Auch am Ruderverein Emscher gehen die erkennbaren Entwicklungen im Vereinsleben nicht vorbei. Zeit ist knapp und viele Vereinsmitglieder sind terminlich und räumlich gebunden, sodass freiwillige Veranstaltungen des Vereinslebens oft zu kurz kommen und sich weniger Zeit und Personal für die administrativen Aufgaben finden lässt. [...] Mit einem bunten Maßnahmenpaket und der Unterstützung der Europäischen Union bietet der Ruderverein jetzt seinen starken Helfer:innen in der Verwaltung viele Neuerungen, die die Vereinsarbeit einfacher und das Vereinsleben noch attraktiver gestalten. Und durch neue, digitale Kommunikationsmöglichkeiten, Werbedisplays und den Ausbau der technischen IT-Infrastruktur können interessierte Sportsfreunde deutlich leichter und schneller über Aktivitäten des Vereins informiert werden. [...]“<sup>16</sup>

Auch die Auswertung der Interviews, Fallstudien und Fokusgruppen zeigt, dass die REACT-EU-Förderung vielerorts zur richtigen Zeit kam und damit aktuelle Bedürfnisse befriedigt werden konnten.

Ebenso lässt die Reaktion auf die Förderangebote, die durchweg eine hohe Resonanz erfahren haben, auf einen real existierenden Bedarf schließen. Die hohe Zahl der Projekte in Maßnahme 16.1 zeugt hier von einem tatsächlich bestehenden Bedürfnis in vielen Bildungseinrichtungen, das wahrscheinlich über die verfügbaren REACT-EU-Mittel hinausgeht. Auch die Zahl der Anträge, zum Beispiel der Maßnahmen 17.1 (960) und 17.4 (69), deutet auf einen akuten Bedarf hin.

Es kann somit plausibel davon ausgegangen werden, dass durch die REACT-EU-Maßnahmen akute Bedarfe kurzfristig befriedigt werden konnten.

## **6.2 Welche Prozesse und Abläufe waren besonders effizient, wo gab es Ineffizienzen? Welche Rolle spielten dabei die digitalen Verfahren?**

Die Analyse der Interviews, Fallstudien und Dokumente hat ergeben, dass es einerseits effiziente Verfahren und Prozesse gegeben hat, andererseits aber auch Ineffizienzen. Bei der Neuartigkeit und der Kurzfristigkeit des REACT-EU-Programms überrascht es eher, dass in kurzer Zeit effiziente Abläufe gefunden und angewendet werden konnten.

Im Folgenden werden die wichtigsten effizienten und ineffizienten Aspekte zusammengefasst:

### **Effiziente Prozesse und Abläufe**

- Das offene und demokratische Vorgehen bei der Auswahl und der Definition von Fördermaßnahmen wurde als effizient wahrgenommen, obwohl es mit hohem Arbeitsaufwand für die VB verbunden war. Wahrscheinlich besteht die wahrgenommene Effizienz darin, dass

<sup>15</sup> Auszug aus der Website: <https://www.bonn-region.de/innovationsforum/innovationsforum.html>

<sup>16</sup> Auszug aus der Website: <https://www.rvemscher.de/react-eu-digitale-transformation/>



dadurch adäquate und an die Besonderheit des REACT-EU angepasste Maßnahmen entwickelt werden konnten, die auch zu den geplanten Zielen effektiv beitragen können.

- Es gab insgesamt eine gute und effektive Zusammenarbeit innerhalb des EFRE-Systems, d.h. innerhalb der VB und zwischen VB, Fachressorts und ZgS (auch unter Berücksichtigung der Besonderheiten von REACT-EU), die am Anfang manchmal etwas schwieriger war, da auch Fachressorts und Dezernate beteiligt waren, die vorher kaum oder anders mit dem EFRE in Berührung gekommen sind und nicht immer über die Abläufe informiert waren.
- Ein weiterer Faktor war die gute Zusammenarbeit und die sehr gute Kommunikation und Koordination zwischen VB und den ZgS, *„alle haben mehr möglich gemacht; einzelne Bezirksregierungen haben zusätzliche Aufgaben für andere ZgS übernommen“<sup>17</sup>*.
- Aufgrund des zeitlich vorgegebenen Rahmens erfolgten die Prozesse mit erhöhter Geschwindigkeit, wie bspw. das Aufsetzen der Förderrichtlinien, wodurch eine schnelle Hilfe für die Zielgruppen ermöglicht wurde.
- Das Testen neuer Auswahlverfahren, z.B. die Nutzung einer Richtlinienförderung anstelle von Wettbewerbsaufrufen (Beispiel „Grüne Infrastruktur“) hat generell gut funktioniert. Dazu beigetragen haben auch vereinfachte Antragsprüfungen und Bewilligungen.
- Es gab weitestgehend eine gute Zusammenarbeit mit den Begünstigten auf kommunaler Ebene. Die Kommunen haben in vielen Maßnahmen eine wichtige Rolle gespielt. Sie haben insgesamt gut mit den ZgS zusammengearbeitet, auch in informellen Abstimmungsprozessen.
- Positiv war die Konzentration auf Träger und größere Schnittstellenorganisationen, besonders in der Maßnahme 16.1. Hier hat sich gezeigt, dass die Schulträger, die DMOs im Tourismus und die Stadt- und Kreissportbünde sowie die Sportverbände auf lokaler und regionaler Ebene in der Lage waren, auf die Förderung zu reagieren.
- Neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit über Ländergrenzen wurden erprobt (im Tourismus die Zusammenarbeit zwischen NRW und Rheinland-Pfalz für die Tourismusdestination Eifel).
- Die Konzentration von einigen (Unter-)Maßnahmen auf nur eine ZgS hat geholfen, Prozesse effizienter zu machen, auch wenn die Arbeitslast für die eine ZgS höher war.
- Die engmaschige Beobachtung und Steuerung der Umsetzung sowie des Mittelabflusses haben geholfen, die Mittelabsorption der Maßnahmen deutlich zu erhöhen.

---

<sup>17</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit der VB, 8. Dezember 2023. Diese Ansicht wurde auch in verschiedenen Interviews mit den ZgS bestätigt.





## Ineffiziente Prozesse und Abläufe

Zu den ineffizienten Prozessen und Abläufen kann besonders die in manchen Bereichen fehlende Steuerung gezählt werden, sowie konkrete ineffiziente Abläufe, wie sie nicht nur für REACT-EU sondern auch für andere EFRE-Förderungen bekannt sind.<sup>18</sup> Für REACT-EU konnten folgende Punkte identifiziert werden:

- Die Kurzfristigkeit erforderte manchmal vereinfachte Verfahren und die Zusage einer vereinfachten Umsetzung. Die Prüfungen der Europäischen Kommission waren hingegen sehr genau, was im Gegensatz zum Verständnis des REACT-EU als Kriseninstrument steht. Dadurch wurde die Umsetzung insgesamt komplizierter und ineffizienter.
- Insbesondere erfahrene ZgS haben routinemäßig über den Stand der Umsetzung berichtet und die VB punktuell – aber nicht fortlaufend – über den Fortschritt informiert. Dadurch konnte die VB bei einigen wenigen Maßnahmen weniger gut auf den aktuellen Umsetzungsstand reagieren. So konnten nicht bei allen Maßnahmen zeitgerechte Entscheidungen zu Umwidmungen oder Verlängerungen erfolgen oder andere mögliche Lösungen gefunden werden.
- Bei einigen Maßnahmen, die Ähnlichkeit mit anderen Förderinstrumenten haben, mussten neue Wege der Verwaltung gewählt werden, die mit dem EFRE-Verwaltungssystem im Einklang stehen. So gab es z.B. für die Förderungen der Endgeräte in Schulen zwei verschiedene Verfahren und zwei verschiedene Stellen in den zuständigen Behörden für ähnliche Förderungen. Dies konnte aber in den meisten Fällen durch interne Kommunikation und das „Ausleihen“ von Personal gut gemeistert werden.
- Bei einigen Maßnahmen mit einer hohen Anzahl von Vorhaben war die Abrechnung langwierig und kompliziert. Die zuständige ZgS erklärte im Interview, dass sich die Abrechnung der tatsächlich entstandenen Ausgaben als weniger effizient erwiesen hat, als dies bei einer Pauschalfinanzierung der Fall gewesen wäre.<sup>19</sup>

## Die Rolle der digitalen Verfahren

EFRE.NRW.Online ist die Onlineplattform für die digitalen Prozesse der EFRE-Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. EFRE.NRW.Online ermöglicht den Antragstellenden bzw. ZE die für die Abwicklung von EFRE-Vorhaben erforderlichen Formulare und Dokumente digital zu erfassen und an das Fachverfahren (BISAM) zu übermitteln. Ziel der Anwendung ist es, alle Vorgänge, wie z. B. die Übermittlung einer Skizze oder eines Antrags, der Mittelabruf oder die Übermittlung des Sachberichts, elektronisch abzuwickeln. Die Verfahren bestehen zum Teil schon bzw. werden sukzessive eingeführt in der Programmperiode 2021-2027.

---

<sup>18</sup> Siehe auch: Prognos AG (2019): Vertiefende Analyse im Rahmen der Evaluierung des OP EFRE NRW 2014-2020. Analyse zu den Vereinfachungspotenzialen in NRW.

<sup>19</sup> Interview mit einer ZgS, 23. Februar 2024.





Schon während der Umsetzung der REACT-EU-Maßnahmen im Programmzeitraum 2014-2020 konnten einige digitale Verfahren bei der Antragstellung bzw. der Projektabwicklung (Mittelabruf) genutzt werden. Die REACT-EU-Durchführung kann somit als Pilotphase für die EFRE/JTF-Verwaltungsdigitalisierung 2021-2027 bezeichnet werden, da in der aktuellen Förderperiode die Digitalisierung der Programmverwaltung noch weiter voranschreitet.

Konkrete Reaktionen zur Vereinfachung mit digitalen Verfahren auf Seiten der Zuwendungsempfängenden konnten in dieser Evaluierung nicht erhoben werden, da zum einen oft Vergleichserfahrungen auf Seiten der ZE fehlten, zum anderen der Aufwand sehr hoch gewesen wäre, im Rahmen der vorliegenden Evaluierung systematisch die Meinung zum Thema Digitalisierung der Programmabläufe zu erfassen. Eine spezifische Bewertung der Digitalisierung der Programmabläufe des EFRE/JTF-Programms NRW 2021-2027 ist für die Förderperiode 2021-2027 geplant.<sup>20</sup> Im Rahmen der methodischen Möglichkeiten dieser Evaluierung wurden dennoch einige Hinweise zur digitalen Umsetzung der REACT-EU-Maßnahmen 2014-2020 zusammengetragen.

Für verschiedene Maßnahmen war bei REACT-EU in den Jahren 2021 bis 2023 schon ein digitaler Mittelabruf möglich. Auch die digitale Antragsstellung war testweise bei einigen REACT-EU-Maßnahmen verfügbar. Zum einen lief die Skizzeneinreichung für die Maßnahmen „Digitalisierung der klinischen Medizin- und Gesundheitsforschung“ und 17.4 „Umweltwirtschaft“ über den Projektträger Jülich als ZgS schon online. Da der Projektträger Jülich schon über Erfahrung mit Online-Verfahren verfügte, die Zielgruppen vermutlich über Erfahrung mit dieser Art von Antragsverfahren verfügten und die entsprechenden Maßnahmen zu einer relativ geringen Zahl an Anträgen führten, wurden für die ersten beiden Maßnahmen keine Probleme gemeldet und es kann von einer Vereinfachung des Aufwandes für alle Beteiligten ausgegangen werden.

Auch bei der Maßnahme 17.1 „Emissionsfreie Mobilität“ wurde ein digitales Antragsverfahren eingeleitet. Dort wurden mit einer Antragszahl von 960 allerdings Anlaufschwierigkeiten beobachtet, wie in einem Interview berichtet wurde:

*„[Es lief] mehr schlecht als recht. Die Antragstellung erlaubte es den Antragstellenden, ihren Antrag per pdf hochzuladen. Aufgrund der Vielzahl der Antragstellenden war das die einfachste Lösung, denn das Programm wurde binnen weniger Tage geschlossen, weil es völlig überbucht war. Da es jedoch immer noch keine digitale Signatur gibt, mussten die ZE das pdf ausdrucken und analog an die Bezirksregierung nachsenden.“<sup>21</sup>*

Am Anfang zeigten sich Schwierigkeiten auf Seiten aller Nutzenden der digitalen Systeme, die aber nach und nach beseitigt werden konnten.

<sup>20</sup> Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (2023): Evaluierungsplan EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027.

<sup>21</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit der VB: Schriftliche Antwort vom 7. November 2023. Später wurde der Grund für die schnelle Überbuchung genauer erkannt. Es handelte sich um eine falsche Eingabe eines Antragstellenden, der vermutlich unbeabsichtigt eine Fördersumme von 30 Millionen EUR beantragt hatte. Damit wurde das System automatisch geschlossen bis der Fehler korrigiert werden konnte.



*„Die Abrechnungen des gesamten REACT-EU erfolgten erstmalig über das Online Tool der VB. Nach anfänglichen Problemen lief es später reibungslos und hat so die Kinderkrankheiten für das EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027 weitestgehend bereits ausgemerzt.“<sup>22</sup>*

*„Für die Mittelabrufprüfung wurde mit „EFRE.NRW.Online“ ein neues System etabliert, welches nach der Pilotphase während REACT-EU weiterhin genutzt (und weiterentwickelt) wird. Damals war das System noch nicht ausgereift. So hatte (und hat) die ZgS keinen Zugang auf die Nutzeroberfläche der ZE, weshalb die ZgS nicht bei allen Fragen antworten konnte und ggf. an die VB verweisen musste. Dies hat zu Ineffizienzen beigetragen, ist aber wohl ein normaler und legitimer Ansatz, um die Digitalisierung in Gang zu bringen.“<sup>23</sup>*

Die Einführung kann als angemessen betrachtet werden in einer Phase, in der das IT-Team noch aus den ersten Anwendungen gelernt hat und kleinere Fehler korrigieren konnte. Des Weiteren wurden und werden die Zugangsmöglichkeiten aufgrund des Datenschutzes beschränkt. Viele Probleme bzw. Verbesserungspotentiale ließen sich erst in der Anwendung entdecken:

*„Unser BISAM-Team hält die Verbesserungen und Probleme fest und ist in ständigem Kontakt mit den Programmierenden, so dass auftretende technische Probleme zeitnah abgestellt werden sollten. Die ZgS sollten Probleme mit der Digitalisierung im Antrags-, Bewilligungs- und Abwicklungsverfahren melden, so dass unser BISAM-Team sich dem annehmen kann. Das funktionierte bisher reibungslos.“<sup>24</sup>*

Schwierigkeiten wurden auch aufgrund der Umstellung von analogen auf digitale Prozesse wahrgenommen. So liefen beide Systeme parallel, was zu doppeltem Arbeitsaufwand führte. Ein anderes Problem waren zum Teil fehlende Serverkapazitäten bzw. eine fehlende Bandbreite oder E-Mail-Limitationen für die erforderlichen Datenmengen bei den ZgS.

*„Digitale Verfahren sollten zur Vereinfachung verbessert werden, es gibt noch zu viele Medienbrüche (digital hier, Papierform dort, Excel-Liste hier, hochladen dort). Formulare sollten vereinfacht werden. Im Moment ist es eher mühseliger als nur in Papierform. Zusätzlich sollte auch bei der Bezirksregierung genügend Server-/Speicherkapazität für das Hochladen und den Austausch von großen Datenmengen gewährleistet sein, wenn auch über E-Mail Datenlimits bestehen.“<sup>25</sup>*

*„Die EFRE-Projektanträge müssen weiterhin handschriftlich unterschrieben sein, wodurch ein zusätzlicher Digitalisierungsaufwand entsteht.“<sup>26</sup>*

*„Zwar ist der Antrag nun digital, er enthält aber viele Anhänge, die digital nicht einfach gleichzeitig zu vergleichen, prüfen und mit Notizen zu versehen sind. Dies ist aufwändiger als auf Papier. Besser geeignet dafür wäre z.B. ein Tablet zum Abhaken und das Aufschreiben von Gedanken. Die Datenübertragung aus dem Ablagesystem ist teilweise langsam und für die erforderlichen Prüfungen nicht geeignet.“<sup>27</sup>*

Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten, die zum großen Teil der Neuartigkeit der Verfahren und den technischen Herausforderungen geschuldet sind, kann insgesamt im Rahmen von REACT-EU von einem wichtigen Schritt in Richtung Effizienzsteigerung und Vereinfachung der Abläufe für die ZE und die ZgS ausgegangen werden. Bei der VB hat sich der Arbeitsaufwand verschoben. Einige Stellen des

<sup>22</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit der VB: Schriftliche Antwort vom 7. November 2023.

<sup>23</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit einer ZgS, 7. März 2024.

<sup>24</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit der VB, 4. Dezember 2023.

<sup>25</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.

<sup>26</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit einer ZgS, 7. März 2024.

<sup>27</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit einer ZgS, 7. März 2024.



Programmanagements profitieren von der Vereinfachung, während andere, die z.B. technisch mit EFRE.NRW.Online arbeiten, mehr und neue Aufgaben dazubekommen haben.

Aufgrund der Digitalisierung auch nur einzelner Abläufe, wie im Fall des REACT-EU, kann von einer erheblichen Vereinfachung ausgegangen werden. Insbesondere die Digitalisierung des Mittelabrufs ist wesentlich für die Vereinfachung des Verwaltungsaufwandes. Dies wurde schon 2019 für die Programmperiode 2014-2020 festgestellt:

*„Die Pflicht zur Vorlage sowie die Prüfung von Originalbelegen mit jedem Mittelabruf und Verwendungsnachweis führt im OP EFRE NRW [2014-2020] zu einem hohen administrativen Aufwand sowohl für ZE als auch für die ZgS als zuständige Bewilligungsbehörden. Der erhöhte Aufwand entsteht vor allem in der Durchführungs- und Abschlussphase von Projekten. [...] Von der Pflicht zur Vorlage von Originalbelegen sind alle ZE betroffen. Da bisher bereits 85 % der Fördermittel in Zuwendungen der Projektförderung geflossen sind, handelt es sich um ein Problemfeld mit großen Auswirkungen auf das gesamte OP EFRE NRW [2014-2020].“<sup>28</sup>*

Mit Blick auf die Programmperiode 2021-2027 muss berücksichtigt werden, dass noch weitere Abläufe digitalisiert und auch andere Vereinfachungen eingeführt wurden. So wurde die Pflicht zur Belegabrechnung durch Ausweitung der Nutzung von Pauschalen und vereinfachten Kostenoptionen mittlerweile deutlich reduziert.

Allgemein fügt sich die Umstellung auf digitale Verfahren in der EFRE-Verwaltung in NRW ein in die Gemengelage, welche generell in Deutschland bei der Digitalisierung von Verwaltungsabläufen besteht. So bestehen durchweg noch konkrete Probleme in NRW und Deutschland mit digitalen Verwaltungsverfahren, die aber nicht spezifisch für EFRE- oder REACT-EU-Programme sind<sup>29</sup>:

- Fehlende verbindliche Anerkennung einer einheitlichen digitalen Signatur.
- Fehlende Anerkennung digitaler Belege und digitaler Rechnungen.
- Schwierigkeiten bei den Bewilligungs- und Prüfbehörden bezüglich des Umgangs mit elektronischen Belegen (sowohl technisch als auch rechtlich und organisatorisch).
- Nicht vereinheitlichte sichere und medienbruchfreie Schnittstellen zwischen IT-System und Datenbanken, die dazu führen, dass digital eingereichte Unterlagen nochmal als PDF-Dokumente erzeugt werden, die anschließend manuell durch die Mitarbeitenden in die internen IT-Verfahren übernommen werden müssen.
- Gültige Rechtsgrundlagen (z.B. Landeshaushaltsordnung mit Verwaltungsvorschriften, Allgemeine und Besondere Nebenbestimmungen für Zuwendungen der Projektförderung auf Kosten- und Ausgabenbasis), welche die mittlerweile weit fortgeschrittene Digitalisierung im allgemeinen Geschäftsverkehr (noch) nicht berücksichtigen.

---

<sup>28</sup> Prognos AG (2019): Vertiefende Analyse im Rahmen der Evaluierung des OP EFRE NRW 2014-2020. Analyse zu den Vereinfachungspotenzialen in NRW. Endbericht. S. 15.

<sup>29</sup> Vgl. u.a. BDA (2022): Digitalisierung in öffentlicher Verwaltung und Sozialversicherungen – notwendige Schritte für einen modernen Wirtschaftsstandort Deutschland; Prognos AG (2019): Vertiefende Analyse im Rahmen der Evaluierung des OP EFRE NRW 2014-2020. Analyse zu den Vereinfachungspotenzialen in NRW. Endbericht. S. 15.



## 7 Evaluierung der Auswirkungen der Maßnahmen

Bei der Evaluierung der Auswirkungen der Förderung geht es um eine Erfassung und Bewertung plausibler Beiträge zu Veränderungen eines gewissen Zustandes (Ausstattung, Verhalten, Anwendung von Wissen, gesellschaftliche Prozesse etc.) in eine gewünschte Richtung. Bei der Wirkungsbewertung bestehen drei grundsätzliche Herausforderungen, die im Rahmen dieser Evaluierung nicht komplett aufgelöst werden konnten.

**1. Die zeitliche Dimension:** Wirkungen brauchen Zeit. Eine Förderung trägt zu einer Aktivität bei, die idealerweise Ergebnisse und einen direkten Nutzen erzeugt. Das geschieht normalerweise in der Projektlaufzeit. Erst bei Vorliegen der Ergebnisse kann eine Wirkung erwartet werden, die sich kurzfristig oder langfristig einstellen kann. Im Rahmen von REACT-EU wurden viele Vorhaben erst Ende 2023 beendet, so dass nur direkte Effekte (Nutzen) auf die Begünstigten und im besten Fall kurzfristige Wirkungen erfasst werden können. Gleichzeitig muss die Evaluierung von REACT-EU laut EU-Vorgaben bis Ende 2024 abgeschlossen sein.

**2. Methodische Einschränkungen:** Es bestehen methodische Einschränkungen, um einen detaillierten Abgleich verschiedener Vorher-Nachher-Zustände durchführen und Veränderungen beobachten zu können. Dazu hätten beispielsweise konkrete und robuste Messungen und Erhebungen VOR der Förderung stattfinden müssen, um diese NACH der Förderung wiederholen und Unterschiede sicher bestimmen zu können (z.B. die vorhandenen digitalen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern vor und nach der Ausstattung mit digitalen Endgeräten oder die Lebensqualität in bestimmten Städten und Gemeinden oder Ortsteilen vor und nach der Errichtung bzw. Aufwertung eines Elements der grünen Infrastruktur). Noch weitergehender wäre ein Kontrollgruppendesign zur Messung von Unterschieden in Gruppen mit und ohne Förderung. Aber auch dieser Ansatz hätte schon vor Beginn der Förderung Messungen und weitere Informationen (z.B. über die späteren Begünstigten) erfordert.

**3. Das Attributionsproblem:** Selbst wenn bestimmte Veränderungen hätten beobachtet und gemessen werden können, bestünde immer noch das Problem der Attribution, d.h. die identifizierte Veränderung als Wirkung ursächlich oder indirekt auf die Förderung zurückzuführen und andere Einflussfaktoren, die auch zur beobachteten Veränderung beitragen, plausibel und gesichert ausschließen zu können.

Diesen Herausforderungen wurde mit einem theoriebasierten Evaluationsdesign begegnet, indem zu Beginn der Evaluierung Wirkungsmodelle zu jeder Maßnahme entwickelt wurden, die im Laufe der Analyse mit verschiedenen Methoden (Workshops, schriftliche Abstimmung, Interviews, Fallstudien, Fokusgruppen) immer wieder verifiziert und korrigiert wurden. So wurde die plausibilisierte Wahrscheinlichkeit für das Eintreten bestimmter Wirkungen bewertet unter Berücksichtigung anderer Einflussfaktoren, die auch dazu beitragen müssen, damit bestimmte Veränderungen eintreten.

Insgesamt werden in diesem Kapitel folgende Evaluationsfragen beantwortet:

- Wie hat REACT-EU zur Krisenbewältigung und Vorbereitung der Erholung der Wirtschaft beigetragen?



- Konnten durch die Förderung langfristige Effekte und/oder eine Verstetigung aufgebaut oder begünstigt werden, z.B. Kooperationen oder Folgeprojekte?
- Welchen Beitrag leisten die Maßnahmen zur Krisenbewältigung in besonders betroffenen Sektoren (z.B. sozial benachteiligte Schulen, KMU)? Inwiefern konnten Rahmenbedingungen positiv beeinflusst werden?
- Welchen Beitrag leisteten die Maßnahmen zur Erreichung der Querschnittsziele?

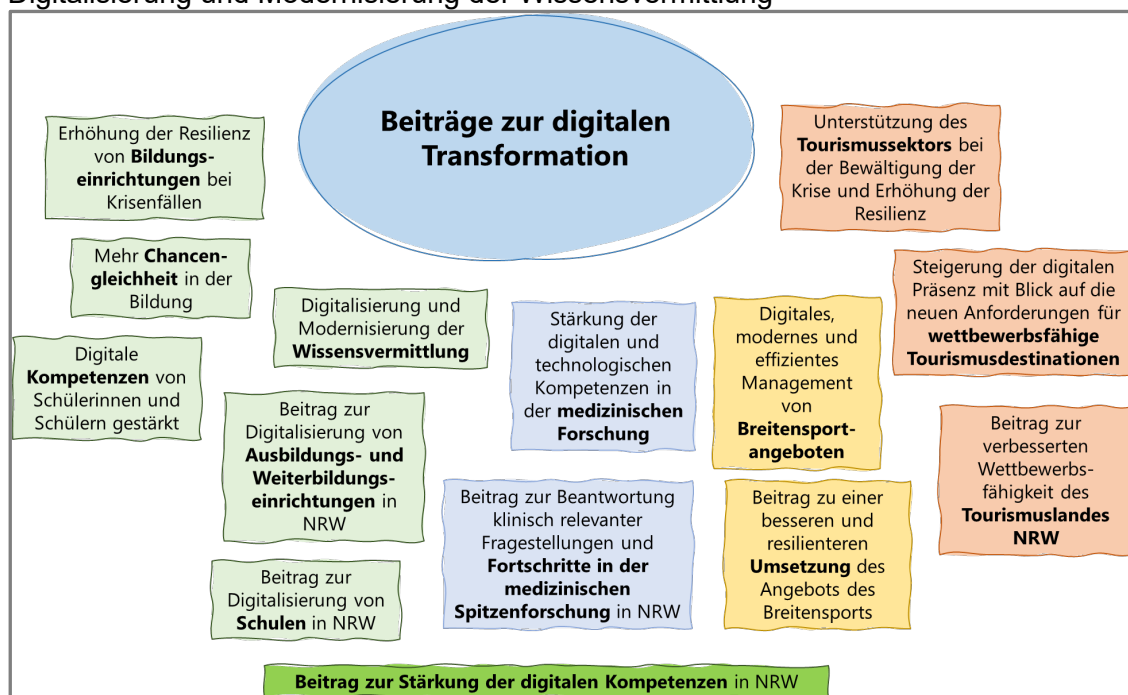
## 7.1 Wie hat REACT-EU zur Krisenbewältigung und Vorbereitung der Erholung der Wirtschaft beigetragen?

Die Maßnahmen des REACT-EU haben vielfältige Wirkungen gezeigt, die bereits in diesem kurzen Zeitraum auf die an den geförderten Vorhaben beteiligten Personen und Organisationen eingewirkt haben. REACT-EU hat damit zur Krisenbewältigung und Erholung der Wirtschaft und anderer gesellschaftlicher Akteure in den geförderten Bereichen beigetragen. Die Datenerhebung und Analyse bestätigen zudem eine hohe Wahrscheinlichkeit für langfristige Beiträge zu größeren gesellschaftlichen Veränderungen.

Die nachfolgenden Abbildungen fassen die Wirkungsbeiträge der REACT-EU-Maßnahmen auf der Ebene des Programms zusammen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit und nachvollziehbar identifiziert wurden. Die beiden Maßnahmenbereiche der digitalen und grünen Transformation werden hierbei unterschieden. Nicht zuletzt aufgrund der oben dargestellten Beschränkungen beinhalten die Abbildungen keine Quantifizierung der Beiträge.

### Abbildung 4: Wirkungen im Bereich der digitalen Transformation

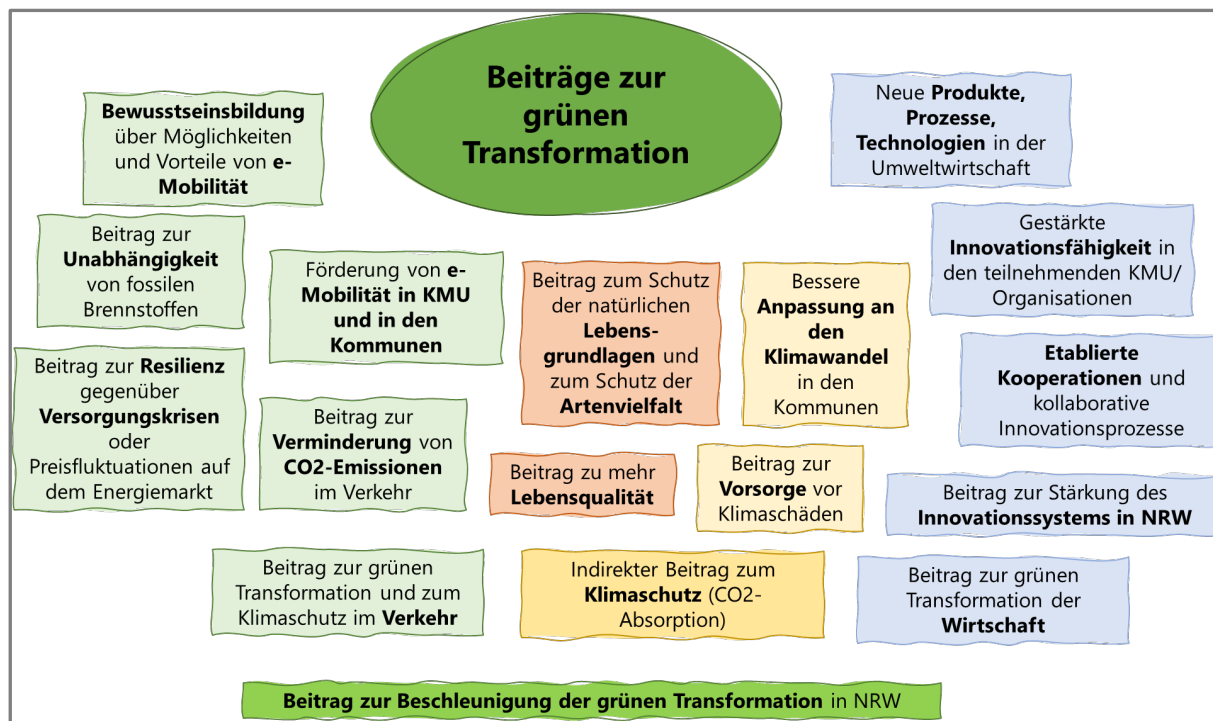
#### Digitalisierung und Modernisierung der Wissensvermittlung





Quelle: Spatial Foresight, 2024

**Abbildung 5: Wirkungen im Bereich der grünen Transformation**



Quelle: Spatial Foresight, 2024

Es wird als positiv bewertet, dass die Wirkungen nicht nur einen Bereich der Transformation ansprechen, sondern immer auf verschiedene Bereiche einwirken, also zum Beispiel Schule/Bildung, Sport, Tourismus und Medizin durch den Maßnahmenbereich 16 und Verkehr, Wirtschaft und Artenschutz und Klimawandelanpassung im Bereich 17.

Trotz der Schwierigkeit, die Wirkungen zu quantifizieren, lässt sich doch eine gewisse Dimensionierung des Wirkungsbeitrags vornehmen. Diese Bewertung wurde im Evaluationsteam auf Grundlage der Analysen, Fallstudien, Interviews und Fokusgruppengespräche vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Bewertung sind in den Kapiteln 5 und 6 des Anhangs enthalten.

Die folgende Tabelle zeigt die plausible Einschätzung der Dimension der Wirkungen für die vertieft untersuchten Maßnahmen 16.1 „Endgeräte für Schulen“, 17.2 und 17.4.





**Tabelle 9: Bewertung der Wirkungen zur Veränderung im Kontext anderer Faktoren**

Maßnahme	Bewertung der Wirkungen im Kontext anderer Faktoren*
16.1 – Endgeräte für Schulen	<p><b>Chancengleichheit mit anderen Schulen/ Gegenden/Familien wird erhöht</b></p> <p><b>Erhöhung der Resilienz von Schulen bei Krisenfällen</b></p> <p><b>Beitrag zu einer besseren und zeitgemäßen Wissensvermittlung</b></p> <p>Beitrag zur Digitalisierung von Schulen in NRW</p> <p>Digitale Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern gestärkt, dadurch Beitrag zur Stärkung der digitalen Kompetenzen in NRW</p>
17.2	<p><b>Beitrag zu mehr Lebensqualität</b></p> <p><b>Beitrag zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und zum Schutz der Artenvielfalt</b></p> <p>Beitrag zur Vorsorge vor Klimaschäden</p> <p>(Eher indirekter Beitrag zum natürlichen Klimaschutz)</p>
17.4	<p><b>Neue Produkte, Prozesse, Technologien</b></p> <p><b>Positive Nebeneffekte in den teilnehmenden KMU/ Organisationen (FuE-Kapazitäten, Wissensabsorption)</b></p> <p>Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des Innovationssystems in NRW</p> <p>Beitrag zur grünen Transformation der Wirtschaft</p> <p>(Indirekter Beitrag zum Klimaschutz, zur Ressourcenschonung oder zur Biodiversität)</p>

\* Die Größe der Schrift deutet die Dimension der erwarteten Wirkung an.

Quelle: Spatial Foresight, 2024, Bewertung auf der Grundlage der durchgeführten Analysen und Informationen.

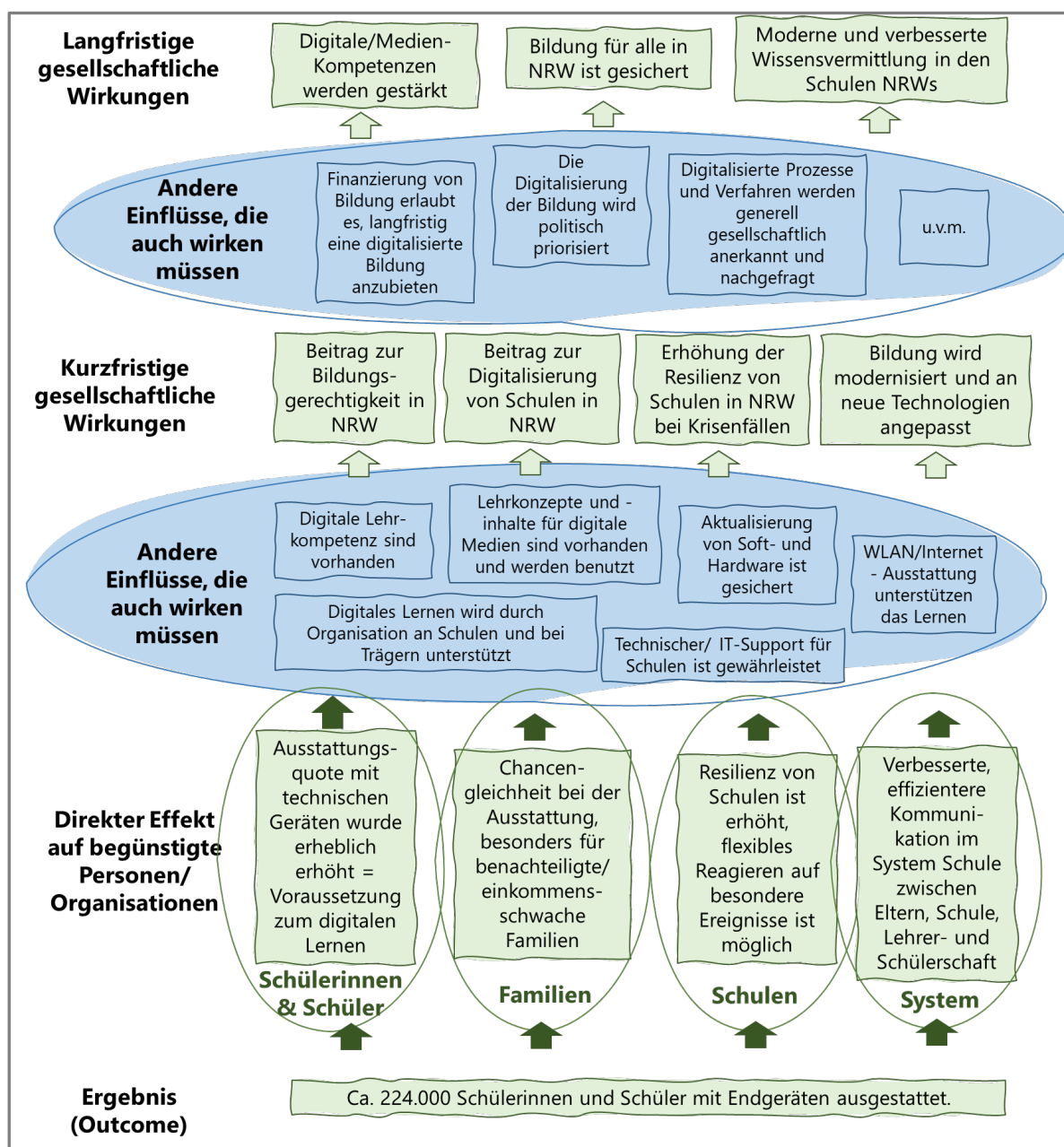
Aufgrund der Diversität der Maßnahmen lassen sich die detaillierten Wirkungen der einzelnen Maßnahmen, insbesondere im Hinblick auf das Geflecht der verschiedenen Einflussfaktoren und Charakterisierung der Wirkungen, nur schwer in aggregierter Form darstellen. Vielmehr handelt es sich um eine Vielzahl von Wirkungen, die unterschiedliche Zielgruppen in unterschiedlicher Intensität beeinflussen. Um die Wirkungen trotzdem nachvollziehbar zu visualisieren, wurden für die vertieft untersuchten Maßnahmen Wirkungspfade erarbeitet. Diese wurden mit den Informationen, die aus schriftlichen Berichten über Vorhaben, Interviews und Fallstudien sowie Fokusgruppengesprächen



vorlagen, rekonstruiert und verifiziert. Sie zeigen somit plausibilisierte Modelle für differenzierte Wirkungen.

Die folgende Darstellung illustriert den detaillierten Wirkungspfad der Maßnahme 16.1 zur „Förderung von Endgeräten in Schulen an benachteiligten Standorten“. Die Abbildung startet unten beim Ergebnis der Maßnahme und definiert von dort ausgehend die verschiedenen Auswirkungen in verschiedenen Bereichen, auf unterschiedliche Zielgruppen sowie in unterschiedlichen Zeitdimensionen.

**Abbildung 6: Wirkungspfad 16.1 „Förderung von Endgeräten für Schulen“**



Quelle: Spatial Foresight, 2024

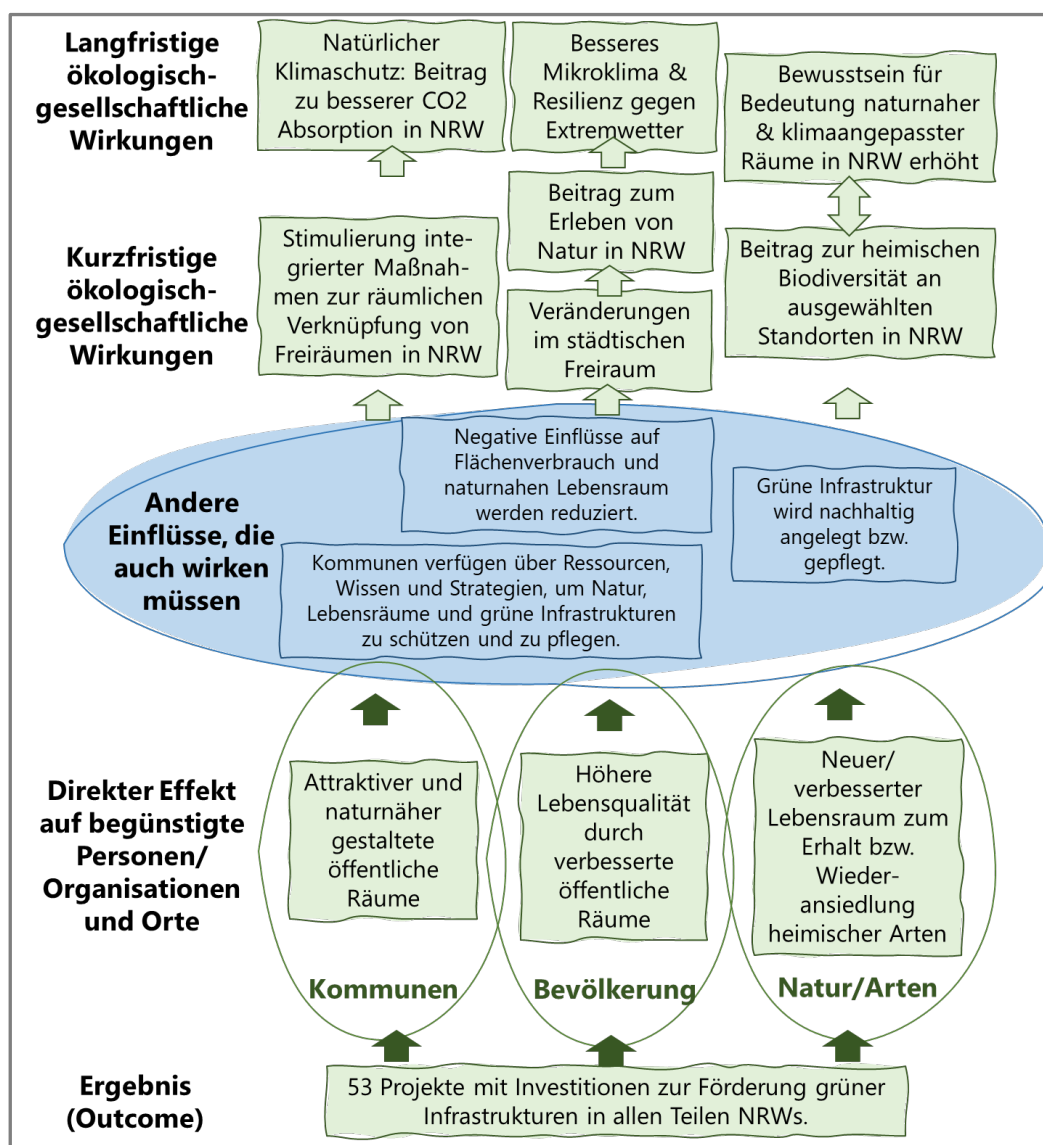




Die Abbildung verdeutlicht, dass sich verschiedene Effekte und Wirkungen auf unterschiedliche Zielgruppen bzw. Zielsysteme unterscheiden lassen. Ebenso können direkte Effekte, die sofort eintreten, von den weiterführenden kurzfristigen und langfristigen Wirkungen bzw. Beiträgen zu gesellschaftlichen Veränderungen unterschieden werden. Bei Letzteren müssen immer auch andere Faktoren positiv wirken, damit von einer Wirkung ausgegangen werden kann. Diese anderen Faktoren liegen aber außerhalb des Einflussbereichs der REACT-EU-Fördermaßnahme und oft sogar außerhalb des Bereiches der beteiligten Akteure.

Auch der Wirkungspfad für die Maßnahme 17.2 „Grüne Infrastruktur“ zeigt die verschiedenen Wirkungen in unterschiedlichen Bereichen auf.

**Abbildung 7: Wirkungspfad 17.2 „Förderprogramm Grüne Infrastruktur“**



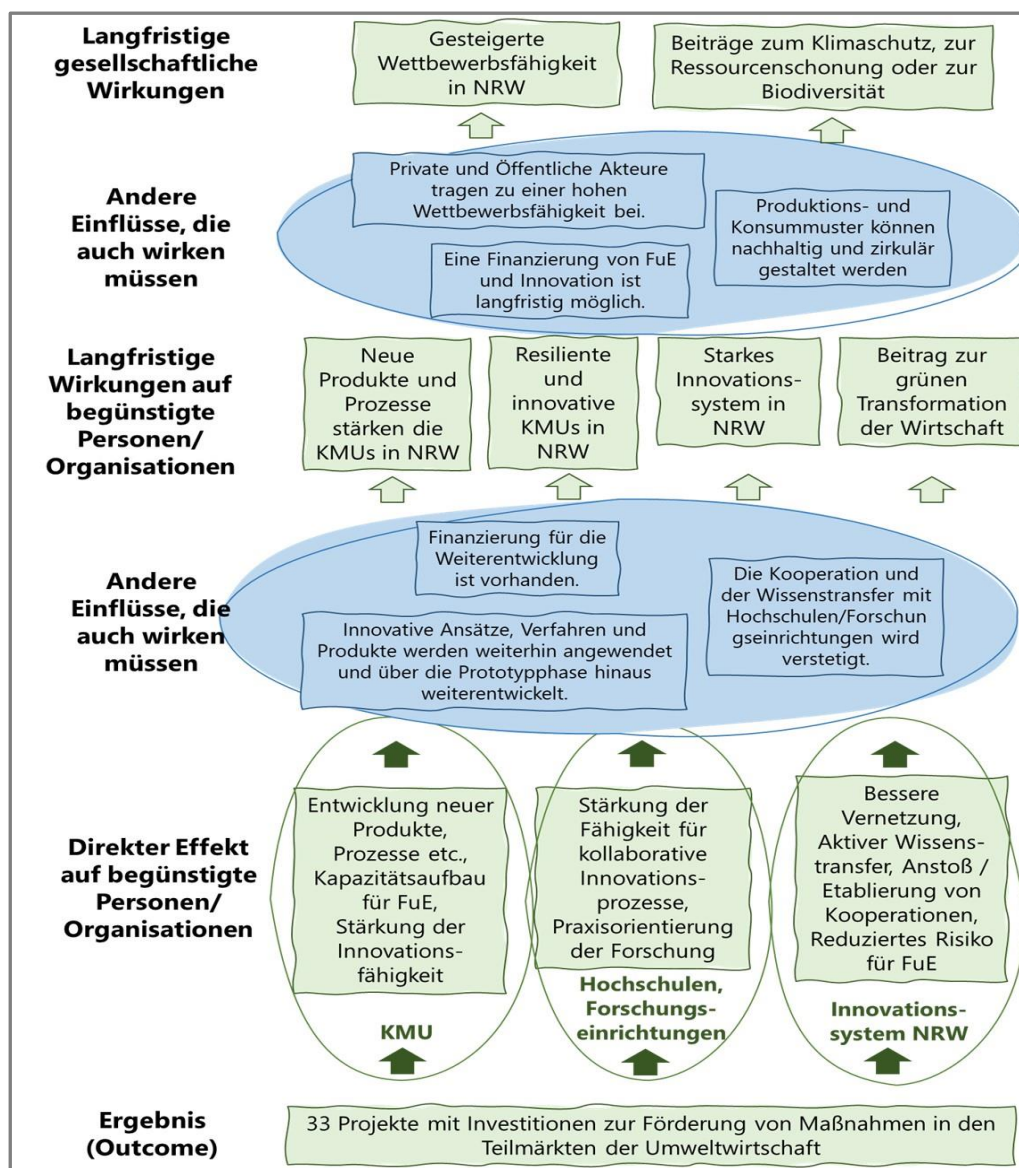
Quelle: Spatial Foresight, 2024



In diesem Fall wird deutlich, dass je nach Art der Maßnahme, unterschiedliche Arten von Wirkungen entstehen können, kurz- und langfristige Wirkungen unterschiedlich aufeinander folgen können und ihr zeitlicher Horizont ebenfalls variieren kann.

Der Wirkungspfad für Maßnahme 17.4 „Umweltwirtschaft“ zeigt die Schwierigkeit, kurzfristige (Innovationen brauchen eine relativ lange Zeit und zusätzliche begünstigende Einflüsse, um zu Effekten zu führen) sowie langfristige gesellschaftliche Wirkungsbeiträge benennen zu können. Generell ist es schwierig, Effekte im Kontext hoher Unsicherheit, wie sie allgemein bei Innovationsprojekten auftreten, abschätzen zu können.

**Abbildung 8: Wirkungspfad 17.4 „InnovationUmweltwirtschaft.NRW“**



Quelle: Spatial Foresight, 2024



Ergänzend zur Analyse der Wirkungen auf der Ebene der vertieft untersuchten Maßnahmen können Beispiele für die differenzierte Betrachtung und Bewertung der Wirkungen auf Projektebene aufgeführt werden. Besonders in den Maßnahmen 17.2, 17.3 und 17.4 sind die geförderten Projekte sehr unterschiedlich und haben somit ganz individuelle Wirkungsmodelle. Die Beispiele zeigen, wie vielfältig Effekte und Wirkungen sind, auch jenseits der erwarteten Ergebnisse. Auch auf der Ebene der Projekte werden langfristige Wirkungen und eine Verstetigung der positiven Effekte angestrebt.

**Tabelle 10: Wirkungen am Beispielprojekt „Buntes Band Würselen“ (Maßnahme 17.2)**

Kategorie	Beobachtete Effekte <sup>30</sup>
<b>Aktivitäten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Arten von Anpflanzungen für verschiedene Standorte</li> <li>• Neugestaltung von Verkehrsinseln und Straßenabschnitten durch Bepflanzung</li> <li>• Aufbau und Installation eines öffentlichen Trinkwasserbrunnens</li> <li>• Entwicklung unterschiedlicher Projekte im Stadtgarten</li> <li>• Entwicklung einer interaktiven Karte</li> </ul>
<b>Direkte kurzfristige Effekte am Projektort</b>	<p><b>Biodiversität:</b> Neue Möglichkeiten für Tiere zeigen erste Effekte. Die Insektenvielfalt bzw. Unterstützung des Erhalts (auch kurz- und langfristig) wurde gefördert.</p> <p><b>Bürgerinnen und Bürger:</b> Die ansprechende Optik und die Vielfalt an Insekten, die sich auf den zahlreichen Blüten im Jahresverlauf tummelten, haben viele Bürgerinnen und Bürger in ihren Bann gezogen. Seitdem hat es sehr viele positive Rückmeldungen an die Verantwortlichen für das Projekt und die Pressestelle gegeben. Die Akzeptanz für die Maßnahmen ist hoch und der Eindruck, dass sich die Sichtweise auf das öffentliche Grün verändert, hat sich im Laufe des Projekts immer weiter verstärkt.</p> <p><b>Lebensbedingungen/Lebensqualität:</b> Schöner gestaltete Grünflächen und Stadtpark laden zum Verweilen ein bzw. vermitteln ein besseres Lebensgefühl.</p>
<b>Langfristige Effekte am Projektort</b>	<p>Das Bunte Band wurde als Vorreiter zu mehr Biodiversität in der Stadt Würselen etabliert. Eine Weiterverfolgung und Fortsetzung in den kommenden Jahren sind vorgesehen. So stellt das Bunte Band den ersten Schritt in die Richtung eines einheitlichen Maßstabs für grüne Infrastruktur in Würselen dar. In allen weiterführenden Betrachtungen setzt das Bunte Band den Maßstab. Jedes weitere Projekt, welches auf die Biodiversität abzielt, wird unter dem Motto „Buntes Band Würselen“ geprüft und umgesetzt. Dabei wird ein großes Ziel sein, die Würseler Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen auf dem Weg, die grüne Infrastruktur in der Innenstadt langfristig naturnah und abwechslungsreich zu gestalten. Erwartete langfristige Effekte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Höhere Biodiversität in der Gesamtstadt und Beitrag zum urbanen Biotopverbund,</li> <li>• Aktivere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung des städtischen Umfelds,</li> <li>• Besseres Bewusstsein der Bedeutung von Grünflächen etc.,</li> <li>• Bessere Kenntnis über den Erhalt und die Gestaltung von Grünflächen (Bürgergarten) bei den Pflegenden und den Anwohnenden.</li> </ul>

Quelle: Spatial Foresight, 2024

Dass die Wirkungen auf die Maßnahmen zurückzuführen sind und nicht ohne diese eingetreten wären, lässt sich ohne eine Umfrage an alle Projekte und weitere Analysen nicht mit Sicherheit für das gesamte Programm ableiten. Die Fallstudien und Befragungen haben aber ergeben, dass die Förderung oft für

<sup>30</sup> Die Effekte wurden im Rahmen der Fallstudienuntersuchung, eines Interviews mit den ZE und der Analyse verschiedener Dokumente zum Projekt sowie Veröffentlichungen und Pressemitteilungen der Stadt Würselen identifiziert und im Fallstudienbericht beschrieben. Hier wird ein Auszug aus dem Fallstudienbericht wiedergegeben.



einen wichtigen Unterschied gesorgt hat. Ohne sie wären die Effekte gar nicht oder erst sehr viel später eingetreten. Zum Beispiel bestätigen drei Schulen bzw. Schulträger die Bedeutung der REACT-EU-Förderung der Maßnahme 16.1 „Förderung der Endgeräte in Schulen an benachteiligten Standorten“:

- „Ich denke, ohne die Förderung hätten wir nicht eine Vollaussstattung erreicht, jedenfalls nicht in dieser kurzen Zeit. Hier am Gymnasium sind sie noch nicht so weit und werden nur ein Gerät pro drei Schüler haben.“<sup>31</sup>
- “Ohne die Förderung wäre die Ausstattung nicht in diesem Maße möglich gewesen.“<sup>32</sup>
- „Ohne die Förderung hätte die Ausstattung in keinem Fall durchgeführt werden können. Der Fokus war ja auch auf den Realschulen, Grundschulen und Gesamtschulen. Einige wenige Schulen (Gymnasien) haben sich selbst engagiert und Geräte angeschafft mit Eigenfinanzierung oder hoher Beteiligung der Eltern. Hier hat man dann leider eine sehr diverse Landschaft an Geräten, was einen einheitlichen Unterricht nicht erleichtert, bzw. die Nutzung einschränkt.“<sup>33</sup>

Auch im Bereich der Maßnahme 17.2 „Grüne Infrastruktur“ wurden Hinweise auf die positive Wirkung der Förderung gefunden, die einen Unterschied gemacht hat.

Mit Hilfe dieses Projekts (und in Kombination mit den anderen parallelaufenden Projekten) wurde auch mit der ökologischen Aufwertung von Flächen ein großer Sprung in der Entwicklung des Geländes erreicht, der sowohl wichtig ist für (1) das Gelände, (2) die Besucherinnen und Besucher und (3) die pädagogische Arbeit. Das neu erschlossene Gelände war zuvor für Besucherinnen und Besucher sowie für die pädagogische Arbeit verschenkter Raum, da es nicht zugänglich war. Die folgenden Verbesserungen/Ausweitungen konnten mit der Förderung erreicht werden:

- Während der Schulzeit können zwei parallele Schulklassen und eine Kleingruppe gleichzeitig Angebote wahrnehmen, das sind ca. 70 Kinder in drei Gruppen. Vorher gab es keine parallelen Gruppenveranstaltungen.
- In den Ferienzeiten (außer den Weihnachtsferien) werden Ferienspiele für jeweils 80 bis 100 Kinder angeboten.
- Am Wochenende gibt es weitere Programmangebote für Gruppen, ggf. auch mit Übernachtungsmöglichkeit im Heuhotel. Außerdem können jederzeit kleine privat organisierte Gruppen hinzukommen. Diese Gruppen konnten vorher nicht zusätzlich und flexibel betreut werden.
- Das Hofcafé ist 5 Tage pro Woche geöffnet. Diese vielfältige gleichzeitige Nutzung war zuvor nicht möglich.<sup>34</sup>

Ebenso wurden konkrete Wirkungen für Vorhaben der Maßnahme 17.4 „Umweltwirtschaft“ identifiziert.

Die Entwicklung von zwei hochwertigen torffreien Substratprototypen stellt einen konkreten Schritt in Richtung umweltfreundlicherer Alternativen im Gartenbau dar. Aufgrund der starren und fest eingespielten Marktdynamiken war das Projekt ein erster Schritt, in diesen einzudringen. Die finanzielle Unterstützung durch den EFRE war entscheidend, um diese Phase der Erkenntnisgewinnung zu ermöglichen, da der Markt aufgrund des hohen Verlustrisikos wenig Bereitschaft für das Testen neuer und innovativer Lösungen aufzeigt. Das Projekt diene als

<sup>31</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.

<sup>32</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.

<sup>33</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.

<sup>34</sup> Auszug aus dem Fallstudienbericht Vorhaben „Naturerleben auf dem Halhof“ (basierend auf Interviews mit den ZE, Dokumenten und Veröffentlichungen zum Projekt)



Vorversuch und Sondierung des Marktes. Die REACT-EU-Finanzierung ermöglichte das Testen, ohne das kein Prototyp hätte entwickelt werden können.<sup>35</sup>

Beispiele für weitere dokumentierte Effekte, die ohne REACT-EU nicht möglich gewesen wären, finden sich auch in vielen anderen Vorhaben, die im Rahmen der Evaluierung untersucht wurden.

## **7.2 Konnten durch die Förderung langfristige Effekte und Verstetigung aufgebaut werden, z.B. Kooperationen oder Folgeprojekte?**

Die Analyse der Wirkungsmodelle und der Wirkungspfade hat erlaubt, einen Einblick in die kurzfristigen und wahrscheinlichen langfristigen Effekte zu bekommen. Die möglichen langfristigen Wirkungsbeiträge wurden im letzten Abschnitt beleuchtet. Ergänzend dazu beschäftigt sich dieser Abschnitt mit der möglichen Verstetigung und Nachhaltigkeit der Förderung. Von einer Verstetigung bzw. Nachhaltigkeit kann dann ausgegangen werden, wenn z.B. infolge einer Förderung längerfristige Kooperationen eingegangen wurden oder geplant sind. Des Weiteren kann man von einer Verstetigung ausgehen, wenn Folgeprojekte geplant, beantragt oder in der Durchführung sind oder wenn die Nutzung neuer Produkte oder Dienstleistungen auch nach dem Projekt gewährleistet ist.

Dieser Aspekt lässt sich für die einzelnen Maßnahmen sehr unterschiedlich beantworten. Während es zum Beispiel für Anschaffungen (z.B. digitale Endgeräte und Zubehör) in der Maßnahme 16.1 eine Zweckbindung von drei Jahren gibt und die technischen Geräte dann vermutlich aufgrund des technischen Fortschritts bald ersetzt werden müssen, bestehen für die Investitionen und Anpflanzungen im Rahmen der Grünen Infrastruktur (Maßnahme 17.2) Zweckbindungsfristen beziehungsweise Pflegeverpflichtungen von bis zu 25 Jahren. Damit wird eine zeitliche Nachhaltigkeit der Förderung sichergestellt.

Weiterhin gibt es noch andere Faktoren, die eine Verstetigung begünstigen bzw. erschweren.

Besonders komplex ist das Handlungsfeld „Digitalisierung in Schulen“, in dem mit REACT-EU ausschließlich digitale Endgeräte gefördert wurden. Hier müssen verständlicherweise noch viele andere Faktoren mitwirken, um eine langfristige und stetige positive Wirkung in verschiedenen Wirkungsfeldern zu erreichen, auch wenn das Vorhandensein von Endgeräten eine Schlüsselrolle einnimmt: *„Mit der steigenden Bedeutung von digitalen Werkzeugen ist es aber heute und in naher Zukunft nötig, dass die Verfügbarkeit eines digitalen Endgerätes jederzeit gegeben ist. Die Verfügbarkeit dieser Werkzeuge ist für den Lernprozess elementar. Die Lernenden müssen diese jederzeit nach eigenem Ermessen nutzen dürfen. Dies geht nur, wenn jedem Lernenden ein Gerät jederzeit zur Verfügung steht. Daher wird eigentlich eine 1:1 Ausstattung benötigt, also für jeden Schüler ein Device.“*<sup>36</sup>

Eine Übersicht über die Bewertung von Wirkungen ähnlicher Förderungen gewährt einen Einblick in den Kontext, in dem eine Verstetigung der Wirkung bei der Digitalisierung an Schulen stattfinden kann.

<sup>35</sup> Auszug aus dem Fallstudienbericht Vorhaben „EcoHum – Entwicklung innovativer Substrate für den Gartenbau in NRW“ (basierend auf Interviews mit den ZE, Dokumenten und Veröffentlichungen zum Projekt)

<sup>36</sup> Medienzentrum der Stadt Dortmund (2017): Dritter Medienentwicklungsplan für die Schulen der Stadt Dortmund. S. 21.





Es gibt mittlerweile Studien zu den Veränderungen der letzten Jahre im Hinblick auf Ausstattungsprogramme, die vergleichbar mit der REACT-EU-Maßnahme sind. Die Fortschrittsberichte des DigitalPakt Schule deuten positive Ergebnisse und Wirkungen an:

*„Seit 2017 verfolgt NRW in einem verstärkten Maße den Digitalisierungsprozess an seinen Schulen. Das strategische Gesamtkonzept bildet mit seiner Systematik die Grundlage dafür, die in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stehenden Mittel für die Digitalisierung der Schulen in gezielten Steuerungsprozessen in die Umsetzung der Maßnahmen einfließen lassen zu können. Auf diese Weise werden die Mittel aus dem DigitalPakt systematisch verwendet und entfalten damit maximale Wirkungskraft.“<sup>37</sup>*

Eine Studie hat die Umsetzung des DigitalPakts Schule umfassend erforscht.<sup>38</sup> Ziel des Projektes war es, die Wirkungsweisen und Problemstellen bei der Umsetzung des DigitalPakts Schule zu analysieren. Bei der Analyse der Wirkungen in Schulen weist diese Studie darauf hin, dass es Schulen gibt, die trotz eines benachteiligten Umfeldes die Digitalisierung gut nutzen und positive Wirkungen erzielen: *„[Aus der Analyse] lässt sich ableiten, dass die gezielte Entwicklung digitalen Lernens in benachteiligten Schulen – auf der Grundlage einer leistungsfähigen IT-Basisinfrastruktur – geeignet ist, die digitalen Kompetenzen der Schüler:innen besser zu entwickeln und soziale Ungleichheiten abzubauen.“<sup>39</sup>* Dafür müssen allerdings nicht nur Endgeräte vorhanden sein, sondern auch folgende Faktoren erfüllt sein: gute vorhandene digitale Infrastruktur aufgrund eines ausreichenden Breitbandanschlusses und gut nutzbare Verfügbarkeit von WLAN sowie von Computersoftware, ausreichende technische (IT) Unterstützung sowie Ausrichtung der schulischen Praxis auf verstärktes digitales Lehren und Lernen, was sich u.a. in der Häufigkeit des Einsatzes entsprechender Medien im Unterricht bzw. zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern sowie bei der Qualifizierung des Lehrpersonals – insbesondere der Teilnahme an Fortbildungen und Schulungen – ausdrückt. Die Studie bemerkt somit:

*„Abgesehen vom Programm zur Sofortausstattung von Schüler:innen mit digitalen Endgeräten hat sich an der oftmals fehlenden digitalen Basisinfrastruktur sowie am geringen Angebot von digitalen Lehr- und Lernmaterialien an den Schulen selbst wenig geändert. Es wird daher davor gewarnt, die erzielten Fortschritte beim professionellen Einsatz digitaler Unterrichtsmedien durch einen (zu) langsamen Ausbau der notwendigen Rahmenbedingungen zu verspielen – und damit die Kluft zwischen den Schulen und Schülergruppen weiter zu verstärken.“<sup>40</sup>*

Ein weiterer Aspekt ist die Folgefinanzierung von Endgeräten in der Schule. Die Interviews der Fallstudien zeigen hier die Problematik auf:

- *„Ja, in der Tat wissen wir nicht, was in ein paar Jahren ist. Man kann davon ausgehen, dass die iPads nur drei bis vier Jahre halten. Wir wissen nicht, was danach kommt. Es gibt kein Folgekonzept. Auch wenn neue und mehr Schülerinnen und Schüler kommen, wissen wir nicht, wie dann alle ein Gerät bekommen sollen. Auch jetzt haben nur alle eins, weil einige freiwillig darauf verzichten. So ist das aber auch bei der Ausstattung der Lehrenden mit Endgeräten. Es gibt auch keine Empfehlungen, was man genau mit den Geräten macht, und es liegt sehr an der Lehrkraft, ob und wie sie wirklich eingesetzt werden.“<sup>41</sup>*

<sup>37</sup> BMBF (2022): Fortschrittsbericht DigitalPakt Schule 2019–2022. S. 23.

<sup>38</sup> Rode, D. und Wrase, M. (2022): Die Umsetzung des DigitalPakts Schule. Perspektiven der schulischen Praxis auf zentrale Steuerungsfragen und -herausforderungen. Hildesheim/Berlin, Mai 2022.

<sup>39</sup> Ebda. S. 6.

<sup>40</sup> Ebda. S. 7.

<sup>41</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.



- „In der Tat wird nun überlegt, wie es weitergehen soll. Die REACT-EU-Geräte sollten noch drei bis vier Jahre halten, aber schon jetzt brechen einige Geräte der ersten Ausstattungsprogramme weg. Keine Ahnung wie es dann ab 2025 weiter finanziert werden soll, wenn es auch keinen weiteren DigitalPakt Schule gibt (Bund).“<sup>42</sup>
- „Ein Vorschlag ist von verschiedenen Städten und Gemeinden und einigen Ländern, eine feste fortlaufende Finanzierung von ca. 350 EUR pro Schülerin bzw. Schüler pro Jahr zu sichern (Land/Bund) als digitales Schulbudget. Nur so eine langfristige und gleichmäßige Förderung würde langfristig die digitale Bildung sichern, zur Bildungsgerechtigkeit beitragen und den Ungleichgewichten zwischen Schulen entgegenwirken.“<sup>43</sup>
- „Wir sehen das Problem (...) für REACT-EU, nach vier Jahren stehen wir im Regen, wer bezahlt dann neue Geräte? Oder wir müssen mit veralteten Geräten arbeiten. Das ist das Problem der dauerhaften Anschlussfinanzierung.“<sup>44</sup>

Diese Probleme sind aber nicht direkt mit REACT-EU verbunden, sondern betreffen ebenso die anderen bundesweit finanzierten Ausstattungsprogramme zur Digitalisierung der Bildung. Im größeren Kontext hängt hier die Nachhaltigkeit der Förderung an Rahmenbedingungen wie der Sicherstellung einer langfristigen Finanzierung der Bildung durch die Regierungen und den Prioritäten der Regierenden, die natürlich außerhalb des Kontrollbereichs des REACT-EU oder auch der EFRE-Förderung liegen.

Insgesamt lassen sich für die drei vertieft untersuchten Maßnahmen die folgenden Faktoren festhalten, die zu einer Verstetigung der Effekte beitragen.

**Tabelle 11: Nachhaltigkeit und Verstetigung der Förderung**

Maßnahmen	Erfolgsfaktoren auf dem Weg zu Nachhaltigkeit und Verstetigung
<b>Maßnahme 16: Digitale Transformation</b>	
16.1 Endgeräte für Schulen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Einbettung der Förderung in ein langfristiges Konzept, einerseits auf Seiten der Schule, andererseits auf Seiten des Schulträgers.</li><li>• Engagierte Schulleitungen, die das Thema Digitalisierung priorisieren, organisatorisch effektiv einbetten und proaktiv fördern, ebenso engagierte Lehrende, die oft das Management oder Training für das Kollegium übernehmen.</li><li>• Gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulträger.</li><li>• Gute Personalausstattung auf Seiten des Schulträgers, um das Thema Digitalisierung professional anzugehen und um das Lehrpersonal von Einrichtung und Inbetriebnahme und Geräteverwaltung zu entlasten.</li><li>• Zusammenarbeit auf kommunaler oder interkommunaler Ebene mit IT-Dienstleistern.</li><li>• Schon laufende ergänzende Maßnahmen zur Fortbildung des Lehrpersonals oder zur Nutzung von digitalen Geräten (Inhalte, Leitfäden, Wissensaustausch etc.).</li></ul>
<b>Maßnahme 17: Grüne Transformation</b>	
17.2 Grüne Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"><li>• Existierendes Konzept bei Zuwendungsempfängenden zur langfristigen Beibehaltung, Pflege und Ausbau der grünen Infrastruktur.</li></ul>

<sup>42</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.

<sup>43</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.

<sup>44</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.



Maßnahmen	Erfolgsfaktoren auf dem Weg zu Nachhaltigkeit und Verstetigung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungen für Personal, das die Anpflanzungen pflegen soll, um eine angepasste Pflege zu garantieren.</li> <li>• Zusammenarbeit und gemeinsame Nutzung bzw. Pflege mit anderen gemeinnützigen Organisationen, Paten, Kinder- und Jugendgruppen.</li> <li>• Synergien mit ähnlichen Maßnahmen und privaten und gemeinnützigen Initiativen.</li> <li>• Folgeprojekte und Folgefinanzierung.</li> <li>• Einbindung in weitere begleitende Maßnahmen.</li> <li>• Positives Feedback aus der Bevölkerung und positives Image für die Zuwendungsempfängerinnen.</li> <li>• Planerische Sicherung der Flächen im Sinne der grünen Infrastruktur.</li> <li>• Politische Unterstützung.</li> </ul>
17.4 Umweltwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Kooperation zwischen KMU und Forschungseinrichtungen.</li> <li>• Innovation wird auf Seiten der KMU als Investition in die Zukunft gesehen und nicht als Kosten.</li> <li>• Innovation und Lernen findet auch im Betrieb statt auf Seiten der KMU. Interne Kapazitäten werden entwickelt und helfen bei anschließenden Projekten.</li> <li>• Die Forschung ist praxisorientiert und passt sich an die Bedürfnisse und Vorstellungen der KMU an.</li> <li>• Unterstützung im langfristigen Innovationsprozess durch Dritte (Technologietransferstellen, Cluster, Technologiezentren, Innovationshubs etc.).</li> </ul>

Quelle: Spatial Foresight, 2024, auf Basis von Interviews mit VB und ZgS, Fallstudien, Interviews mit ZE, Analyse der Daten aus der BISAM-Datenbank, öffentlichen Berichte über Vorhaben

Die nachfolgenden Beispiele illustrieren die Verstetigung von Projekten bzw. das Wirken von Faktoren zur Verstetigung. Das erste Beispiel zeigt, wie auf Ebene einer Schule eine Verstetigung und Nachhaltigkeit der Förderung erreicht werden kann.

Für die Digitalisierung an Berufsschulen arbeitet das Leo Sympher Berufskolleg in Minden mit einer proaktiven strategischen Planung. Der Jahresbericht 2022/2023 zeigt die Entwicklung der letzten Jahre, die auch mithilfe der REACT-EU-Förderung so stattfinden konnte, und die flankierenden Maßnahmen sowie Folgeaktionen, die zu einer verstetigten Wirkung beitragen: „Seit 2020 hat eine rasante Digitalisierung des Unterrichts stattgefunden. Wie selbstverständlich arbeiten nun, kaum 3 Jahre nach der Einführung von Microsoft Teams und Office365, alle Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichsten digitalen Ebenen miteinander. (...) In der Digitalisierung setzen wir uns neuen [sic!] Ziele, dies wird auch in den neu formulierten Handlungszielen bis 2028 deutlich.“<sup>45</sup>

Die Verwendung der Endgeräte ist in diesem Beispiel in zwei Handlungsziele in der Unterrichtsentwicklung eingebunden:

1. Einbindung von digitalen Medien in den Unterricht / Austausch über Lernkonzepte zur Entwicklung von Medienkompetenz / Umsetzung des Medienkompetenzrahmens (UE 2).
2. Weiterentwicklung der Konzepte zum „Blended Learning“ und zum Distanzlernen und Umsetzung in den unterrichtlichen Lernarrangements (UE 3).

Begleitende Maßnahmen sind zum Beispiel: Installation eines schulweiten WLAN und entsprechende Umbaumaßnahmen, Umstellung aller iPads auf die Microsoft 365-Anmeldung, schulinterne Fortbildungen zur Förderung der Digitalität im Unterricht und Erweiterung des Angebots im Selbststudium und zu rechtlichen Grundlagen mit individuellen bedarfsorientierten Lernplänen, etablierter digitaler IT-Newsletter zu den neuesten hard- und softwareseitigen Entwicklungen, Arbeitsgruppe iPad, die mit ihren selbstentwickelten Modulen die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen systematisch im Unterrichtseinsatz von iPads schult, sowie ein Runder

<sup>45</sup> Leo Sympher Berufskolleg (2023): LSBK Jahresbericht 2022/2023, S.4.





Tisch mit den zwei anderen Berufskollegs des Kreises und dem Schulträger, um im Bereich der Digitalisierung Erfahrungen auszutauschen und Synergien zu generieren.<sup>46</sup>

Der Ausblick für 2024 und darüber hinaus zeigt eine strategische Verstetigung mit weiteren konkreten Zielen und Maßnahmen: Im Mittelpunkt stehen die Ergänzung und der Austausch der Endgeräte für bestimmte Schwerpunktgruppen sowie die Anschaffung zusätzlicher digitaler Arbeitsgeräte für berufliche, technische und naturwissenschaftliche Bildung: *„3D-Druck-Module im Kontext von Industrie 4.0, Industrie 4.0 Produktionsstraße mit Robotik, 3D-Profilometer, Desktop A2+ LED-UV-Flachbettdrucker und Cobra SMARTsense [... und der] Einbau der Apple TV in allen Klassenräumen mit digitalen Tafeln“*<sup>47</sup>.

Das zweite Beispiel der Stadt Dortmund zeigt, wie durch koordiniertes Lenken und strategische Steuerung auf Ebene des Schulträgers eine Verstetigung und eine Maximierung der Wirkung der Förderung der Endgeräte durch andere stimulierende und unterstützende Maßnahmen erreicht wird.

Der dritte Medienentwicklungsplan für die Schulen der Stadt Dortmund von 2017 sieht eine langfristige, fortlaufende Planung einer verbindlichen digitalen Entwicklung an allen Schulen vor und war als strategisches Steuerungsinstrument auch für die Nutzung des REACT-EU entscheidend. Hierbei stehen eine verlässliche Infrastruktur und Internetverbindungen im Vordergrund, sowie die Einrichtung von WLAN-Netzen und der Administration von Netzen und Servern. Die Hardwareausstattung und die Sicherstellung von Wartung und Support sind weitere wichtige Maßnahmen. Außerdem stellt der Schulträger *„ein jährlich verfügbares Budget für IT-Infrastruktur, Vernetzung, Hardware und Wartung bereit. Die Schulen beschließen ein verbindliches Medienkonzept. Schulen und Schulträger stellen sich dem beiderseitigen Austausch und Abgleich der erreichten Ziele in den Jahresbilanzgesprächen. [...] Einen besonderen Stellenwert nehmen themenspezifische Veranstaltungen für Eltern wie für Lehrerfortbildungen z.B. in der Zusammenarbeit mit externen Fachleuten aus der Polizei oder dem Jugendschutz ein.“*<sup>48</sup>

Folgeprojekte, Skalierungen und Ausweitungen sowie weiterführende Kooperationen und Synergien mit anderen Aktivitäten sind weitere Erfolgsfaktoren zu Verstetigung von Wirkung. Das Beispiel des Bunten Bandes in Würselen als Projekt der Maßnahme 17.2 „Grüne Infrastruktur“ zeigt hier, wie eine Verstetigung erreicht werden kann:

Langfristigkeit ist das oberste Ziel und in den kommenden Jahren sollen sukzessive immer mehr Flächen im Stadtgebiet in „bunte“, d.h. artenvielfältige und nachhaltig angelegte Flächen umgewandelt werden. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Schaffung geeigneter Lebensräume und Nisthilfen für Insekten und Vögel. Für die Umwandlung ökologisch „toter“ und angeblich pflegeleichter Flächen im Straßenbegleitgrün und im öffentlichen Raum in attraktive, artgerechte und nachhaltige Trittstein-Biotope werden auch in den kommenden Jahren finanzielle Mittel bereitgestellt. Langfristig führen diese Maßnahmen sogar zu einer Kosteneinsparung, weil sie weniger intensiv gepflegt werden müssen. Auch die Neuauflage eines Grünkonzepts ist bereits beschlossen und soll im Laufe des Jahres 2024 in Auftrag gegeben werden. Aus der Umsetzung des Grünkonzepts werden sich wiederum Maßnahmen ableiten lassen, die langfristig die Aufenthaltsqualität in Würselen Straßen und Freiflächen verbessern. Dabei wird auch die Klimaanpassung in bereits bestehenden, besonders aber in Neubaugebieten im Fokus stehen. Dafür ist bereits ein neuer Förderantrag für „Grüne Infrastruktur“ im Rahmen des EFRE/JTF-Programms NRW 2021-2027 in Vorbereitung, der im Jahr 2024 eingereicht werden soll. Die Verstetigung im Sinne der Pflege der neu angelegten Flächen ist durch den Grundsatzbeschluss ebenfalls abgesichert. Insgesamt hat sich die Dorfgemeinschaftszusammenarbeit intensiviert. Es gibt mehr Vernetzung und neue Ideen für eigene Baumpflanzungen von Anwohnenden im Rahmen von ehrenamtlichen Tätigkeiten. So sollen für das Folgeprojekt evtl. Patenschaften mit Bürgerinnen und Bürgern initiiert werden. Dafür werden die Pflanzen aus dem Projekt

<sup>46</sup> Leo Sympher Berufskolleg (2023): LSBK Jahresbericht 2022/2023.

<sup>47</sup> Leo Sympher Berufskolleg (2023): LSBK Jahresbericht 2022/2023, S.19.

<sup>48</sup> Medienzentrum der Stadt Dortmund (2017): Dritter Medienentwicklungsplan für die Schulen der Stadt Dortmund.



angeschafft, um sicherzustellen, dass adäquates nachhaltiges Pflanzgut verwendet wird, deren Pflege obliegt dann den Paten. Das Ziel ist, dass diese Aktivitäten auch auf die eigenen Gärten der Anwohnenden ausstrahlen sollen.<sup>49</sup>

Die Fallstudien und Fokusgruppengespräche haben ergeben, dass auch einige Projekte der Maßnahme 17.4 „Umweltwirtschaft“ schon Folgeprojekte angemeldet haben. Andere Projekte waren so erfolgreich, dass sie nun in anderen Bereichen (z.B. Markterschließung, Prototyp-Test) neue Kooperationen und Fördermöglichkeiten suchen.

Die gewonnenen Ergebnisse wurden durch eine Vielzahl von Maßnahmen wie Präsentationen und Berichterstattungen in die Wirtschaft übertragen. Für die Hochschule Niederrhein ist außerdem die Übertragbarkeit in die Lehre möglich, sowie ein Anknüpfungspunkt an nachfolgende Forschungsprojekte geschaffen worden. Es besteht immer noch viel Nachfrage, die Hochschule wird weiterhin kontinuierlich angefragt, das Projekt/ Produkt vorzustellen. Es wurden außerdem zwei Folgeprojekte angestoßen: Basierend auf der Erkenntnis, dass in jeder Produktionsstufe Abfallstoffe anfallen, startete die Hochschule das IGF-geförderte Projekt ReHemp. Darauf basierend soll bald zudem ein drittes Projekt starten (KnitCycle), das sich ebenfalls mit der Kreislaufwirtschaft rund um Hanfmaterialien beschäftigen soll, allerdings diesmal auf dem nachgefragten Markt der Heimtextilien, der andere Anforderungen mit sich bringt. Außerdem hat das Projekt zum Erstellen einer Masterarbeit geführt, in der die Forschung an den verwendeten Materialien vertieft wurde.<sup>50</sup>

Insgesamt ist es noch zu früh, um die Verstetigung der REACT-EU-Förderung systematisch untersuchen zu können. Allerdings wird durch die vorhandenen Förderbedingungen mit Zweckbindungsfristen und entsprechende Kontrollen im Rahmen der Förderung davon ausgegangen, dass ein sehr hoher Anteil der Projekte im Bereich von 90% eine Verstetigung durch weitere Nutzung von Geräten, Fahrzeugen und Infrastruktur sowie durch Folgeprojekte erreicht hat oder anstrebt.

### **7.3 Welchen Beitrag leisten die Maßnahmen zur Krisenbewältigung in besonders betroffenen Sektoren (z.B. sozial benachteiligte Schulen, KMU)?**

Die REACT-EU-Maßnahmen haben an vielen Stellen eine positive Wirkung auf besonders von der Coronakrise und ihren Auswirkungen betroffene Sektoren oder Zielgruppen<sup>51</sup> gehabt. Die Effekte werden in Tabelle 12 genauer vorgestellt. Insgesamt lassen sich Wirkungen auf die folgenden vier Bereiche beobachten:

- Unterstützung und Verbesserung der Resilienz von Schulen, Bildungsträgern, Kultureinrichtungen, Breitensportorganisationen und anderen sozialen Akteuren,
- Unterstützung besonders betroffener Sektoren wie Tourismus und Medizin/Gesundheit,
- Unterstützung von KMU,

<sup>49</sup> Auszug aus dem Fallstudienbericht Vorhaben „Buntes Band Würselen“ (basierend auf Interviews mit den ZE, Dokumenten und Veröffentlichungen zum Projekt). Siehe auch: <https://www.buntes-band-wuerselen.de/willkommen.html>

<sup>50</sup> Auszug aus dem Fallstudienbericht Vorhaben „HanfKnit – Eine regionale und nachhaltige Strickjacke aus Hanf“ (basierend auf Interviews mit den ZE, Dokumenten und Veröffentlichungen zum Projekt).

<sup>51</sup> Siehe zu den besonders betroffenen Sektoren und Gruppen u.a. Krcmar, H., Wintermann, O. (2022). Studie zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technologischer Hinsicht; Fickermann, D., Edelstein, B. (Hrsg.) (2021): Schule während der Corona-Pandemie; und BMWK (2022): KANTAR-Studie zur Betroffenheit deutscher Unternehmen durch die Corona-Pandemie.



- Unterstützung von Kommunen und anderen öffentlichen Akteuren bei der Bereitstellung von Beiträgen zur Gesundheit und Verbesserung der Lebensqualität durch die Aufwertung von Naturräumen und wohnortnahen Grün- und Freiflächen zugunsten der Bevölkerung.

**Tabelle 12: Effekte auf besonders betroffene Sektoren**

Maßnahme	Mit der Förderung erreichte besonders betroffene Sektoren	Beschreibung und Bewertung der Effekte
<b>Maßnahme 16</b>		
Schulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozial benachteiligte Schulen</li> <li>• Familien und Schülerinnen und Schüler</li> </ul>	<p>Per Definition war die Maßnahme auf allgemeinbildende Schulen an benachteiligten Standorten konzentriert (nach einer Vorauswahl gemäß dem Schulsozialindex). Man kann daher davon ausgehen, dass bei allen geförderten Schulen viele sozial benachteiligte Kinder, Jugendliche und Familien von der Maßnahme besonders profitiert haben.</p> <p>Zitat auf einem Interview: „Die Förderung hat besonders die Familien entlastet, die sich eine mögliche Selbstbeteiligung nicht leisten können.“<sup>52</sup></p>
VHS (Erwerb Abschluss Sek.1), Rettungsdienstschulen, Familienbildungsstätten, Virtuelle Schülerlabore, Bibliotheken Geburtshilfe und Geburtspflege, Forschungsmuseen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildungseinrichtungen,</li> <li>• Kultureinrichtungen</li> <li>• Weiterbildungseinrichtungen</li> </ul>	<p>Der Bildungssektor war durch die Pandemie, längere Schließungen und notwendige Maßnahmen, um Distanzlernen möglich zu machen, besonders betroffen. Die Resilienz von Weiterbildungs-, Kultur- und Ausbildungseinrichtungen und die Effizienz in der Wissensvermittlung wurden erheblich gestärkt. Damit sind die Einrichtungen gestärkt gegenüber zukünftigen Krisen und können eine bessere und inklusivere Bildung leisten.</p>
Digitale Transformation im Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tourismussektor</li> </ul>	<p>Der Tourismussektor war durch die drastische Reduzierung der Reisetätigkeit schwer getroffen. Durch die Förderung konnte zur Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz des Tourismusangebotes in NRW beigetragen werden.</p>
Digitalisierung der Medizin- und Gesundheitsforschung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitssektor</li> </ul>	<p>Der Gesundheitssektor war durch die starke Belastung während der Pandemie schwer getroffen. Durch die Förderung konnte zur Verbesserung des technischen Standes und der Zukunftsfähigkeit der Patientinnen- und Patientenversorgung in NRW beigetragen werden.</p>
Digitalisierung von gemeinnützigen Sportorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Breitensportorganisationen</li> </ul>	<p>Der Breitensport hat schwer während der Pandemie und der Lockdowns gelitten. Der Neustart und neue Anforderungen machten die Arbeit für die vielen Ehrenamtlichen schwierig. Durch die Förderung konnten zahlreiche Vereine ihre Arbeit vereinfachen und modernisieren. Insbesondere die</p>

<sup>52</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.



Maßnahme	Mit der Förderung erreichte besonders betroffene Sektoren	Beschreibung und Bewertung der Effekte
		Förderung integrativer Vereine kommt auch benachteiligten Gruppen zugute.
<b>Maßnahme 17</b>		
17.1 Emissionsarme Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>KMU, insbesondere Kleinstunternehmen</li> </ul>	KMU und viele Kleinstunternehmen konnten durch die Förderung in emissionsarme Mobilität investieren, trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage während und nach der Pandemie.
17.2 Grüne Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bürgerinnen und Bürger</li> <li>Sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen</li> </ul>	Neue Elemente der grünen Infrastrukturen tragen zu einer gesteigerten physischen und psychischen Gesundheit, einem gesteigerten Naturerlebnis und somit zur Lebensqualität sowie zur Biodiversität und einem verbesserten lokalen Klima bei. Davon profitieren die anwohnende und besuchende Bevölkerung, sowie bei vielen Projekten auch sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen, die auf grüne Infrastrukturen als Freiraum angewiesen sind.
17.3 Klimaresilienz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bürgerinnen und Bürger</li> <li>Schülerinnen und Schüler</li> </ul>	Neue und verbesserte Gebäude, Schulhöfe, öffentliche Plätze und Fassaden tragen zu einer gesteigerten Lebensqualität und einem verbesserten lokalen Klima bei. Davon profitieren die anwohnende und besuchende Bevölkerung, sowie in diesem Fall viele Schülerinnen und Schüler auf neugestalteten Schulhöfen.
17.4 Umweltwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>KMU</li> </ul>	49 KMU konnten ihre Innovationsfähigkeit steigern und ihre Aktivität stabilisieren, trotz einer schwierigen Situation während der Corona-Krise. Zitat aus der Fokusgruppe „Das Projekt hat geholfen, trotz Corona, zwei Mitarbeiter zu halten und eine Person neu einzustellen.“ <sup>53</sup>

Quelle: Spatial Foresight, 2024

Am Beispiel der Förderschule Caritas Jugendhilfe St. Ansgar in Hennef lassen sich gut die positiven Effekte auf benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene in der schulischen und beruflichen Bildung illustrieren. Jugendliche waren durch Schulschließungen und Lockdown-Effekte in der Corona-Zeit sehr betroffen.

Das St. Ansgar Berufskolleg der Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft mbH (CJG) ist eine Förderschule im berufsbildenden Bereich. Das CJG St. Ansgar Berufskolleg nimmt verhaltensauffällige, entwicklungs- und lernbeeinträchtigte Jugendliche ab dem 10. Schulbesuchsjahr auf, die im Jugendhilfezentrum stationär oder ambulant betreut werden. Es bildet eine Schnittstelle zwischen schulischer und berufsvorbereitender sowie berufsbildender Laufbahn. Die Schülerinnen und Schüler werden in den Werkstatt-Lerngruppen Metalltechnik, Holztechnik, Elektrotechnik, Agrartechnik sowie Farb- und Raumgestaltung unterrichtet.<sup>54</sup> Im Rahmen von REACT-EU konnten die Werkstätten alle Schülerinnen und Schüler mit Laptops für die Nutzung im Unterricht und ggfs. zu Hause ausstatten. „Außerdem konnten durch das REACT-EU-Vorhaben 2 Klassensätze (jeweils 8) iPads zur Durchführung einzelner Projekte im Unterricht gemäß Medienkompetenzraster NRW angeschafft werden.“<sup>55</sup> Im

<sup>53</sup> Sinnzitat aus dem Interviewprotokoll. Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.

<sup>54</sup> Auszug aus der Website: <https://www.cjg-sta-berufskolleg.de/>

<sup>55</sup> Auszüge aus der Website: <https://www.cjg-sta-berufskolleg.de/aktuelles/meldung/meldung/react-eu-mittel-fuer-anschaffung-digitaler-endgeraete>



Interview wurde bestätigt, dass die Schülerinnen und Schüler der Förderschule sehr stark von den geförderten Geräten profitieren, die auch einen zeitweisen Distanzunterricht ermöglichen.<sup>56</sup>

Die Wirkung auf KMU zeigt sich besonders an den Projekten unter Maßnahme 17.4 „Umweltwirtschaft“, wie das untenstehende Beispiel zeigt:

Durch die Förderung von KMU im Bereich der Textilproduktion trug das Projekt dazu bei, die Widerstandsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen zu stärken. In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit und Krisen, wie sie durch die COVID-19-Pandemie verursacht wurden, waren KMU oft besonders betroffen. Die Unterstützung solcher Unternehmen durch innovative Projekte wie „HanfKnit“ kann dazu beitragen, Arbeitsplätze zu erhalten, lokale Wirtschaften anzukurbeln und die Abhängigkeit von externen Lieferketten zu verringern. Ein Unternehmen entwickelte durch das Projekt einen neuen Produktionsbereich. Durch die gesteigerte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und unter Experten gab es mehr Anfragen und mehr Aufträge. Dafür wurden drei Personen festangestellt.<sup>57</sup>

#### **7.4 Welchen Beitrag leisten die Maßnahmen zur Erreichung der Querschnittsziele?**

Die Analyse hat auch mögliche Wirkungsbeiträge zu den Querschnittszielen des OP EFRE NRW 2014-2020 (nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung, Gleichstellung von Männern und Frauen) und des REACT-EU (gemäß REACT-EU-VO) (Inklusivität und Diskriminierungsverbot auch aus der Geschlechterperspektive) untersucht.

Die Untersuchung zeigt, dass die Aktivitäten des Maßnahmenbereichs 16 durchweg einen hohen Beitrag zur Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Inklusivität leisten, da die intendierte Wirkung auch immer eine Komponente der Chancengleichheit und der verbesserten Rahmenbedingungen für alle Lernenden beinhaltet. Diese Wirkung konnte in der Evaluierung bestätigt werden.<sup>58</sup>

Für Vorhaben im Bereich der Digitalisierung wurden indirekte Effekte, zum Beispiel für Menschen mit Behinderungen, identifiziert. So profitierte zum Beispiel der Verein für integrativ-inklusive Freizeitaktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung TABALINGO<sup>59</sup> von einer Förderung zur Digitalisierung. Ein anderes Beispiel zeigt eine ähnliche Wirkung:

Der Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V. (BRSNW) ermöglicht Menschen mit oder mit drohender Behinderung oder mit chronischer Erkrankung die Teilnahme an Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten. Der BRSNW ist der größte Landesverband im Deutschen Behindertensportverband. Der BRSNW konnte mit einer REACT-EU-Förderung „den bisher eingeschlagenen Weg der Digitalisierung fortführen, um im Rahmen der Betreuung seiner Mitgliedsorganisationen zum einen die Beratung, insbesondere die virtuelle Beratung, zu intensivieren und zum anderen im Sinne der Inklusion noch mehr Menschen mit Behinderungen ein breitensportliches Angebot zu offerieren. [...] Mit der weiteren Digitalisierung des Verbandes soll auch Menschen

<sup>56</sup> Interview mit ZE im Rahmen einer Fallstudie.

<sup>57</sup> Auszug aus dem Fallstudienbericht zum Vorhaben „HanfKnit – Eine regionale und nachhaltige Strickjacke aus Hanf“ basierend auf Interviews mit den ZE, Dokumentenanalyse und Beitrag zum Fokusgruppengespräch.

<sup>58</sup> Siehe Text oben zur Frage der Wirkung der Maßnahmen in besonders betroffenen Sektoren.

<sup>59</sup> TABALINGO Sport & Kultur Integrativ – News/Neuigkeiten: <https://www.tabalingo.de/UE/news-neu-full.htm> (Nachricht vom 10.05.2023).



*mit Behinderung die hybride Teilnahme an Sitzungen und Tagungen der Gremien und Organe des Verbandes weitreichend ermöglicht werden.*<sup>60</sup>

Der Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Sinne des Klima- und Umweltschutzes ist bei den Projekten des Maßnahmenbereichs 16 eher indirekt zu erwarten, da in Einzelfällen Ressourcen (Papier, Druckmaterialien) eingespart werden. Im Gegenzug muss allerdings von einem erhöhten Stromverbrauch, einer entsprechenden erhöhten negativen Klimabilanz und einem negativen ökologischen Fußabdruck der digitalen Endgeräte ausgegangen werden. Hier stehen sich also positive und negative Effekte in geringem Ausmaß gegenüber.

Eine verbesserte Chancengleichheit und bessere Bedingungen für Bildung gehen oft mit einer verbesserten Chancengleichheit für die Geschlechter einher.<sup>61</sup> Somit wird bei den Maßnahmen im Bereich 16 auch von einem positiven Effekt auf die Geschlechtergleichstellung ausgegangen.

Bei allen Projekten des Maßnahmenbereichs 17 wird aufgrund der Analysen von einem sehr hohen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Sinne des Klima- und Umweltschutzes ausgegangen. Hier wird das Ziel der nachhaltigen Entwicklung auf mehreren Ebenen und aus verschiedenen Perspektiven unterstützt. Positive Ergebnisse und Wirkungen bestätigen so einen bedeutenden Beitrag zum Querschnittsziel.

Einzelne Projekte des Maßnahmenbereichs 17 zeigen hohe Beiträge zur Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Inklusivität. Es handelt sich besonders um Projekte der Maßnahmen 17.2 und 17.3. Das folgende Beispiel verdeutlicht positive Effekte auf benachteiligte Gruppen.

Unter dem Titel „Buntes Band Würselen - mehr Biodiversität in unserer Stadt“ hat Würselen im September 2021 einen Antrag zum „Förderprogramm Grüne Infrastruktur“ gestellt, der Anfang 2022 bewilligt wurde. Das „Bunte Band“ dagegen soll nicht nur in Bezug auf die Blüten bunt sein, sondern vor allem vielfältig an Maßnahmen. Das REACT-EU-Projekt hat u.a. das Ziel verfolgt, Schulen, Kitas oder soziale Initiativen in das Projekt zu integrieren und Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität in der Stadt zu fördern. Im Rahmen des grünen Klassenzimmers im offenen Garten können die Beete von naheliegenden Kitas und Schulen gepflegt werden und Anwohnerinnen und Anwohner können den Kindern dabei helfen und somit auch zur Umweltbildung beitragen. Die neuen Anlagen ermöglichen auch einen einkommensunabhängigen Zugang zu mehr Möglichkeiten z.B. der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und der Möglichkeit sich aktiv im offenen Garten einzubringen. Ein weiteres Beispiel sind die Gouleykids in Morsbach im sozial benachteiligten Gouley-Wohnviertel. Die „Gouleykids“ sind eine Initiative des Deutschen Kinderschutzbundes OV Würselen e.V. Er ist Träger des im Gouley-Wohnviertel liegenden Stadtteilbüros. Mit zahlreichen Angeboten für Kinder und Jugendliche von 3 – 15 Jahren leistet der Kinderschutzbund mit diesem Projekt einen Beitrag zum gesunden Aufwachsen der Kinder vor Ort. Viele junge Familien, häufig mit Migrationshintergrund, wohnen in diesem Viertel. Die Kinder haben aktiv und mit Freude am Projekt mitgearbeitet, indem sie ein in ihrem Viertel liegendes mit Intensiv-Rasen bepflanztes Straßenbeet in Zusammenarbeit mit dem Bunten Band umgewidmet haben. Die Kinder halfen auch beim Bau von Wildbienen-Nisthilfen.<sup>62</sup>

<sup>60</sup> Auszug aus der Website: <https://www.brsnw.de/ueber-uns/partner/digitalisierung-gemeinnuetziger-sportorganisationen-in-nrw>

<sup>61</sup> Siehe auch Hannover, B. und Ollrogge, K. (2021): Bildungsungleichheiten zwischen den Geschlechtern. Dossier. Bundeszentrale für Politische Bildung.

<sup>62</sup> Auszug aus dem Fallstudienbericht zum Vorhaben „Buntes Band Würselen - mehr Biodiversität in unserer Stadt“ (basierend auf Interview mit ZE und <https://www.gouleykids.de/2023/08/07/gouleykids-verwandeln-oedes-strassenbeet-in-gruene-oase/> (Zugriff: 02.07.2024)).





Ein weiteres Beispiel der Maßnahme 17.2 zeigt die Wirkung auf benachteiligte Gruppen insbesondere zu Zeiten der Pandemie:

Im Zentrum der Aktivitäten des Halhofs steht die Vermittlung von Nachhaltigkeit und Umweltbildung, die grundsätzlich allen Bevölkerungsgruppen offensteht. Während der Pandemie haben die Bildungsangebote soweit möglich stattgefunden. Mit der Erweiterung des zugänglichen Geländes sowie der Einrichtung des grünen Klassenzimmers gibt es jetzt viel mehr Möglichkeiten die Nachfrage zu bedienen. Auf diese Weise können gleichzeitig mehrere Gruppen das Gelände nutzen. Damit angesprochen werden u.a. Schulen in benachteiligten Stadtteilen. Aufgrund der Krisensituation ist parallel die Nachfrage nach Angeboten des Halhofs stark gestiegen. Es gibt deutlich mehr Anfragen von Kindergärten und Schulen. Oftmals werden die Nachfragen bzw. Besuche mit der Begründung erklärt, dass die Kinder wieder soziales Interagieren und die Umwelt erleben sollen.<sup>63</sup>

Dagegen sind aktive Beiträge zur Geschlechtergleichstellung eher selten und nur sehr vereinzelt zu beobachten als Nebeneffekte, z.B. bei der Einstellung von neuen Mitarbeitenden bei Projekten der Maßnahmen 17.4 oder bei der Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Projekten unter 17.1 oder unter 17.4.

Eine abschließende Bewertung zeigt den Beitrag der REACT-EU-Förderung zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

**Tabelle 13: Beiträge zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Vereinte Nationen/VN)**

Maßnahme	Beiträge zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (VN) <sup>64</sup>
16 Digitale Transformation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.</li> <li>• Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.</li> <li>• Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.</li> </ul>
17.1 Emissionsarme Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern</li> <li>• Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.</li> </ul>
17.2 Grüne Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.</li> <li>• Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden.</li> <li>• Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.</li> <li>• Ziel 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.</li> </ul>
17.3 Klimaresilienz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.</li> <li>• Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden.</li> <li>• Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.</li> </ul>

<sup>63</sup> Auszug aus dem Fallstudienbericht zum Vorhaben „Naturerleben auf dem Halhof“ (basierend auf Interview mit ZE).

<sup>64</sup> <https://www.un.org/en/common-agenda/sustainable-development-goals>



Maßnahme	Beiträge zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (VN) <sup>64</sup>
17.4 Umweltwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ziel 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern</li><li>• Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.</li><li>• Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.</li></ul>

Quelle: Eigene Bewertung





## 8 Lernerfahrungen

Dieses Kapitel fasst die Lernerfahrungen aus der besonderen Erfahrung mit REACT-EU in NRW zusammen. Die Schlussfolgerungen lassen sich aus Dokumentenanalysen, Interviews, Fallstudien, Fokusgruppengesprächen und dem Abschlussworkshop, der im Rahmen der Evaluierung durchgeführt wurde, ableiten.

**Welche Aspekte haben in dem besonderen Kontext von REACT-EU gut/ weniger gut funktioniert? Aus welchen Gründen?**

Die folgenden Aspekte haben bei REACT-EU gut funktioniert:

- Die hohe Motivation und das starke Interesse aller Beteiligten, die REACT-EU-Förderung möglichst effektiv und sinnvoll in kurzer Zeit umzusetzen, war ein Schlüsselement für die wirksame Programmdurchführung.
- Eine effektive Koordinierung zwischen verschiedenen Stellen bei den ZgS, unter Einbeziehung von unterschiedlichem Fachwissen innerhalb der ZgS, sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen VB und ZgS haben zu einer effizienten Umsetzung beigetragen.
- Die Untersuchungen zeigen, dass es sehr häufig schon vor und während der Antragstellung eine aktive und intensive Informations- und Beratungsarbeit zwischen ZgS und Antragstellenden gab. Die gemeinschaftliche Vorbereitung der Umsetzung von Vorhaben hat dazu beigetragen, diese erfolgreich durchführen und die erwarteten Wirkungen erzielen zu können.
- Die Ansprache und Einbeziehung von Schnittstellenorganisationen wie z.B. Schulträgern oder DMOs als Zielgruppen der Förderung anstelle von vielen einzelnen Endbegünstigten hat dazu beigetragen, die Maßnahmen schnell und effektiv umsetzen zu können.
- Die Breitenwirkung und Sichtbarkeit der EFRE-Förderung im Kontext der REACT-EU-Maßnahmen kann als besonders positiv hervorgehoben werden. Die Ausweitung der Zielgruppen jenseits der „üblichen Begünstigten“ wie z.B. KMU, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Kommunen, hin zu Schulträgern, Schulen, Bildungseinrichtungen, und gemeinnützigen Sportorganisationen wurde von den Zuwendungsempfängenden und der Interessensvertretung dieser Bereiche sehr begrüßt. An vielen Orten des alltäglichen Lebens in NRW wie z.B. Schulen, Sportstätten, Bibliotheken, VHS wurde durch Aufkleber und Hinweisschilder auf die erfolgte REACT-EU-Förderung hingewiesen.
- Neue Kommunikationsmaßnahmen wie die REACT-EU-Aufkleber auf Endgeräten der Maßnahmen im Bereich Digitalisierung und digitale Transformation haben ein positives Echo bei ZgS und ZE erfahren. Sie erhöhten die Sichtbarkeit der EU-Förderung und halfen auch bei der Nachverfolgung der Geräte. Es wird empfohlen, soweit möglich diesen Ansatz in Zukunft



beizubehalten, mit dem je nach Art der Förderung die Sichtbarkeit und die Ansprache der Zielgruppen optimiert wird.

Die folgenden Aspekte haben bei REACT-EU weniger gut funktioniert:

- Zu Beginn der Planung der Maßnahmen ergaben sich Herausforderungen bei der Koordination und Entscheidungsfindung durch die Einbindung neuer und im EFRE unerfahrener Beteiligter auf Programmebene. Hier haben sich zusätzliche Lernphasen, Informationsangebote und informelle Austausche als hilfreich erwiesen.
- Die notwendige Schnelligkeit in der Umsetzung hat dazu geführt, dass es kaum Spielraum und Zeit für aufeinanderfolgende Abstimmungsschleifen in der Umsetzung gab. Das führte dazu, dass sich leichte Fehler in der Umsetzung direkt auf die Effektivität der Maßnahmen auswirkten, wie im Fall der Maßnahme 17.1. Im Nachhinein kann festgestellt werden, dass eine weitere Schleife der Überprüfung der Antragsverfahren und -prozesse sowie mehr Flexibilität für Nachträge und Anpassungen der Richtlinientexte wichtig gewesen wären.
- Bei der kurzfristigen Umsetzung sollte die Projektförderung auf Basis realer Kosten und Ausgaben nur in bestimmten Fällen, z.B. bei wenigen geplanten Vorhaben innerhalb einer Maßnahme, angewandt werden. Für Maßnahmen mit vielen Einzelvorhaben empfiehlt sich die Ausweitung vereinfachter Kostenoptionen.
- Die Umsetzung von REACT-EU wurde als Testphase einiger digitaler Verfahren genutzt. Dies führte zu einigen Problemen, die allerdings nur in geringem Maße die effiziente und effektive Umsetzung beeinträchtigt haben. Die fortgeschrittene Digitalisierung der Verwaltungsabläufe hat mittlerweile die Prozesse schon effektiver und stabiler gemacht. Generell vereinfachen digitale Prozesse die Abläufe der Antragstellung und Projektbegleitung.

<b>Welche Erkenntnisse ergeben sich für die weitere Förderperiode 2021-2027 und künftige Programme?</b>
---

Die folgenden Erkenntnisse können aus der REACT-EU-Umsetzung gewonnen werden:

- REACT-EU hat gezeigt, dass die Programmplanung in einer Krisensituation schnell und weniger komplex als bei den üblichen EU-Förderungen im EFRE-Kontext möglich ist. Daraus können für künftige Programme Ansatzpunkte für Veränderungen in der Programmplanung abgeleitet werden. Zudem können Strukturen für Koordination und Abstimmung auch bei der Durchführung effektiver gestaltet werden, z.B. durch informelle Austausche und kurze Informationswege zwischen den Beteiligten des EFRE-Systems (VB, Fachreferate, ZgS, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren).
- Das Programm erwies sich in der kurzfristigen und flexiblen Umsetzung als erfolgreich und hat verdeutlicht, dass Krisen die Flexibilität einer Verwaltungsstruktur fördern und Abläufe sowie Veränderungen beschleunigen können. So wurden beispielsweise bei einigen REACT-EU-



Maßnahmen alle notwendigen Prüfschritte beibehalten, jedoch neu organisiert: Die ZgS genehmigten die Projekte zunächst gemäß ihren formalen Voraussetzungen und ihrer Förderwürdigkeit, während z.B. bautechnische Prüfungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurden. Es sollte auch in der Förderperiode 2021-2027 sowie für künftige Förderperioden überlegt werden, welche dieser Anpassungen weiterhin sinnvoll und umsetzbar wären.

- REACT-EU fungierte als Testphase für die Digitalisierung einiger Prozesse. Diesbezügliche Lehren und Erfahrungen sollten in der aktuellen und in künftigen Förderperioden aufgenommen werden und zu einer Vereinfachung der digitalen Prozesse beitragen.
- Die Kapazitäten der Zuwendungsempfängenden sollten fortlaufend und systematisch gestärkt werden. Obwohl bereits Beratungsangebote zur Unterstützung bei der Antragsstellung existieren, gibt es weiterhin Bedarf insbesondere bei unerfahrenen Antragstellenden und ressourcenschwachen Organisationen und Kommunen. Dies kann die Qualität der Anträge beeinträchtigen, was wiederum die Förderchancen verringert und unnötigen Mehraufwand bei allen Beteiligten verursacht.
- Bezüglich der Kommunikation von Maßnahmen dient die Nutzung neuer Kommunikationsträger (Aufkleber) als positives Beispiel für einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung über den Mehrwert von EU-Förderungen auch im alltäglichen Leben. Es sollte in Zukunft über die Nutzung neuer und attraktiver Kommunikationsträger nachgedacht werden.
- Die Eignung des EFRE als Instrument zur Krisenbewältigung kann aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Einerseits wurde der Einsatz als sinnvoll und effektiv betrachtet, da die „Förderlücke“ zwischen den Förderperioden überbrückt werden konnte und bestehende Strukturen und Prozesse genutzt wurden, um die Auswirkungen der Krise abzumildern. Andererseits wurde darauf hingewiesen, dass die unter dem EFRE-Programm geförderten Maßnahmen sich nicht primär für kurzfristige Zeiträume eignen. Sie erfordern in der Regel eine längerfristige Förderung, um eine nachhaltige Wirkung zu schaffen. Obwohl die Evaluierung gezeigt hat, dass die Implementierung der REACT-EU-Mittel in NRW insgesamt erfolgreich war, so ist hervorzuheben, dass dies vor allem durch das außergewöhnliche Engagement und die damit verbundene Bündelung von Ressourcen möglich war. Die Strukturfonds und somit der EFRE sind im Hinblick auf die siebenjährige Förderperiode und die geteilte Verantwortung jedoch nicht als kurzfristige Krisen- beziehungsweise Krisenüberwindungsinstrumente geeignet. Diese Anwendung widerspricht dem strukturellen und strategischen Planungsansatz. Andere Instrumente sind aufgrund ihrer Strukturen besser für derartige Kriseninterventionen geeignet. Zudem erfordern Kriseninterventionen schlanke Verfahren, die für Förderinstrumente, die den Europäischen Strukturfondsregelungen unterliegen, nicht anwendbar sind. Zusammenfassend sollte die Nutzung des EFRE als wiederkehrendes Kriseninstrumentarium somit hinterfragt werden, da der EFRE als Teil der Kohäsionspolitik ein langfristig ausgerichtetes, strategisches Instrument ist, das auf tiefgreifende Transformationen bzw. strukturelle Entwicklungen abzielt und dafür beibehalten werden sollte.



## 9 Quellenverzeichnis

### Literatur

BDA (2022): Digitalisierung in öffentlicher Verwaltung und Sozialversicherungen – notwendige Schritte für einen modernen Wirtschaftsstandort Deutschland. Verfügbar unter: <https://arbeitgeber.de/wp-content/uploads/2022/07/bda-arbeitgeber-Digitalisierung-in-oeffentlicher-Verwaltung-und-Sozialversicherungen-2022-07-01.pdf> (Zugriff: 02.07.2024)

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2022): Fortschrittsbericht DigitalPakt Schule 2019–2022. Programm DigitalPakt Schule. Verfügbar unter: [https://www.digitalpaktschule.de/files/220616\\_DigitalPaktSchule\\_Fortschrittsbericht\\_barrierefrei.pdf](https://www.digitalpaktschule.de/files/220616_DigitalPaktSchule_Fortschrittsbericht_barrierefrei.pdf) (Zugriff: 20.03.2024)

BMWK – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022): KANTAR-Studie. Betroffenheit deutscher-Unternehmen durch die Corona-Pandemie. Verfügbar unter: [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/B/betroffenheit-deutscher-unternehmen-durch-die-corona-pandemie.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/B/betroffenheit-deutscher-unternehmen-durch-die-corona-pandemie.pdf?__blob=publicationFile&v=6) (Zugriff: 02.07.2024)

Fickermann, D., Edelstein, B. (Hrsg.) (2021): Schule während der Corona-Pandemie. Neue Ergebnisse und Überblick über ein dynamisches Forschungsfeld. Die Deutsche Schule Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis. 17. Beiheft. Online verfügbar <https://www.waxmann.com/index.php?elD=download&buchnr=4331> (Zugriff: 02.07.2024)

Hannover, B., und Ollrogge, K. (2021): Bildungsungleichheiten zwischen den Geschlechtern. Dossier. Bundeszentrale für Politische Bildung. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/315992/bildungsungleichheiten-zwischen-den-geschlechtern/> (Zugriff: 02.07.2024)

Krcmar, H., Wintermann, O. (2022). Studie zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technologischer Hinsicht. In: Oswald, G., Saueressig, T., Krcmar, H. (eds) Digitale Transformation. Informationsmanagement und digitale Transformation. Springer Gabler, Wiesbaden. Verfügbar unter: [https://doi.org/10.1007/978-3-658-37571-3\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-658-37571-3_5) (Zugriff: 02.07.2024)

Land Nordrhein-Westfalen (2021): Operationelles Programms (OP) EFRE NRW 2014-2020 in der Fassung vom 12.11.2021.

Land Nordrhein-Westfalen (2024): EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027 in der Fassung vom 06.08.2024.

Leo Sympher Berufskolleg (2023): LSBK Jahresbericht 2022/2023. Verfügbar unter: <https://www.lsbk.de/am-leo/schulcharakter/jahresberichte> (Zugriff: 21.05.2024)



Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen (2015): Bewertungsplan des OP EFRE NRW 2014-2020 vom 16.09.2015 mit der Ergänzung vom 17.11.2022 (Kapitel 4: REACT-EU).

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (2023): Evaluierungsplan EFRE/JTF-Programm NRW 2021-2027. Verfügbar unter: [https://www.efre.nrw.de/fileadmin/00\\_Foerderungen\\_2021-2027/EFRE\\_JTF-Programm\\_NRW\\_2021-2027\\_Evaluierungsplan\\_bf.pdf](https://www.efre.nrw.de/fileadmin/00_Foerderungen_2021-2027/EFRE_JTF-Programm_NRW_2021-2027_Evaluierungsplan_bf.pdf) (Zugriff: 09.08.2024)

Medienzentrum der Stadt Dortmund (2017): Dritter Medienentwicklungsplan für die Schulen der Stadt Dortmund. Verfügbar unter <https://medienzentrum-dortmund.de/index.php/schule-digital/konzepte-foerderlinien/medienentwicklungsplan-stadt-dortmund> (Zugriff: 02.07.2024)

Prognos AG (2019): Vertiefende Analyse im Rahmen der Evaluierung des OP EFRE NRW 2014-2020. Analyse zu den Vereinfachungspotenzialen in NRW. Endbericht. Verfügbar unter: [https://www.efre.nrw.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/Langfassung\\_EFRE\\_NRW\\_Vereinfachungspotenziale.pdf](https://www.efre.nrw.de/fileadmin/user_upload/PDF/Langfassung_EFRE_NRW_Vereinfachungspotenziale.pdf) (Zugriff: 02.07.2024)

Rode, D. und Wrase, M. (2022): Die Umsetzung des DigitalPakts Schule. Perspektiven der schulischen Praxis auf zentrale Steuerungsfragen und -herausforderungen. Hildesheim/Berlin, Mai 2022. Verfügbar unter: [https://www.uni-hildesheim.de/media/fb1/sozialpaedagogik/Forschung/Umsetzung\\_des\\_Digitalpakts\\_Schule/Projektbericht\\_DigitalPakt\\_final.pdf](https://www.uni-hildesheim.de/media/fb1/sozialpaedagogik/Forschung/Umsetzung_des_Digitalpakts_Schule/Projektbericht_DigitalPakt_final.pdf) (Zugriff: 20.03.2024)

### **Gesetzestexte**

Verordnung (EU) 2020/2221 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Dezember 2020 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 in Bezug auf zusätzliche Mittel und Durchführungsbestimmungen zur Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und ihrer sozialen Folgen und der Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft (REACT-EU). ABl. L 437 vom 28.12.2020, p. 30–42.

Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates. ABl. L 347 vom 20/12/2013, p. 320–469.

### **Webseiten (Zugriff am 12.09.2024)**

Buntes Band Würselen: <https://www.buntes-band-wuerselen.de/willkommen.html>



CJG St. Ansgar Berufskolleg: <https://www.cjg-sta-berufskolleg.de/>

Digitalisierung gemeinnütziger Sportorganisationen in Nordrhein-Westfalen:

<https://www.brsnw.de/ueber-uns/partner/digitalisierung-gemeinnuetziger-sportorganisationen-in-nrw>

IHK NRW Wirtschaftsstandort: <https://www.ihk-nrw.de/hauptnavigation/unsere-schwerpunkte/wirtschaftsstandort3> (Datenstand von 2019)

Ruderverein Emscher Wanne-Eickel Herten e.V.: <https://www.rvemscher.de/react-eu-digitale-transformation>

Stadt Paderborn – Lesegarten der Stadtbibliothek:

[https://www.paderborn.de/microsite/paderborner\\_stadtgruen/gruenunterhaltung/Lesegarten-Stadtbibliothek.php](https://www.paderborn.de/microsite/paderborner_stadtgruen/gruenunterhaltung/Lesegarten-Stadtbibliothek.php)

Stadtbibliothek Paderborn - Ausleihstation im Lesegarten: <https://www.bibliothek.live/-/ausleihstation-im-lesegart-1>

TABALiNGO Sport & Kultur Integrativ – News/Neuigkeiten: <https://www.tabalingo.de/UE/news-neu-full.htm> (Nachricht vom 10.05.2023)

Tourismus & Congress GmbH Region Bonn / Rhein-Sieg / Ahrweiler: <https://www.bonn-region.de/innovationsforum/innovationsforum.html>

United Nations – Sustainable Development Goals: <https://www.un.org/en/common-agenda/sustainable-development-goals>



## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Spatial Foresight Germany GmbH

Am Heidesaum 11, 14109 Berlin

Telefon: +49 30 8060 4175

[www.spatialforesight.eu](http://www.spatialforesight.eu)

Kontakt:

Dr. Sabine Zillmer und Dr. Silke Haarich

Telefon: +49 170 2101219

E-Mail: [sabine.zillmer@spatialforesight.eu](mailto:sabine.zillmer@spatialforesight.eu) / [silke.haarich@spatialforesight.eu](mailto:silke.haarich@spatialforesight.eu)

### **Auftraggeber**

**Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen**

**EFRE-Verwaltungsbehörde**

Internet: [www.efre.nrw](http://www.efre.nrw)

E-Mail: [efre.verwaltungsbehoerde@mwike.nrw.de](mailto:efre.verwaltungsbehoerde@mwike.nrw.de)

Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Spatial Foresight (2024): Evaluierung von REACT-EU im Rahmen des OP EFRE NRW 2014-2020, im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Stand: November 2024